Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Landkreis Neuß

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Beilagen: „Katholische Kirchenzeitung", „Heimatvolk und Heimatflur", „Die Frau und ihr Heim", „Unterhaltung und Wissen", „Ernährung und Landwirtschaft", „Sport-Rundschau" und die illustrierte Beilage „Heimat und Welt". — Eig. Radiodienst. Der Bezugspreis beträgt halbmonatlich — einschließlich Beilagen — 1,05 Reichsmark.

Meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich

Anzeigenpreis: — Zahlung bei Aufgabe — für die 27 Millimeter breite Colonelzeile 25 Pfennig, außerhalb der Kreise Neuß und Grevenbroich 30 Pfg. — Reklamezeile 1,50 M. Anzeigen erbeten bis 5½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages.
Fernspr. Geschäftsstelle Nr. 2553, Redaktion Nr. 2053. Zweigstelle Grevenbroich Nr. 286.
Geschäftsstelle: Neuß, Niederstr. 46. Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto Köln 41 800.

Nr. 218 | Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Heinrich Staab. | Neuß, Mittwoch, 19. September 1928 (Januarius) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß. | 55. Jahrgang

Die Probefahrt „Graf Zeppelin" gelungen.

Reichskanzler Müller über die Räumungsverhandlungen.

Die erste Fahrt des Luftschiffes „Graf Zeppelin".

Friedrichshafen, 18. Sept. „Graf Zeppelin" ist um 15.25 Uhr aus der Halle geschoben und um 15.30 Uhr unter brausendem Jubel der Zuschauermassen glatt aufgestiegen. Er wandte sich gleich nach Westen und kreuzt in langsamer Fahrt über dem Bodensee.

Friedrichshafen, 18. Sept. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist heute Punkt 15.30 Uhr aufgestiegen. Um 14 Uhr begannen die Vorbereitungen zum Aufstieg. Um 14.50 Uhr wurden die Zäune an der Halle entfernt. Kurz nach 15 Uhr bestieg die Besatzung die Kabine. Das Herausschleppen des Luftschiffes ging ziemlich rasch vor sich bei ganz schwachem Winde. Als das Schiff völlig aus der Halle gezogen war, wurde es in die Windrichtung gedreht mit der Spitze nach Südwesten. Man gab einige Hektoliter Wasserballast ab. Dann hob sich das Hinterteil. Die Haltemannschaften ließen los. Bald genug fielen die Taue auch vorn, und langsam sprangen die Propeller, einer nach dem andern an. Dann entschwebte es zuerst fast lautlos, dann mit gedämpften Motorengeräusch in Richtung auf den See. Die Fahrt wird mehrere Stunden dauern.

Der Fahrtverlauf.

Bregenz, 18. Sept. „Graf Zeppelin" erschien um 16 Uhr, von Lindau kommend, in ruhigem Flug über der Bregenzer Bucht und fuhr in der Richtung gegen die schweizerische Grenze weiter. Vier Flugzeuge begleiteten den „Grafen Zeppelin" auf dem ersten Flug. In den Straßen der Stadt sammelten sich die Leute, um das Luftschiff zu bewundern. Das Schiff fährt weiter.

Im fahrenden Luftschiff sind offenbar alle Arbeiten, die sich auf Vermessungen und Proben erstrecken, in vollem Gange. Schon bald nach dem Aufstieg nahm die Funkstation des Schiffes die Verbindung mit der Erde auf: sie teilte mit, daß das Luftschiff um 4.45 Uhr über Konstanz war. Schon wenige Minuten später aber erscheint der „Graf Zeppelin" erneut über Friedrichshafen. Er zieht über dem Fluggelände große Kreise und entfernt sich dann wieder in der Richtung zum Bodensee. Vier Flugzeuge begleiten ihn.

Glatte Landung.

Friedrichshafen, 18. Sept. Um 18 Uhr 40 Minuten steuerte das Luftschiff erneut den Landungsplatz an. Der Bug des Schiffs senkte sich stark zur Erde. Die Hauptgondel und die hinterste Maschinengondel zeigen wegen der bereits hereingebrochenen Dämerung Lichter. Auch an den Seitengondeln sind grüne Signallichter sichtbar.

Um 18 Uhr 45 Minuten fallen die Taue zu Boden, und nun wird das Schiff an den beiden Halteseilen mit dem Bug voraus auf den Landeplatz gezogen. Eine Minute später können die Mannschaften bereits die Hauptgondel fassen. Die Landung ist vollzogen. Um 18 Uhr 50 Minuten liegt das Luftschiff bereits wieder glatt auf dem Werftplatz und wird in die Halle eingebracht.

Einzelheiten vom Bau des neuen Zeppelin.

Friedrichshafen, 18. Sept. Nach der Ausfahrt hatte man zum ersten Male Gelegenheit, das Luftschiff in seiner ganzen Größe zu übersehen. Es bietet einen überwältigenden Anblick. Wie ein riesiger silberglänzender Fisch dehnt es sich fast über den ganzen Platz. Eine Staubschicht, die letzten Reste seines Hallendaseins, deckt die oberen Teile des Schiffes. So lange das Schiff in der Halle lag, wirkte es auf die Beschauer als zu unmittelbar und fast erdrückend. Jetzt sieht man erst, wie schlank und elegant dieses Meisterwerk der Technik trotz seiner riesigen Ausmaße geworden ist. Die schlanke Linie beginnt zwar für die Luftschiffe unmodern zu werden. Das erste Zeppelinluftschiff war elfmal so lang wie sein Durchmesser, während „Graf Zeppelin" nur noch 7,7mal so lang wie dick ist. Es wäre noch enger gebaut worden, wenn es die „vollen Maße" der Halle erlaubt hätten, denn die Theorie gebietet ihm neue pfropfenförmige Gestalt. Die entsprechenden Verhältniszahlen waren schon bei „Los Angeles" nur noch 7,2 und betragen bei dem im Bau befindlichen englischen Schiff nur 5,45 bezw. 5,5. Diese Schiffe werden also im Verhältnis zur Länge gerade doppelt so dick sein wie das erste Luftschiff von 1900. Die große Schlankheit des „Grafen Zeppelin" im Vergleich mit L. Z. 126 wird durch die neue Anordnung der Hauptgondel noch unterstrichen. Sie ist weiter gegen die Bugstütze vorgeschoben worden und tritt nur noch in ihrem vordersten Teil, der die Steuer- und Navigationsräume enthält, ganz aus dem Schiffskörper hervor, während diese nach hinten allmählich ganz im Rumpf verschwindet. So bietet sie der Luft nur noch geringen Widerstand. Der Stirnwiderstand des Luftschiffes ist infolge der pfropfenförmigen Gestalt sehr gering und ist trotz des 30,5 Meter betragenden großen Durchmessers nur so groß wie der einer Scheibe von fünf Meter Durchmesser, beträgt also nur zwei bis drei vom Hundert des Widerstandes der Durchmesserscheibe.

Jetzt sieht das Schiff so glatt und einfach aus, daß man die unendliche Kleinarbeit fast vergißt, 14 Kilometer Träger und drei Millionen Nieten mußten verarbeitet werden, 200 000 Quadratmeter Gesamtoberfläche mußten überzogen und gestrichen werden.

Für die gesamte Besatzung und für die Belegschaft der Werft, ja man kann sagen, für ganz Friedrichhafen war der Aufstieg des Luftschiffes eine Erlösung. Ein ähnliches Empfinden dürfte auch durch das ganze deutsche Volk gehen, soll das Schiff doch dazu berufen sein, zu seinem Teil dazu beizutragen, deutscher Arbeit und deutschem Erfindungsgeist wieder Geltung in der Welt zu verschaffen.

Befriedigendes Ergebnis der Probefahrt.

Friedrichshafen, 18. Sept. (Vom Sonderberichterstatter des WTB.) Gleich nach der Landung erklärte Dr. Eckener dem Sonderberichterstatter des WTB. in einer Unterredeung, daß die Fahrt ausgezeichnet verlaufen und er mit dem Schiff sehr zufrieden sei. Der „Graf Zeppelin" habe alles gehalten, was er versprochen und was man von ihm erwartet habe. In mancher Beziehung habe er die Erwartungen sogar übertroffen. So hat die heutige Fahrt schon gezeigt, daß das Schiff ohne Anstrengung auf eine Geschwindigkeit von 120 Klm. zu bringen ist, Jedenfalls ist es noch schneller als der ZR. III. Die Geschwindigkeit wurde auf der üblichen Meßstrecke Friedrichshafen—Kehlen (bei Ravensberg) erprobt. Diese Strecke, die 5700 Meter lang ist, wurde zweimal durchflogen. Dabei hat sich auch die Manövrierfähigkeit des Schiffes glänzend gezeigt. Höhen- und Seitensteuer funktionierten hervorragend, namentlich haben auch die Maschinen tadellos gearbeitet. Dabei hob Dr. Eckener besonders hervor, daß sie bei der Umstellung auf Rückwärtsfahrt seine Erwartungen gerechtfertigt hätten. Besondere Aufmerksamkeit wurde naturgemäß der Durchlüftung des Schiffes zugewandt, da ja schon bei der Versuchsanstalt für Luftfahrt Bedenken wegen des Triebgases bestanden. Dr. Eckener erklärt, daß die Lüftung allen Ansprüchen in vollem Maße genüge, sodaß er hoffe, das diese Bedenken sich durch praktische Erprobung beseitigen lassen. Die Ventile haben so gut funktioniert, sagte Dr. Eckener scherzend, daß ich beschlossen habe, im Schiff einen Luftkurort einzurichten. Zum Schluß betonte Dr. Eckener noch, die Landung sei dadurch verzögert worden, daß die Fangleinen zu kurz gewesen seien und daß er gerade beim ersten Mal eine schöne Landung hätte zeigen wollen.

Am Mittwoch kein Aufstieg des „Graf Zeppelin".

Friedrichshafen, 18. Sept. Dr. Eckener teilte dem Sonderberichterstatter des WTB mit, daß der „Graf Zeppelin" morgen nicht wieder aufsteigen werde. Auf Grund der Erfahrungen, die sich bei der heutigen Fahrt ergeben haben, sind noch kleine Verbesserungen notwendig, so an der Durchlüftungsanlage, die etwas reichlich stark ist. Es ist damit zu rechnen, daß diese Arbeiten so bald beendet werden, daß voraussichtlich am Donnerstag die zweite Fahrt angetreten werden kann. Bei der heutigen Fahrt war übrigens die größte Höhe, die das Luftschiff erreichte, 1400 Meter.

Der Kapitän des „Graf Zeppelin".



Kapitän Lehmann

wurde zum Führer des Riesen-Luftschiffs „Graf Zeppelin" bestimmt. Unter Dr. Eckeners Oberleitung dürfte er in wenigen Versuchsflügen die Ozeanflugtüchtigkeit des prachtvollen Luftriesen beweisen.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Der Reichskanzler über Genf.

Berlin, 18. Sept. Reichskanzler Hermann Müller hatte die Freundlichkeit, heute nach seiner Rückkehr dem Chefredakteur im WTB. eine Unterredung zu gewähren, in der er sich über Verlauf und Ergebnisse der Genfer Verhandlungen ausließ. Auf die Frage nach Zweck und Ziel der von ihm mit den Besetzungsmächten geführten Verhandlungen erklärte der Kanzler: Der Zweck dieser Verhandlungen war die Geltendmachung unsres Rechtes auf eine sofortige Räumung der besetzten rheinischen Gebiete und der Saar. Ueber die Grundlagen und die Berechtigung dieser These brauche ich mich nicht zu äußern; denn das ganze deutsche Volk ist darin einig, daß wir nach jeder Hinsicht die Verpflichtungen erfüllt haben, die die Voraussetzung dafür bilden. Juristisch: die deutsche Entwaffnung nach dem Versailler Vertrag ist längst durchgeführt und festgestellt, die Leistung der Verpflichtungen aus dem Dawesplan ist regelmäßig erfolgt und bestätigt worden, das Recht aus Artikel 431 also unzweifelhaft. Politisch: der Pakt von Locarno, der formulierte Bestimmungen in dieser Hinsicht nicht enthällt, fordert seinem Geiste noch die Herstellung eines Vertrauensverhältnisses, das mit der Besetzung des Gebietes des einen Vertragspartners durch die Truppen des andern unvereinbar ist. Und moralisch: die Besatzung bildet den Anlaß dauernder Schwierigkeiten und Zwischenfälle, die die guten Beziehungen zwischen den Völkern untergraben."

Auf die Frage, inwieweit die stattgehabten Besprechungen den oben gekennzeichneten Zweck erfüllt haben, erwiderte der Reichskanzler: Das gesamte deutsche Volk ist sich darüber einig, und wir gestehen es offen ein, daß bei diesen Verhandlungen das Ziel, die Befreiung des Rheinlandes, nicht erreicht wurde. Die Reichsregierung teilt daher die schwere Enttäuschung des deutschen Volkes über diese Ablehnung seines Anspruchs in Genf in vollstem Maße. Immerhin ist doch insofern ein Fortschritt erreicht worden, als unsre Forderung im ersten der drei Punkte, über die bisher Einverständnis herrscht, registriert wurde. Im Gegensatz zu frühern, nur ganz unverbindlichen Besprechungen, sind wir zum ersten Male offiziell von den Vertretern der Besatzungsmächte sowie Japans die „Eröffnung einer offiziellen Verhandlung" über unsre Forderung zugestanden. Von dem Augenblick aber, wo das Räumungsproblem offiziell auf der Tagesordnung steht, wird es nicht mehr von ihr verschwinden."

„Wenn der erste Punkt", so meinte der Fragesteller, „in einem für Deutschland befriedigenden Sinne ausgelegt werden kann, welche Bedeutung hat der folgende zweite. der die Reparationsfrage betrifft?" „Der deutsche Standpunkt in dieser Frage ist bekanntlich der, daß die Räumung nicht von der Reparationsfrage abhängig gemacht werden darf. Aber wir haben ein großes Interesse an dieser Frage an sich, also an der Festsetzung unsrer Schuldsumme und der endgültigen Reglung unsrer Zahlungen, und deshalb bedeutet auch die Eröffnung offizieller Verhandlungen über diese Fragen durch eine Expertenkommission einen großen Fortschritt."

„Inwiefern ist, so lautet die folgende Frage, dabei auf die Besprechungen von Thoiry zurückgegriffen worden." „Was man in Thoiry wollte, ist heute nicht mehr durchzuführen. Wir konnten Vorschläge in dieser Richtung nicht mehr machen. Eine Mobilisierung größerer Summen ist nicht möglich, ehe wir die Endsumme kennen die wir zu zahlen haben werden. Zu parallelen Verhandlungen über die Reparationsfrage sind wir bereit, wie wir dazu immer bereit waren."

„Der dritte Punkt des Communiques, die Frage der Feststellungs- und Vergleichungskommission steht also mit der Annahme eines Sachverständigenausschusses für die Reparationsfragen nicht im Zusammenhang?" „In keinem wie immer gearteten! Von französischer Seite ist der Gedanke der Sicherheitsfrage in die Besprechungen hineingetragen worden. Von deutscher Seite sind keine formulierten Vorschläge erfolgt, aber wir haben uns bereit erklärt, im Prinzip über die Schaffung einer solchen Kommission zu verhandeln, die nach erfolgter Gesamträumung und an Stelle einer Besatzung gewisse Funktionen bei etwaigen künftigen Differenzen übernehmen könnte. Zusammensetzung, Funktionieren, Arbeitsbeginn und Dauer einer solchen Kommission werden im einzelnen Gegenstand von Verhandlungen sein, jedoch mit der Maßgabe daß eine Dauer über 1935, also über den Ablauf der Maximaltermine für die Besetzung hinaus, für Deutschland nicht in Frage kommen kann."

„Wie denken Sie sich nun, Herr Reichskanzler, die weitere Entwicklung?" „Darüber wird erst zu sprechen sein, wenn die gegenwärtigen Genfer Verhandlungen zu Ende sind, wenn bei uns der Auswärtige Ausschuß Stellung genommen hat usw. Aber ich möchte doch zum Schluß betonen, daß die Erörterungen in Genf, so schwierig sie im einzelnen waren, den Vorzug haben, in der Weltöffentlichkeit einen außerordentlich großen Widerhall zu finden, der uns angesichts der Stärke unsers Rechtsstandpunktes nur erwünscht sein kann."

Räumungsverhandlungen Mitte Oktober?

Genf, 18. Sept. In hiesigen gut unterrichteten Kreisen erwartet man, daß die diplomatischen Räumungsverhandlungen Mitte Oktober auf dem Wege eines Notenaustausches durch die Botschaften in den alliierten Hauptstädten beginnen werden. Während der Dezember-Tagung des Rates soll dann eine neue Zusammenkunft der jetzt interessierten Mächte stattfinden, zu der Belgien ausdrücklich zugelassen werden soll, da die belgische Regierung an der Dezember-Tagung des Rates als Nichtratsmitglied nicht teilnimmt. Aus dieser Zusammenkunft der sechs Mächte sollen dann die Ergebnisse des diplomatischen Notenaustausches

bis zu diesem Zeitpunkt geprüft und die weiter zu ergreifenden Schritte in den Räumungsverhandlungen beraten werden.

Briand wiegelt ab.

Berlin, 18. Sept. Der französische Außenminister gewährte dem Genfer Korrespondenten des Berliner Tageblatts eine Unterredung über das Ergebnis der Genfer Verhandlungen. Wiederholt betonte Briand im Laufe des Gesprächs, daß das französische Kabinett durchaus für die Fortsetzung der Politik der Entspannung sei. Briand sagte:

Das ist keine Gefühlssache, das ist eine Sache des Verstandes; beide Länder haben ein ganz außerordentlich großes Interesse an dieser Po.itik. Seine Regierung stehe ganz auf dem Boden der Locarnopolitik, und auch die öffentliche Meinung in Frankreich habe sich dieser Politik mehr und mehr zugewandt.

Ueber das Ergebnis der Verhandlungen selbst erklärte Briand: Es sei sehr gut gewesen, und zwar für beide Parteien. Man habe die Möglichkeit benutzt, um die bestehenden Gegensätze zum Verschwinden zu bringen. Es handele sich dabei um die allgemeine Liquidation des Krieges, damit nichts übrig bleibe, was beide Völker beunruhigen und reizen könne. Es sei nunmehr Sache der Kabinette, weiter zu arbeiten. Briand ist davon überzeugt, daß die Regierungen sehr bald in Fühlung treten könnten. Man werde sich sicher bald über das Feststellungskomitee einigen. Nach Einsetzung des Komitees würde eine Tatsache, die diesem zur Kenntnis gebracht werde, sofort in freundschaftlicher Weise geregelt und durch Vergleich erledigt werden, ohne daß man vor den Rat gehen und eine „Kampfstellung" einnehmen müsse.

Liberale Kritik an der englischen Delegation in Genf.

London, 19. Sept. (Eig. Radiodienst). Eine zur Zeit in Genf befindliche Gruppe von Liberalen richtete ein Schreiben an die „Daily News", in dem tiefes Bedauern über die bisherige mangelnde Führung von seiten Großbritaniens ausgedrückt wird. Es scheine im Gegenteil, daß die britischen Delegierten Anweisungen hätten, dem Rad des Fortschrittes in die Speichen zu fallen. Dies zeigte sich in der Frage der Zölle, der Abrüstung und in der Ablehnung der Fakultätklausel des ständigen Gerichtshofes.

„Daily News" bemerkt in einem Leitartikel, dieses Schreiben drücke die tiefe Besorgnis über die reaktionäre Haltung der britischen Delegation während der ganzen Verhandlungen der Völkerbundsversammlung aus. Durch ihre Unkenntnis und den völligen Mangel an Initiative beraubten die britischen Vertreter Großbritannien seine Führung in Genf. Sie versäumten eine unschätzbare Gelegenheit, das Siegel unter den Friedenspakt zu setzen.

Vernebelungsversuche gegen Fliegerangriffe.

Berlin, 19. Sept. (Eig. Radiodienst.) Auf dem Flugplatz Böblingen bei Stuttgart wurden gestern mittag interessante Groß-Vernebelungsversuche industrieller Werke unternommen, denen insofern eine große Bedeutung zukommt, als damit erstmals in Deutschland die langjährigen Bestrebungen um den Schutz industrieller Anlagen, Dörfer und Städte bei Fliegerangriffen im Kriege in die Tat umgesetzt und die Verwendbarkeit der Nebelsäure geprüft wurde. Es wurde eine Anzahl von Flugzeugen mit Beobachtern entsandt, die über ihre Feststellungen genauen Bericht erstatteten. Es stellte sich heraus, daß die Nebelwolken nicht nur die eigentlichen Gebäude, sondern auch die ganze Umgebung weithin derart verhüllt hatten, daß nicht einmal die Umrisse der Gebäude mehr erkannt werden konnten. Die Versuche sind daher unbedingt als völlig gelungen zu bezeichnen.

Zur Frage der Mobilisierung der Dawes-Bonds.

London, 19. Sept. (Eig. Radiodienst.) „Daily Chronicle" berichtet aus Newyork: Man sei in Amerika keineswegs so pessimistisch bezüglich der Möglichkeit deutsche Eisenbahn-Industriebonds in Höhe von 400 Millionen Pfund Sterling als Teil der allgemeinen Kriegsschuldenregelung unterzubringen, wenn die Marktbedingungen zu dieser Zeit günstig seien. Die Bonds würden natürlich etwas unter dem Nominalwert angeboten werden. Die Absicht der alliierten Mächte und Deutschland werde in Newyork dahin ausgelegt, daß Deutschland zum Verkauf auf dem Geldmarkt zum Nutzen der Alliierten 16 Milliarden Mark 5prozentige Dawesbonds ausgebe, deren Ergebnis die Kriegsschulden an die Vereinigten Staaten liquidieren würde.

Der Ostasienflug.

Sofia, 18. Sept. Der Flieger Freiherr von Hünefeld hat die erste Etappe seines Ostasienfluges beendet. Nach 9½stündigem Flug ist er am Dienstag um 11.30 Uhr in Sofia gelandet. Die „Europa" erreichte dabei eine durchschnittliche Stundengeschwindigkeit von etwa 150 Kilometer.

Ein Millionenbetrug.

Brüssel, 19. Sept. (Eig. Radiodienst.) Nach einer Meldung des „Petit Parisien" aus Antwerpen hat der Hauptkassierer einer dortigen Getreidefirma, ein Argentinier, bei einer Bank in Brüssel einen Scheck über 7 Millionen eingelöst und ist seit dieser Zeit verschwunden.

Die Folgen des Sturmes auf Guadeloupe.

Paris, 19. Sept. (Eig. Radiodienst.) Wie Havas aus Fort de France (Martinique) meldet, sind alle telegraphischen Verbindungen mit der Insel Guadeloupe unterbrochen, die nach Mitteilung eines Dampfers von dem Wirbelsturm am 14. September heimgesucht wurde. Die Ernte ist vernichtet. Zwei Dampfer sind mit Lebensmittel für die Bewohner der Insel unterwegs.

Die Feuersbrunst im Straßburger Hafen.

Paris, 19. Sept. (Eig. Radiodienst.) Zu dem Brand im Hafen von Straßburg wird noch gemeldet: Ein großes fünfstöckiges Gebäude, das 7000 Tonnen Waren aufnehmen kann, fünf kleinere Holzspeicher, zahlreiche Werkstätten, etwa 5000 Tonnen Waren, darunter viel Getreide, Mehl, Zucker, Zement, Düngemittel, Petroleum, Papier, im ganzen Werte von mehr als 20 Millionen Franken wurden durch die Feuersbrunst, die gegen Mitternacht als gelöscht angesehen werden konnte, vernichtet. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Die Ursache des Feuers ist noch nicht bekannt.

Rücktritt Admiral Zenkers.

Eine Folge des Phöbus-Skandals.

Berlin, 18. Sept. Admiral Zenker, Chef der Marineleitung, wird Ende dieses Monats vom Amte zurücktreten. Er hat bereits sein Rücktrittsgesuch eingereicht, das genehmigt worden ist. Schon nach dem Abschluß der Untersuchung des Phöbus-Skandals rechnete man mit der Möglichkeit eines Wechsels auf dem Posten des Chefs der Marineleitung, da dem Admiral Zenker eine gewisse Mitverantwortung für die Geschäfte des Kapitäns Lohmann zugeschrieben wurde. Seine jetzige Verabschiedung steht mit dem Phöbus-Skandal in Zusammenhang. Er hat die Mitverantwortung keineswegs abgelehnt und die Konsequenz gezogen. Admiral Zenker, der fast 40 Jahre der Marine angehörte, hat sich um die Entwicklung unserer Seewaffe große Verdienste erworben. Er besaß in allen Kreisn aufrichtige Freunde. Das Bedauern ist allgemein, daß seine glänzende militärische Laufbahn am Schluß durch die leidige Angelegenheit verdunkelt wurde.

Sein Nachfolger wird der bisherige Chef der Marinestreitkräfte der Ostsee, Vizeadmiral Raeder.

Reichsparteivorstand.

Berlin, 18. Sept. Der Reichsparteivorstand des Zentrums hält Samstag, den 6. Oktober und Sonntag, den 7. Oktober, in Berlin eine Sitzung ab. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem Organisationsfragen und die Entscheidung darüber, ob der Reichsparteitag schon, wie ursprünglich geplant, anfangs November abgehalten oder um einen Monat verschoben werden soll.

Washingtoner Verhandlungen über die Entschädigung deutscher Reedereien.

Washington, 17. Sept. Schiedsrichter Parker begann heute die Verhandlungen über die Entschädigung der Hamburg-Amerika-Linie, des Norddeutschen Lloyd und anderer deutscher Reedereien für die während des Weltkrieges von den Vereinigten Staaten beschlagnahmten Schiffe. Zurzeit wird darüber debattiert, welche Schiffe als Handelsschiffe im Sinne des Freigabegesetzes anzusehen sind. Nach Ansicht der amerikanischen Regierung kommen für Entschädigungen nur reine Handelsschiffe in Frage, die Waren, Post und Passagiere als Handelsunternehmen beförderten, während Schiffe, die z. B. Kohlen für die Kriegsflotte transportierten und unter der Befehlsgewalt der Marineleitung standen, als Hilfskriegsschiffe von der Entschädigung auszuschließen seien.

Ein weiterer Streitpunkt ist der Berechnungsmaßstab für den Wert der Schiffe zurzeit der Beschlagnahme. Die deutschen Reedereien haben umfangreiche Gegenschriftsätze eingereicht. Die Verhandlungen dürften daher lange Zeit in Anspruch nehmen. Die angemeldeten Ansprüche belaufen sich auf insgesamt 230 Millionen Dollar. Das Freigabegesetz für Schiffe, Patente und Radiostationen sieht nur 100 Millionen Dollar als Höchstgrenze vor. (Was es bekanntlich für die Berechnung deutscher Zahlungen nicht gab!)

Wechsel in der obersten Marineleitung.



Admiral Zenker,

der Chef der Marineleitung, tritt Ende September in den Ruhestand. Er hat der Marine seit 1889 angehört und stand vier Jahre lang in der Spitze der Marineleitung.



Vizeadmiral Dr. h. c. Raeder,

der Chef der Marinestation der Ostsee, ist zum Nachfolger des zurücktretenden Chefs der Marineleitung ausersehen. Er dürfte seinen Posten am 1. Oktober antreten.

Schützenfest Büttgen-Vorst.

Büttgen, 19. Sept. Die schönen Tage des St. Eustachius-Schützenfestes der Pfarrgemeinde Büttgen-Vorst hat der heutige Morgen beendet. Wenn man einen Rückblick hält auf die Tage der Freuden, dann kann man wohl behaupten, daß alle zufrieden sein können mit dem, was gezeigt und geleistet wurde. In schönster Harmonie wurde das Fest begonnen und ohne irgend einen Mißton nahm es sein Ende. Wenn das Festkomitee in den vorangegangenen Wochen das Fest aufs beste vorbereitet hatte, so mußte es doch bis Samstag mittag „hangend und bangend" in schwebender Pein" leben, da die Genehmigung zur Abhaltung des Schützenfestes an 3 Tagen von der Regierung wiederholt verweigert worden war und das Bestehenbleiben dieses Erlasses das Schützenfest ein für alle Male unmöglich gemacht hätte, da die großen Unkosten sich unmöglich in 2 Tagen herauswirtschaften lassen. Dieser Erlaß der Berliner Regierung brachte große Verbitterung in die Bevölkerung, da sie kein Verständnis für einen derartigen Abbau der Vergnügungen hat und glaubt, daß diesen in den Großstädten besser entgegenzutreten sei als auf dem Lande, das nur seine Kirmes und sein Schützenfest als Vergnügungen kennt, im übrigen aber stets ruhig seiner Arbeit nachgeht, von Einschränkungen der Vergnügungen in den Großstädten aber nichts sieht. Um so größer war aber die Freude, als es den energischen Bemühungen des Landratsamtes gelang, die Genehmigung für den dritten Tag in Berlin zu erwirken. Jetzt ließ sich Schützenfest feiern; und als Böllerschüsse und Tambourkorps den Beginn des Festes am Samstag nachmittag verkündeten, da gings im Hurra an die Errichtung der Kirmesmaien. Bald stand die Vorster Pfarrgemeinde im Festtagsschmuck da. Fahnen wehten von allen Häusern, Kränze und Guirlanden zierten die Straßen aufs prächtigste. Besonders schön war die Straße und Wohnung des Schützenkönigs Herrn Josef Hügens geschmückt. Am Abend trat dann das Regiment zum Fackelzuge an, um zuerst seinem Schützenkönige eine Ovation darzubringen. Der Präsident des Vereins, Herr Peter Heimes, widmete ihm herzliche Worte der Begrüßung und brachte ein Hoch auf ihn aus. Vor der Kapelle machte der Zug nochmals Halt. Nach dem Kommando „Helm ab zum Gebet" spielte dann das Tambourkorps und die Neußer Stadtkapelle den großen Zapfenstreich. Es war dies ein eindrucksvolles Bild, die vielen Fackeln unter dem mit Bäumen besetzten Kapellenvorplatz und im Hintergrund das Kapellchen selbst. Nach dem Gebet richtete Herr Pastor Sittel an das Regiment herzliche Worte des Willkomms und verlieh der Hoffnung Ausdruck, daß das Fest, das durch den Zapfenstreich vor der Kapelle einen so schönen Anfang genommen habe, auch weiter gut verlaufe. Er schloß mit einem kräftigen Hoch auf das Vorster Schützenfest, das Rheinland und unser liebes deutsches Vaterland, in das die Schützen kräftig einstimmten. Nach dem Fackelzug gings dann zur letzten Generalversammlung, die vor allem die Ehrung der Jubilare brachte. Ein Glückwunschtelegramm des in Urlaub weilenden Bürgermeisters Grootens wurde noch zur Verlesung gebracht und löste große Freude aus.

Am Sonntag nachmittag kam dann das Regiment zum ersten Male in schmucker Uniform auf die von einer ungezählten Volksmenge umsäumten Straßen. Nach einem Festzuge durch Vorst führte dann der schneidige Oberst, Herr Jakob Müllers, mit seinem Adjudanten Deußen das Regiment dem Schützenkönige und den Ehrengästen in überaus eraktem Parademarsch vor. Der Montagmorgen sah das ganze Regiment zum Gottesdienst für die Gefallenen in der Messe, der sich die Parade vor dem hochw. Herrn Pfarrer Sittel anschloß. Der Nachmittag brachte Rundzüge durch die Ortschaften Rottes und Heide und wieder eine große Königsparade. Eine besondere Ehrung wurde den Altveteranen von 1870/71 an diesem Tage dadurch zuteil, daß man das ganze Regiment in schneidigem Parademarsch an diesen vorbeiziehen ließ. Das Alter dieser drei Herren beläuft sich auf zusammen 257 Jahre. Am gestrigen Morgen versammelten sich dann die Schützen zum Königsvogelschießen. Schützenkönig für das Jahr 1928/29 wurde Herr Johann Kluth. Seine feierliche Krönung brachte der gestrige Abend. Der Präsident des Vereins Herr Peter Heimes sprach hier eingangs allen Zugteilnehmern, insbesondere dem alten Schützenkönig und dem Herrn Obersten Jakob Müllers und seinem Adjudanten Deußen sowie den Majoren seinen herzlichen Dank für das Geleistete aus. Mit Freude habe man in diesem Jahre ein starkes Anwachsen des Zuges feststellen können. (Ueber 20 Formationen traten unters Gewehr.) Dieses Wachsen möge so weiter gehen, daß bald kein Einwohner mehr im Schützenzuge fehle. Er schloß dann mit einem Hoch auf das Schützenfest und das Vaterland. Das Deutschlandlied sang die Versammlung darauf stehend mit großer Begeisterung. Sodann nahm Herr Johann Keuter als Minister des alten Königs das Wort und sprach allen Schützen seinen Dank aus für das schneidige Auftreten an allen Tagen. Herr Peter Heimes ergriff dann nochmals das Wort und proklamierte den alten Herrn Johann Kluth und seine Frau Gemahlin, die schon vor 32 Jahren in Büttgen-Dorf einmal die Königswürde innegehabt hatten, feierlichst zum Könige für das Jahr 1928/29. Nach den üblichen Ehrentänzen für Königspaar und Hofstaat setzte der allgemeine Tanz ein, der die Schützenfestfreunde bis zum Morgengrauen zusammenhielt.

Kleine Nachrichten.

Kaarster Kartoffelmarkt.

Kaarst, 18. Sept. Heute wurden 1000 Zentner verkauft. Es kosteten: Julinieren 4,50—4,70, Industrie 2,80—3,20, Odenwälder Blaue 2,50 Markt. Die Nachfrage war gut. Nächste Versteigerung ist am Freitag, den 21. September 1928.

Wettervorhersage bis Freitag.

(Telegraphische Meldung des Observatoriums Aachen.)

Vorerst keine wesentliche Aenderung des Wetters. Die höchsten Temperaturen lagen gestern zwischen 20 und 23 Grad, die tiefsten zwischen 7 und 10 Grad.

✣

In Trier trotz der französischen Manöver genügend Unterkunftsstätten für den Reise- und Fremdenverkehr vorhanden.

Aus Trier wird von amtlicher Seite mitgeteilt, daß entgegen verschiedenen Pressenachrichten, trotz der mit den französischen Eifelmanövern verbundenen erhöhten Quartierbelegung für den üblichen Reise- und Fremdenverkehr in Trier und Umgebung genügend Unterkunftsmöglichkeit vorhanden sind. Uebrigens sind die Manöver gestern beendet worden.

Zeitungsdienst der Industrie- und Handelskammer zu Neuß.

Ausnahmen von der Erhöhung der Reichsbahntarife.

Von der am 1. Oktober in Kraft tretenden allgemeinen Tariferhöhung bleiben nachstehende Tarife ausgeschlossen:

Die Frachten für Lebensmittel, die zur Zeit nach dem Nottarif für Lebensmittel befördert werden. Darunter fallen: Getreide, Hülsenfrüchte u. Mühlenerzeugnisse der Klasse C, frische Feld- und Gartenfrüchte der Klassen C und F, Oelsaaten der Klasse C, frische Mohrrüben und Karotten sowie frische Kohlrüben der Klasse G und Käse der Klasse B.

Der Ausnahmetarif 16a für frische Kartoffeln zur Verwendung im deutschen Reich.

Aus Heft C IIb des Reichsbahn-Gütertarifs werden eine ganze Reihe von Ausnahmetarifen nicht erhöht. Ueber die Nummern gibt die Kammer Auskunft.

Die Milchfrachten (Ausnahmetarif 25) werden zwar von der allgemeinen Tariferhöhung ausgeschlossen, sie sind jedoch einer mit den Interessenten abgestimmten systematischen Neuordnung unterzogen worden.

Die sogenannten Wettbewerbstarife (K-, SD- und D-Tarife) werden zunächst geschont, es bleibt aber Entscheidung vorbehalten, ob später Aenderungen durch Verschiebung der Wettbewerbslage nötig werden.

Gleichzeitig mit einer allgemeinen Tariferhöhung werden folgende Tariferleichterungen durchgeführt:

Im allgemeinen Kohlentarif (A.-T. 6) vergl. die besondere Bekanntmachung unter laufender Nr. 1466 des Tarif- und Verkehrs-Anzeigers I Nr. 82 v. 14. September.

Für Eisen und Stahl sowie Eisen- und Stahlwaren der Klassen A-D und für unedle Metalle und Metallwaren wird ein Ausnahmetarif 35a eingeführt, der für die Ausfuhr über die trockene Grenze Frachtermäßigung gewährt.

Für Heu und Stroh wird durch einen weiteren Ausnahmetarif gegenüber den künftigen Frachten der Klasse F ein Nachlaß von 15 v. H. gewährt.

Dagegen werden von der Erhöhung am allgemeinen auch die im Deutschen Eisenbahn-Gütertarif, Teil I Abt. B (ATV. und Nebengebührentarif) sowie die im Reichseisenbahn-Gütertarif, Teil II, Heften A, C Ib und C Ic vorgesehenen Gebühren grundsätzlich betroffen. Die in den Allgemeinen Tarifvorschriften und im Nebengebührentarif des Deutschen Eisenbahn-Gütertarifs, Teil I, Abt. B eintretenden Aenderungen werden jedoch zu einem späteren Zeitpunkte durchgeführt werden.

Nachtrag zu der Versicherungspflicht der Lehrlinge.

Im letzten Zeitungsdienst hatten wir mitgeteilt, daß Lehrlinge von der Arbeitslosenversichung freigestellt werden auf Grund eines schriftlichen Lehrvertrages von mindestens 2jähriger Dauer. Die Versicherungsfreiheit erlischt 6 Monate vor dem Tage, in dem das Lehrverhältnis durch Zeitablauf endet. Bei 3jähriger Lehrzeit muß auf die Probezeit Rücksicht genommen werden, welche mindestens 3 Monate dauern kann. Da während dieser Zeit eine fristlose Kündigung möglich ist, ist bei einer zweijährigen Lehrzeit das oben genannte Erfordernis für die Versicherungspflicht nicht gegeben. Der Reichsarbeitsminister hat sich jedoch auf den Standpunkt gestellt, daß bei einer einmonatlichen Probezeit die Versicherungsfreiheit noch bestehen soll. Wenn aber die Probezeit verlängert wird, so muß in diesem Falle bei vereinbarter zweijähriger Lehrzeit eine Arbeitslosenversicherung eintreten.

Uebersicht über den Verkehr mit dem Saargebiet.

Versandpapiere nach dem Saargebiet.

Im Warenverkehr nach dem Saargebiet sind folgende Versandpapiere notwendig für die Bahn: 1. Internationaler Frachtbrief oder deutscher Frachtbrief mit Duplikat. 2. Drei internationale Zolldeklarationen mit genauer Warenbezeichnung. 3. Grüner statistischer Anmeldeschein. 4. Ein Ursprungszeugnis des deutschen Zollamts oder der Handelskammer. 5. Einfache unbeglaubigte Rechnung als Unterlage für die Erhebung der im allgemeinen 2 Prozent vom Wert der Ware. 6. Von der zuständigen Handelskammer und von dem für den Versandort zuständigen französischen Konsulat visierte Rechnung, wenn im französischen Zolltarif eine Wertverzollung festgesetzt ist.

Bei Zollvergünstigungen und Kontingents- oder Berechtigungsscheinen empfiehlt es sich, darauf auf den Frachtbrief und den Deklarationen hinzuweisen. Vom Nachweis des Ursprungs sind eine Reihe Erzeugnisse befreit, die man auf der Kammer erfährt.

Bei Postkartenversand sind nötig, Auslandspaketkarten, Zollinhaltserklärung und einfache Rechnung.

Auch hier muß auf Kontingents- oder Berechtigungsschein hingewiesen werden. Ursprungszeugnis und konsularische Beglaubigung der Rechnung (bei Wertverzollung) ist für Postsendungen nicht mehr erforderlich.

Päckchen und Briefversand: Ein grüner Klebezettel (Größe 62 × 44 mm), der die Aufschrift „dem Zolle vorzulegen“, und Angaben über Art, Ursprungsland, Gewicht und Wert der Waren enthalten muß.

Flugpostsendungen: Versandpapiere wie bei Postsendungen mit dem Unterschied, daß zu Sendungen von mehr als 5 Klg. Gewicht ein Ursprungszeugnis erforderlich ist.

Der Konflikt Sachsens mit der Lufthansa.

Berlin, 17. Sept. (Privatmeldung). Zu dem Konflikt zwischen der Lufthansa und der sächsischen Regierung teilt eine Berliner Korrespondenz ergänzend mit, daß die Lufthansa voraussichtlich schon vom kommenden Mittwoch ab die sächsischen Strecken nicht mehr anfliegen wird, mit Ausnahme des Dienstes auf der einen internationalen Linie Malmö-Berlin-Dresden-Prag-Wien. Wie dieselbe Korrespondenz einem Brief der Lufthansa an die sächsischen Behörden zu entnehmen in der Lage ist, hat die Mitteldeutsche Luftverkehrsgesellschaft, deren Aktien sich im wesentlichen in den Händen der sächsischen öffentlichen Hand befinden, und durch die alle sächsischen Streckengelder der Lufthansa gezahlt werden, der Lufthansa am 10. September telefonisch mitgeteilt, sie habe von der sächsischen Regierung keine Mittel erhalten, um Auszahlungen auch für vertraglich schon geleistete Flüge an die Lufthansa machen zu können.

Handel und Märkte

Berliner Wertpapierbörse vom 18. Sept. 1928

Industrie-Aktien.

	17. 9.	18. 9.		17. 9	18. 9.		17. 9.	18. 9.
Adlerw.	136,5bG	135,7bG	Harpener	—,—	148,7bz	Sarotti	196,5bz	197,5bz
Adl. Port.	147,5bG	147,5bG	HilgersV.	67,50bG	68,—bG	Scheidem	—,—	—,—
Alex.-W.	62,75bG	62,75bG	Hilpert	89,— G	90,—bG	Schering	312,0bG	312,0 G
AEG.	185,2bz	184,8bz	Hirsch K.	136,5bz	117,0bB	Schles. B	130,0bG	136,5bz
„ V.-A.	87,—bz	85,50bG	HoeschE.	137,5 G	—,—	Schött H	66,— B	66,— B
„ Lit. B.	83,87bz	81,50bz	Hoffm.St.	78,50bG	77,75bz	Schub.&S	354,7bz	348,5bG
Als.P.-C.	209,5bG	208,0bG	Hohenlo.	73,12bz	72,25bz	Schuck C.	202,7bG	201,0bz
Anh.Koh.	100,8bz	100,5bG	Hubert B.	130,0bz	130,0 G	Schwel. E	146,0 B	146,0 G
Asch.Pa.	211,5bz	200,8bz	Ilse Berg	256,5bz	254,5bz	Sieg.-S.G.	31,— G	31,50bG
Augsb.-N.	100,0 B	99,75bG	Jülich Z.	70,75bz	70,—bG	Siem. Gl	145,5 G	145,0 G
Bamag	19,37bB	19,— G	Kahla P.	132,0bz	130,0bz	Siem.&H	384,5bz	379,5bz
Barop.W.	90,50bG	90,—bG	KaliAsch	282,7bz	280,0bz	Stett. Ch.	88,—bG	87,—bG
Basalt	73,25bz	73,25 G	Kalk. M.	—,—	—,—	Stöhr K.	250,2bz	248,0bz
J. Bemb.	494,0bz	485,0bG	Karstadt	214,8bz	211,8bz	Stolb. Z.	176,5bz	174,0bz
Berger J.	404,0bz	400,5bz	Keramag	246,0bz	245,2bz	Stollw.	175,7bz	174,5bG
Bergm. E.	200,0bG	197,0bG	KlauserS.	60,—bG	60,12bG	Thür.Ga.	1[?]9,8 G	159,1bz
Berl.Gub	344,5bz	340,0bG	Klöckner	122,0bz	120,2bz	Tietz L.	261,0bz	259,5bz
„ Karls.	73,2[?]bz	72,—bG	Köln-Neu	132,7bz	131,5bz	Tuch. Aa	133,2 G	132,0bG
„ M.-Sch.	102,0bG	100,0bG	„ G.u.E.	90,—bG	90,—bG	Tüllf.Flö	93,25 G	93,25bz
Bösp.Wa.	67,— G	68,50bz	Körting	108,0bG	108,5 G	VDt.Nick	170,0bz	170,0bG
Braunk.	181,5bz	181,5bz	Kronp.M.	117,5bB	117,5bB	„ Gl. Elb	586,0bz	[?]80,0bz
Brem.Be.	68,50bG	69,—bG	Küppers.	185,0bB	185,0 B	„ Märk T	80,— G	80,50bG
„ Vulkan	135,[?]bG	135,0 G	Lahm C.	175,1bz	176,3bz	„ Schmirg	99,50bG	[?]9,50bz
„ Wollk.	239,7 G	239,0bz	Laurah.	72,—bz	71,12bz	„ SchuhB	70,—bz	69,50bz
Buderus	86,2[?]bG	84,50 G	Leop. Gr.	70,62bG	70,25bG	„ Stahlw.	96,—bG	95,50bG
Busch W	69,—bz	64,2[?]bz	Linde'sF.	180,5bG	180,2bG	V.Zyp.W	195,5 G	195,0bz
Byk-Guld	86,50bz	86,50bz	LoeweCo.	255,2bz	250,0bz	„ Ultram	167,7bG	167,7bz
Ch. Was.	128,0bz	127,2bz	Lüdse M.	91,75bz	9[?],—bG	Wander.	135,5 G	137,0bz
Chem He.	125,2bG	—,—	Magd. B.	69,50bz	69,50 G	Wass. Ge	132,5bz	133,0bz
„ I. Gels	76,—bG	76,—bG	Mann. B.	136,1bz	136,0bz	Wegelin	164,0bz	163,0bG
„ W.Alb	83,50bz	83,50bG	Manst. B.	113,2bz	114,0bG	B. Wessel	34,—bz	34,25 G
Conc.Spi.	119,5bG	119,2bz	M. W. L.	238,0bz	234,0bG	Westd. H.	63,—bG	63,—bG
C. Caout.	132,—bz	131,5bz	Miag	142,5bz	141,0bz	Wf. Drah	40,—bG	40,—bG
Daiml.M.	105,2bz	105,0 G	Mix & G.	120,5 B	120,2bz	„ Eis u. B	90,— G	90,—bG
D-All. T.	143,2 G	141,0bz	Mo. Deutz	—,—	60,50 G	„ Kupf.	74,— G	74,75 G
„ Erdöl	140,0bG	136,5bz	Mülh. B.	113,0bz	110,0bz	Wiking	178,2bz	175,0bz
„ Kaliw.	—,—	—,—	N. A. G.	79,50bz	79,87bz	Witten G.	54,50 G	56,— G
„ Linol.	366,0bz	363,0bz	Neckar F.	54,— G	54,—bG	R. Wolf	—,—	—,—
„ Masch.	51,75bG	52,25bz	Obsch. F.	105,2 G	105,7bz	Zellst. W	287,0 G	285,0bG
Dolor.Ba.	80,— G	80,—bG	„ Koksw.	—,—	111,5bz			
Düren M.	225,0bG	224,0bz	Orenst. K.	118,7bG	117,7bz			
Düss. Eis.	—,—	—,—	Ostwerke	294,5 G	292,0bz			
„ Kamm	—,—	—,—	Peipers	90,50 G	90,50 G			
„ Masch.	—,—	—,—	Phönix B	92,— B	91,75bz			
Dyn.Nob.	123,5bz	122,2bz	„ Braunk	90,50 B	91,—bG			
Eintr. Br.	175,0bz	175,0bG	Pintsch	174,0 G	169,0bz			
Elek. Lie.	182,0bz	179,0bz	Pöge	1[?]3,5bG	103,5bG			
E. L. u. K.	222,5bz	218,2bz	Rasqu F.	116,0bG	118,0 B			
Esch. B.	227,0bz	225,0 B	Rauch. W.	124,0bB	123,7bz			
Ess.Stein.	130,7bz	127,5bz	Reish. P.	242,5 G	—,—			
Farb.-In.	264,2bz	260,8bz	Rh. Brau.	281,0bG	278,8bz			
Felten	152,0 B	1[?]4,4bz	„ Cham.	60,50 G	60,50 G			
Gaggen	27,50bG	27,25bG	„ Elektri.	154,5 G	155,0bG			
Gebh. Co.	122,0bB	122,0bz	„ Masc.-L.	—,—	—,—			
Gebh. Kö.	51,37 G	51,37 G	„ Möbelst.	157,0 G	156,7bz			
Gelsk. B.	126,0bG	126,1bz	„ Spiegel	167,2 G	165,0bG			
Ger. Glas	131,0 G	131,0bG	„ Stahlw.	145,0bz	144,0bz			
G. f. el. U.	273,8bz	273,0bz	„ Zucker	122,5 G	122,5 G			
Girmes	280,0 B	280,0 B	„ W.El.W	200,0bG	205,2bz			
Gladb.W.	161,0 G	161,0 G	„ W.Kalk	119,0bG	119,0bz			
Gödhart	235,7bz	240,0bG	„ Wt. Spr.	100,0 B	99,50bz			
Goldsch.	104,2bz	104,7bz	Rhenan.	—,—	—,—			
Gritzner	128,5bz	127,0bG	Rieb. M.	157,5 B	154,0bz			
Grün & B.	—,—	—,—	Riedel	38,— G	38,—bG			
Gundlach	97,— G	97,— G	Rodderg.	712,0bG	712,6bG			
Hacketh	89,75bz	91,75bz	Ros. Porz.	—,—	—,—			
Hamb.El.	158,7bz	159,5bz	Rositz. Z.	70,—bG	68,—bG			
Hammers	143,0bz	141,0bz	Rückfort	86,—bG	86,—bG			
Hann.Eg.	48,—bz	45,— G	Rütgers.	106,2bz	104,0bG			
Hark. Bg.	—,—	—,—	Sachsw.	112,7bz	124,0bz			
„ Brück	—,—	—,—	Salzd. K.	461,0bz	456,0bz			

Verschied. Aktien

Schiffahrt	17. 9.	18. 9.
Hb.Am.	163,0bB	161,0 G
Hb.-S.D.	—,—	—,—
Hansa	196,0bz	195,0bz
Nordd.Ll.	154,6bz	153,7bz
Banken		
BarmerB	143,5bz	144,0bz
Berg. M.I.	—,—	99,— G
Berl. Hd.	301,7bz	297,0bG
Commerz	189,7bz	189,0bz
Darmst.B	281,5bG	280,0 G
Deutsche	165,7bG	165,5bG
Disk. Ko	169,5bG	168,5bG
Dres. B.	171,7bz	171,5bz
Pr. Ctr.-B	166,2bG	165,2bG
„ Hyp.	136,0bG	136,0 G
Reichsb.	308,1bz	305,0bG
Rh.-Kr.-B	126,7 G	126,5bz
Rh.-W.B.	141,7 G	141,5bG
West. B.	141,7 G	130,0 G
Brauereien		
Patz.-Sch	339,5bz	335,12
Dort. Un	265,0 G	264,0bG
Schlegel	225,0 G	226,0 G
Schwab.	279,0 G	279,0 G
Wick.-K.	258,0 G	259,0 G

Festverzinsliche Wertpapiere.

	17. 9.	18. 9.		17. 9.	18. 9.
Dtsch.WertAnl. 23	—,—	—,—	Dtsch. Reichsanl. 27	87,5 bG	87,5 bG
„ „ große	89,—bG	—,—	Dtsch. Wert.-An. kl.	—,—	—,—
Deutsch. Reichs. K	87,75bG	87,25bz	Dtsch. Schutzgb.-A.	7,—bB	6,9 bG
Dtsch. Ablösungssc. incl. Auslos.-Recht	52,87bB	52,75 G	Sparprämien-Anl.	—,—	—,—
dsgl. einschl. 1 Zieh.	—,—	—,—	Pr. Kali-A. (p. 100kg)	6,5 G	6,56bG
dsgl. o. Ausl.-Schein	17,— G	17,— G	Pr. Roggen-A. (p. Z.)	9,5 bG	9,5 G

Börseneröffnung still und ziemlich unsicher. Günstig zu wirken geeignet ist die Feststellung des Konjunkturforschungs-Instituts, wonach die Beschäftigung im Inland durch erhöhten Auslandabsatz gestützt wird und daß der Eintritt schärferer Rückschläge vorerst nicht wahrscheinlich ist. Doch kommt diese günstige Wirkung wegen Geldmarktbesorgnissen nicht voll zur Geltung. Auslandorders fehlen und das Geschäft bleibt klein. Montanmarkt fast umsatzlos. Kaliwerte leicht abbröckelnd. Chemische Werte widerstandsfähig, Farben leicht nachgebend. Elektrowerte nicht einheitlich, Felten + 2 Prozent. Zementwerte teilweise schwächer, Wicking —3¼ Prozent. Von Kunstseidenwerten Bemberg 13 Prozent schwächer. Bankaktien ruhig. Schiffahrtswerte meist etwas schwächer. Von heimischen Anleihen Neubesitz etwas fester. Unnotierte Werte wenig verändert. Kabel Rheydt 184G. Einheitsmarkt überwiegend schwächer. Börsenschluß still.

Essen-Altenessener Schweinemarkt. Amtlicher Marktbericht vom 18. Sept. Auftrieb 1154 Stück. Es kosteten im Großhandel: Ferkel (Durchschnittsqualität) 6 bis 8 Wochen alt 13—21 M, 8 bis 12 Wochen alt 21—28 M. Läuferschweine 3—4 Monate alt 28—36 M, 4—6 Monate alt 36—65 M. größere entsprechend höher. Geschäftsgang: Verlauf sehr langsam. Ueberstand leicht.

Amtliche Devisennotierungen vom 18. Sept. 1928

Für drahtlose Auszahl.		G	B	Für drahtlose Auszahl.		G	B
Buenes Aires	1 Pes.	1,763	1,767	Kopenhagen	100 Kr.	111,81	112,08
London	1 £	20,336	20,376	Paris	100 Frc.	16,37	16,41
New York	1 Dollar	4,1925	4,2005	Prag	100 Kr.	12,425	12,445
Amsterdam	100 Fl.	168,08	168,42	Schweiz	100 Frc.	80,67	80,83
Brüssel	100 Belga	58,29	58,39	Spanien	100 Pes.	69,38	69,47
Oslo	100 Kr.	111,79	112,01	Stockholm	100 Kr.	112,20	112,42
Helsingfors	100 finn. M.	10,555	10,575	Budapest	100 Pengö	73,06	78,20
Italien	100 Lira	21,905	21,975	Wien Dtsch.	100 Schill.	59,06	59,18

Am Geldmarkt Tagesgeld 7½ Prozent, Monatsgeld 8—8¾, Privatdiskont 6⅝, Warenwechsel 6$^{15}/_{16}$ Prozent.

Im Devisenverkehr Reichsmark kaum verändert gegen Dollar mit 4,1968—70, etwas schwächer gegen Pfund mit 20,35¾—36, etwas niedriger gegen Gulden mit 59,41½. Zürich meldet Berlin mit 123,775.

London: Berlin 20,36, Paris 124,22, Brüssel 34,90, New York 4,8510, Italien 92,83, Amsterdam 12,09⅞. Amsterdam: London 12,09⅝, Paris 9,73⅞ Brüssel 34,66. New York 2,4936½, Italien 13,03¼. Paris: Berlin 610, New York 25,61, Belgien 356, London 124,22. Italien 133,90, Amsterdam 1026¾.

Kölner Devisennotierungen vom 18. Sept. Holland 168,14G 168,48B, Paris 16,37G 16,41B, Brüssel 58,26G 58,38B, Italien 21,915G 21,955B, New York 4,193G 4,201B, London 20,339G 20,379B, Schweiz 80,70G 80,86B, Kopenhagen 111,82G, 112,04B, Oslo 111,79G 112,01B, Stockholm 112,19G 112,41B, Spanien 69,38G 69,52B, Prag 12,43G 12,45B, Wien 59,07G 59,19B.

Kölner Wertpapierbörse vom 18. Sept. 1928

Banken.

	17. 9.	18. 9.		17. 9	18. 9.		17. 9.	18. 9.
Barm. B.	14[?],0 G	142,[?] G	DeutschB	168,0 G	169,0 G	Rh. Baner	85,— G	8[?],— G
B.-Mär. I.	—,—	—,—	Disk. K.	165,0 G	165,[?]bz	R. W. Bo.	141,5 G	141,[?] G
Comm. B.	190,0 B	18[?],0 G	Dresd. B.	171,7bz	171,0 G	W. B. Cr.	129,2 G	129,5 G
Darm. B.	281,2 G	280,5 G	Mitt'd.Cr	199,0 G	19[?],0 G			

Versicherungs-Aktien.

	17. 9.	18. 9.		17. 9.	18. 9.		17. 9.	18. 9.
A.-Mü. F.	350,0 G	350,0bG	Gladb. F.	—,—	—,—	Magdb.R.	—,—	—,—
Aach. R.	161,0 G	162,0 G	Köln. Ha.	8[?],— G	85,—bG	Miner. R.	402,0 G	[?]01,0bG
Agrippin.	3[?]5,0 G	355,0 G	„ Lloyd	62,50 G	62,50 G	Rh.-W. L.	240,0 B	240,0 B
Allianz	257,0 G	257,0 G	„ Rück.	1010, G	1010, G	Stett. Nat.	—,—	—,—
Colon. F.	218,0 G	218,0bz	Leipz. F.	230,0 G	230,0 G	Union H.	—,—	—,—
„ kl.	88,— G	88,— G	Magdb.F.	—,—	—,— G	Vat. Rhen	515,0 G	510,0 G
Colon. R.	—,—	—,— B						

Industrie-Aktien.

	17. 9.	18. 9.		17. 9.	18. 9.		17. 9.	18. 9.
Adler-Br.	79,— G	—,— G	Gels. Bw.	125,[?] G	125,0 G	Rh. Baug	40,— G	40,— G
Adler-Ko.	59,— G	59,— G	Gladb.W	—,—	—,—	Rh.Braur	280,5 G	279,0 G
Alex.-W.	—,—	—,—	Hammer	—,—	—,—	„ A.V.f.Z	—,—	—,—
Basalt L.	73,5[?] G	73,—bz	Hapag	—,—	—,—	„ M. Led	—,—	—,—
Bonner B.	275,0bB	272,0bz	Harp. Bb.	150,0 G	149,0 G	„ Stahlw.	145,0 G	144,0bB
Brk. Zuk.	—,—	150,0bz	Hilg. Ver.	68,— G	—,—	„ Wasser	166,0 G	166,0 G
Buder. E.	86,50 G	83,—bz	Hoesch	—,—	—,—	„-W. Spr.	98,50bz	100,0 B
Cem. H.	136,0 G	135,0 G	Houben	51,— G	52,50 G	Rhenania	—,—	—,—
Dahlb. B.	118,0 G	117,5 G	Hubert B.	129,6 G	130,0 G	Rodderg.	705,0 G	705,0 G
Dt. A. Tel	—,—	—,—	Kabel Rh.	184,0bz	184,0 G	Stollw.	173,[?] G	174,5 G
Dt. Erdöl	139,7 G	138,5 G	KalkerBr.	120,0 G	120,0 G	Tietz	—,—	—,—
Dt Reichb	—,—	—,—	Kalk. M.	—,—	—,—	V. Stahl	95,50bz	95,50 G
Dolor.Ba.	80,— G	80,— G	Klöckner	122,0 G	121,5 G	Vv.d.Zyp	200,0 G	200,0 G
Düss. Da.	355,0 G	355,0 G	Köln. Ba.	295,0bG	305,0bz	Viers.Spi	68,— G	65,— G
Düssel.M.	—,—	—,—	Köln. Gu.	69,— G	69,— G	Wegelin	161,0 G	162,0bz
Dyn Nob.	125,0bz	124,0 G	K.-Neu. B	133,0bG	131,5 G	Wd H'ges	—,—	—,—
Erh. u. S.	—,—	—,—	Mand Pia	35,— G	35,— G	W. Drahi	89,— G	88,— G
Eis. Hee.	—,—	—,—	Mann. R.	136,2 G	136,2 G	Witt. Guß	—,—	—,—
Eschw. B.	225,0 B	225,0 B	Mot Deutz	9,— G	61,— B	Zellst. W.	—,—	285,0 G
Farb.-In.	263,0bz	260,5bz	Phönix B.	91,—bz	91,—bG			
Felt. & G.	152,0bB	153,5bG	Rasquin	110,0 G	116,0 B			

Bei großer Geschäftsstille leichtes Abbröckeln der Kurse. Felten 154. I. G. Farben mit 263B genannt. Rhein. Braunkohlen 280.

Berliner Produktenbericht.

Amtl. Preise in Mark (bei Getreide und Oelsaaten für 1000, sonst für 100 kg). Weizen, märk. 206—209, Roggen, märk. 210 bis 213, Gerste, Winter- 200—208, desgl. Brau- 232—252, Futter- u. Industrie- 202—212, Hafer, märk. 191—201, Mais, greifbar Berlin 205—207, Weizenmehl, frei Berlin 26,00—29,25, Roggenmehl, frei Berlin 27,50—30,00, Weizenkleie, frei Berlin 14,00 bis 14,25, Roggenkleie, frei Berlin 14,25—14,50, Weizenkleie-Melasse 16,10—16,40, Raps 328—330, Viktoriaerbsen 41,00—50,00.

Weizen: Sept. 224½—224 (zuletzt 225½—226), Okt. 226—224½ (228—228½), Dez. 230½—229 (232½—233½), März 236 (239½—240); Roggen: Sept. 226½ (229—229½), Okt. 226¼—226 (231½—230½), Dez. 229—228½ (232—233—233¾), März 235—234¾ (237½—238). Hafer: Dez. 209—208 (212 bis 213), März 219—218¼ (222).

Amtliche Heu- und Stroh-Notierungen (Erzeugerpreise in Mark für 50 Kilo ab märkischer Station): Quadratballen drahtgepreßtes Roggenstroh 1—1,15, desgl. Weizenstroh 0,80—1, desgl. Haferstroh 1—1,15, desgl. Gerstenstroh 1—1,15, Roggenlangstroh 0,95—1,20, bindfadengepreßtes Roggenstroh 0,65—0,85, desgl. Weizenstroh 0,60—0,80, Häcksel 1,40—1,60, handelsübliches Heu 2,30—2,90, gutes Heu 3,40—3,90, Luzerne, lose 4,40—4,80, Timothy 4,20—4,70, Kleeheu, lose 4,20—4,60, Militzheu 2—2,30.

Holländische Eier-Notierung: Bei der Roermonder Eier-Versteigerung betrug die Wochenzufuhr 2 600 000 Stück (zuletzt 2 600 000 Stück). Bezahlt wurden für je 100 Stück schwere Eier 6,7—7,3 (6,7—7,6) Gulden, leichte Eier 7,4—8,4 (7,5—8,5) Gulden.

Die Zufuhr zur Venloer Eier-Versteigerung betrug 820 000 Stück (zuletzt 850 000 Stück). Preis für je 100 Stück schwere Eier 8,5—8,4 (7,5—8,4) Gulden, kleine Eier 6—7,3 (6,2—7,3) Gulden.

Eiermarkt: Amtliche Berliner Großhandelspreise für Eier, A. deutsche Eier: A. Trinkeier (vollfrische, gestempelte), Sonderklasse über 65 g 15½, Klasse A. 60 g 14½, Klasse B. 53 g 13½, Klasse C. 48 g 10½, frische Eier, Klasse A. 60 g 14, Kl. B. 53 g 12½, Klasse C. 48 g 10, assortierte kleine und Schmutzeier 9; B. Auslandseier: Dänen, 18er 15½, 17er 15, 15½—16er 14; Litauer, a. große 12½—13¼, b. normale 10½—11, Rumänen 11½, Russen, a. große 11—11½, b. normale 10½, Polen a. große 10—10½, abweichende 9½—10, kleine, Mittel-, Schmutzeier 8½ bis 9; C. in- und ausländische Kühlhauseier: große 18, normale 9½, kleine 8. Die Preise verstehen sich in Pfennig je Stück ab Waggon oder Lager Berlin. Stimmung still.

Berliner Butter-Notierung. Butter 1. Beschaffenheit 1,92 M., 2. Beschaffenheit 1,75 M., abfallende Ware 1,58 M. Stimmung fest.

Kölner Produktenbörse vom 18. Sept. 100 kg., Frachtlage Köln. RM. Weizen inl. 21,60—21,75, Weizen ausl. 24,50—25,25 Roggen inl. 21—21,30, Roggen ausl. 26—26,50, Hafer hiesiger 19,75—20,50, Hafer ausl. 23,75—24,25, Futtergerste ausl. 18,75 bis 19,75, Wintergerste inl. 21—21,25, Sommergerste inl. 24,50 bis 25,50, Mais grober 20,50—20,75, Mais kleiner 21,25—21,75, Weizenmehl 70proz. mit Auslandsweizen 31,25—31,75, Roggenmehl 70proz. inl. 30—30,25, desgl. 70proz. mit Auslandsroggen 31,25—31,50. Roggenschrot inl. 24,50—24,75, desgl. von Auslandsroggen 29,25—29,75, Weizenkleie grobe 13—14,25, Roggenkleie 13,50—13,75, Biertreber 18,25—18,50, Leinmehl 38—42proz. 23,50—24, Erdnußmehl 50—54proz. 22,25—22,50, desgl. 54 bis 58proz. 23,25—23,50, Soyaschrot 21,50—22 brutto mit Sack, Rübkuchen lose 18—18,25, Palmkuchen lose 20,25—20,75, Zuckerschnitzel lose 20,25—20,75, Rohmelasse 14—14,50, Wiesenheu 10—11, Wiesenheu inl. gepr. 11—12, Kleeheu inl. lose 11,50 bis 12,50, desgl. gepr. 12,50—13,50, desgl. ausl. 14—15, Roggenstroh gepr. 2—2,40, Haferstroh gepr. 2—2,20 ab rheinischer Station. Stimmungsbericht: Die heutige Börse verlief ruhig bei unveränderter Preislage.

Kölner Warenbörse. Butternotierung vom 18. Sept. Butter (inländische) Erzeugerpreis ab Verladestation ohne Verpackung 100 kg RM.: 1. Qualität 400, 2. Qualität 370—380. Stimmungsbericht: fest

Kölner Hauptmarkt: Zufuhren von Gemüse weniger stark als bisher, immerhin reichlich. Trockenheit hindert das Wachstum des Gemüses. Von Chaussee- und Wiesenzwetschen Riesenmengen angefahren; auch Angebot von Pfirsichen groß.

Im Großhandel kosteten: Einmachbohnen 18—32, Prinzeßbohnen 22—30, Wachsbohnen 20—30, Tomaten 8—12, Wirsing 4—6, Weißkohl 4—5, Rotkohl 4—6, Karotten 6—7, Einmachzwiebeln 22—30, Zwiebeln 8—8½, Spinat 15—18, Kürbisse 8—9, Möhren 6—8, Feldsalat 30—35, Rosenkohl 40 Pf. das Pfd.; Salatgurken 20—30, Blumenkohl 15—50, Rettich 6—10, Kohlrabi 4—5, Kopfsalat 8—20, Endivien 10—25 Pf. das Stück; Einmachgurken je nach Größe 90—200 Pf. die 100 Stück; Kartoffeln, Nieren 5,00—5,80 M., blaue 3,80 M., Industrie 4,20—4,50 M. der Zentner; Aepfel und Birnen 10—35, Zwetschen 13 bis18, Brombeeren 40—45, Pfirsiche 30—45 Pf. das Pfund.

Von ausländischen Waren galten: Blumenkohl 45 bis 50, Salatgurken 30—40, Kopfsalat 20—22 Pf. das Stück, Zwiebeln 8, Rotkohl 8, Tomaten 14—15 Pf. das Pfund; franz. Trauben 30—35, italien. 32—35, holl. 120—150, belg. 90—100, Pfirsiche 40—80, ital. Eßäpfel 20—35, Bananen 40—45, Preiselbeeren 33—35, Kochäpfel (holl.) 18—20, Feigen 40 Pf. das Pfd.; amerik. Aepfel die Kiste 18—25 M.

Düsseldorf, 17. Sept. (Eig. Drahtb.) Amtlicher Bericht der Notierungskommission. Auftrieb: 107 Ochsen, 82 Bullen, 231 Kühe, 120 Färsen, 13 Fresser, ferner: 309 Kälber, 6 Schafe, 3124 Schweine. Preise für 50 kg Lebendgewicht in Mark: Ochsen: a1) 55—59, a2)—b1) 48—54, b2) —, c) 40—45, d) 33—38, Bullen: a) 46—50, b) 40—45, c) 33—38,; Kühe: a) 48—53, b) 40—46, c) 32—38, d) 20—30; Färsen: a) 53—56, b) 45—51, c) 35—42; Kälber: a) 78—87, b) 63—75, c) 50-60; Schweine: a) —, b) 75—78, c) 75—78, d) 72—77, e) 69—74, f) 60—66, g) 64—67. Geschäftsgang: Bei Großvieh schlecht mit Ueberstand, Kälber mittel, Schweine sehr langsam. Eingeführtes ausl. Fleisch 1012 Viertel Großvieh, 481 Kälber, 82 Schafe, 47 Schweine. Seit dem letzten Markte wurden zur Schlachtung eingeführt: 10 Ochsen, 11 Bullen, 85 Kühe, 1 Rind, 59 Kälber, 606 Schafe, 526 Schweine. Bei bedeutend stärkerem Auftrieb gegenüber der Vorwoche in allen Viehgattungen hielten sich die Preise bei Kälbern auf der alten Höhe, gaben bei Schweinen um 1—2 Pf., bei Großvieh um 2—4 Pf durchschnittlich nach. Der Markt am Montag, 24. Sept., findet nicht statt, dafür wird er am Dienstag, 25. Sept., abgehalten.

Dortmunder Schweinemarkt. Auftrieb: Großvieh 1339 Stück, Kälber 401, Schafe 47, Schweine 3290. Es wurden bezahlt für 50 Kilogramm Lebendgewicht für Ochsen a) 1. jüngere 57—58, 2. ältere 55—56, b) 1. jüngere 52—54, 2. ältere 49—51, c) 45—48, d) 40—44; Bullen b) 48—51, c) 42—47, d) 30—41; Kühe a) 48—51, b) 40—47, c) 33—43, d) 23—32; Färsen a) 53—55, b) 47—52, c) 42—46; Kälber b) 87—90, c) 70—86, d) 55—69; Schweine a) 74—78, b) 75—78, c) 76 bis 79, d) 74—78, e) 73—76, g) 63—70. Marktverlauf: Großvieh schlecht mit Ueberstand, Kälber gut, Schweine gut. In den Preisen sind enthalten [illegible] an Fracht, Viehhofsgebühren, Umsatzsteuer, [illegible]

Todes-Anzeige.

Nach Gottes heil. Willen entschlief heute nachmittag sanft, nach längerem schweren, mit grösster Geduld ertragenem Leiden, mein guter treusorgender Vater, unser lieber Schwiegervater, Grossvater, Onkel u. Schwager

der wohlachtbare

Herr Joh. Wittkamp

im Alter von 72 Jahren, vorher mehrmals gestärkt mit den hl. Sterbesakramenten.

In tiefer Trauer:

Familie Heinr. Wittkamp nebst Anverwandten.

Neuss, den 16. Sept. 1928.

Die feierlichen Exequien finden statt am Donnerstag, den 20. September, morgens 8 Uhr in der Münsterkirche; die Beerdigung am gleichen Tage nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Hymgasse 6, aus.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so bitten wir diese als solche zu betrachten

---

Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 4¾ Uhr unseren lieben Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Hermann Krall

nach schwerer Krankheit im Alter von beinahe 65 Jahren, mehrmals versehen mit den Heilsmitteln der röm.-kath. Kirche, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bedburdyck, Köln, M.Gladbach Norf, Holzheim, den 17. Sept 1928.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 20. Sept., morgens 9½ Uhr, im Anschluss daran die feierl. Exequien in der Pfarrkirche zu Bedburdyck.

Gesellschaft für Buchdruckerei A.-G.

Die Jahresmesse

für Herrn

Jos. Broix

findet Mittwoch, den 19. September, morgens 6 Uhr in der Münsterkirche statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Prozession nach Knechtsteden.

Sonntag, den 23. September, morg. um 5 Uhr zieht die Prozession **von Neuß nach Knechtsteden.** zu Ehren der schmerzhaft. Gottesmutter Maria. (Siehe Vereinskalender).

Abendschule i. Obertorkloster

Vom 2. Okt. ab, an 3 Tagen der Woche, abends von 7½—9 Uhr Unterricht im Nähen u. Handarbeiten. Vorherige Anmeld. im Klostererbeten.

Versicherungen.

Auto-Haftpflicht-Kasko, Feuer, Einbruchdiebstahl, Haftpflicht, Lebens, Unfall, Sport, Sturm, Glas und Reisegepäck für die „Colonia" bei sofortiger Deckungszusage.

Adam Broichhausen,
Tückingstrasse 21, Telefon 3333.

Mehrere ältere tüchtige

Maschinen-Schlosser

zum sofortigen Eintritt gesucht.

Mathias Reinartz,
Maschinenfabrik, Industriestraße 14.

Anlässlich der Eröffnung unseres neuen Hauses haben wir für den **50. und 100. Kunden** je **einen Teppich** ausgesetzt.

Die Gewinner sind:

Der 50. Kunde **Frau Heinrich Steins, Holzheim,** Vereinsstr. 2;

Der 100. Kunde **Frau Toni Hodissen, Neuss,** Büchel 48.

Gust. Wolff,
Niederstrasse 11.

Erfahrener

Aluminium-Folien-Walzer

für Inbetriebsetzung einer Anlage nach dem Ausland gesucht.

Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit unter A 14547 a. d. Expd. d. Bl.

Näh-Handarbeitsschule
Hedwig Bacciocco, Hindenburgpl. 9

Am 1. Oktober Wiederbeginn des Unterrichts i. Wäschenähen-Zuschneiden, Flicken, Stopfen und allen modernen Handarbeiten. Anmeldungen vom 26. September ab täglich bis 17 Uhr.



Photographieren Sie! Ich liefere Ihnen alle Artikel dazu und **entwickle und kopiere Ihre Aufnahmen fachmännisch in kürzester Zeit.**
Photo-Landmesser, Neuß,
Fernruf 2402 Krefelderstr. 32.

Fabrikräume

ca. 1000 Quadratmtr. zu vermieten

Heinrich Hahn,
Krefelderstraße 60.

Ladenlokal

im Hauptstraßenzug für Metzgerei zu mieten gesucht.

Offerten unt. Æ 1847 an die Exp. dies. Zeit.

---

1 großes teilw. möbl. Zimmer sof. zu miet. gesucht. Off. unt. N 13 an die Exp. d. Z.

Mbl. Zimm. z. verm. Hindenburgplatz 15 I.

Junger Herr sucht freundl.

möbl. Zimmer

in nur gutem Hause. Off. m. Preisangabe unt. **K 1834** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Wir suchen per sofort einen tüchtigen, selbständigen

Elektro-Monteur

L. Plokarz,
Ing.-Büro.

Tüchtiger jüngerer

Schlosser

sofort gesucht
Falkenroth u. Kleine,
Marienstraße 73.

Jung. Schlosser

und Junge
von 14 bis 16 Jahren gesucht. **Anton Hahn,**
Josefstraße 118.

Junger Bäckergehilfe als Volontär sof. ges.
Joh. Frey,
Büchel 46.

Ordentlicher

Junge

von 17—20 Jahren, der gut mit Pferden umgehen kann, sofort gesucht.
Pferdebehandlung
Aron Stein,
Neuß, Büttgerstr. 18.

Friseur-Lehrling

sofort gesucht
J. Baumann,
Neuß, Frankenstr. 43.

Wegen Erkrankung des jetzigen suche für sofort ein braves, fleißiges

Mädchen

nicht unter 18 Jahr. für alle Hausarbeit. Selb. kann a. zu Hause schlaf.
Frau Kluth,
Büttgerstraße 5

Saubere, unabhäng.

Frau

oder

Mädchen

Freitags o. Samstags zum Putzen gesucht.
Kolpingstr. Nr. 23.

Suche perfekt. **Alleinmädchen,** welch. koch. kann, f. m. Geschäftshaush. **Fr. Obermeyer** Niederstraße 29.

Zum 1. Oktober zuverlässiges, selbständ.

Mädchen

gesucht.
Baugeschäft Hoeveler, Büderich.

Schulentlassenes

Mädchen

gesucht.
Krefelderstraße 42.

Braves, fleißiges

Mädchen

für alle Hausarbeit gesucht. Große Wäsche außer dem Hause.
Kanalstraße 33.

Erfahrenes

Küchenmädchen

und tüchtiges

Zweitmädchen

in klein. Herrschaftshaus in Neuß gesucht. Guter Lohn. Dauerstellung.
Angeb. unt. W 1846 an die Geschäftsstelle.

Ich suche zum 1. Okt. ein gewandtes, zuverlässiges

Zweitmädchen

nicht unter 18 Jahren mit besten Empfehl.
Frau Seckelson,
Furtherstr. 84 I.

Wegen Erkrankung meines jetzigen suche ich per sofort für bess. Haushalt mit allen Bequemlichkeits-Einrichtungen ein kath., tüchtiges

Alleinmädchen

Hilfe vorhanden.
Frau H. Hanjen,
M.Gladbach,
Hindenburgstraße 6.
Telefon 2084.

Krawatten.

Stepperinnen, Näherinnen für Trebinder, 14—15jährige Mädchen für leichte Arbeiten suchen
R. u. P. Klein,
Krawattenfabriken,
Kanalstraße 10.

Braves, kinderliebes

Alleinmädchen

mit guten Zeugnissen für kleinen Haushalt per 1. Oktober gesucht
Frau Bernh. Walge,
Neuß, Niederstr. 61.

Tüchtiges, fleißiges

Mädchen

für Küche und Hausarbeit gesucht.
Frau Gerh. van Haag,
Büchel 16.

Sauberes Mädchen, welch. zu Hause schlafen kann, gesucht.
Furtherstraße 50.

Mädchen von 8—10 vorm. ges. Erststr. 52

Fräulein, 26 Jahre, sucht Stell. als Stenotypistin und sonstige Büroarbeit. evtl. Vertrauenspost. per 1. 10. Angebote unt. M 12 an die Exp. d. Ztg.

Möbel

beim Fachmann
Schreinermeister
Jos. Hilberath,
Neuss
Clarissenstrasse 12.

Opel-Brennabor-Fahrräder, Kinderwagen
Klappliegewag
Neueste Modelle
Hermann Dammjacob
Neuß, Oberst. 40.
Telefon 3339.

Ankauf
von Schuhen, Herrenkleidung u. Möbeln
Nolten, Krämerst. 9.



Möbel!

Große
Auswahl
in
Schlafzimmer
und
Küchen
sowie
Einzelmöbel

Kleiderschränke, Betten, Waschkomoden, Konsolen, Küchenschränke, Anrichten, Tische, Sofas, Chaiselongues, Ausziehtische (eichen,) **Flurgarderoben,** (eichen) **Zimmerbüfetts** (eichen), **Metallbetten, Auflegematratzen, Patentrahmen, Federbetten u. Kissen, Stühle usw.**

Möbelteile aus Schlafzimmern und Küchen werd. auch einzeln abgegeben.

Bitte zum unverbindliche **Besichtigung** meiner großen Läger. Trotz meiner **billigsten** Preise gebe ich noch einen **Kredit** bis zu

2 Jahren.

Reelle Bedienung — franko Lieferung.

Wilh. Lemm,
Zollstraße 26.
Spezialität
Küchen und Schlafzimmer.

Möbelhaus
Zum Obertor
Oberstraße 58.
Große Auswahl, schönste Modelle
billigste Preise.

Eichenschlafzimmer und **Küchen** billig. **Leder- u. Plüschsofas**
Möbellager Promenadenstr. 31, an der Promenadenschule.

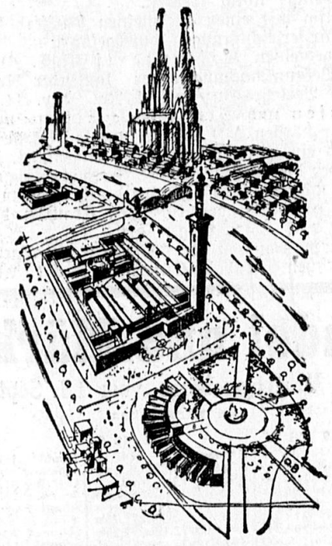
Schlafzimmer

kaufen Sie billigst **Tückingstraße 2** im Ausverkauf.

Gebrauchtes

Piano

billig zu verkaufen
Adam Lorenz,
Pianohaus,
Hindenburgplatz 19,
Ecke Erststraße.



Pressa!

Die Weltschau am Rhein!

Kundstätte des gedruckten Wortes, Kundstätte des Geistes unserer Zeit!

Die Weltschau am Rhein, das große Bollwerk einer wirtschaftlichen Kulturepoche, interessiert besonders den Kaufmann, der den Weg gehen möchte, den alle die großen Männer gegangen sind, die den geschäftlichen Erfolg durch die Zeitungsanzeige erzwangen. Eine Sonderschau zeigt neue Wege zur wirksamen Anzeigengestaltung. Textlich und bildlich wirksame Ausgestaltung der Anzeige ist wichtigster Erfolgsfaktor — Keiner Anzeige, die die Voraussetzung werbestarker Aufmachung erfüllt, ist der Erfolg in der Neuß-Grevenbroicher Zeitung versagt. Sie ist die größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich, in der Stadt sowohl, wie auf dem Lande; das amtliche Kreisblatt des Landkreises Neuß; die einzige katholische Zeitung und das Organ der Zentrumspartei der Kreise Neuß u. Grevenbroich.

Rheinisches Städtebund-Theater

Intendant Fritz Kranz.

Am Donnerstag, den 20. d. M., abends 8 Uhr:

II. Abonnementsvorstellung

„Das Leben ein Traum"

Dramatisches Gedicht in 7 Bildern von Calderon.

Preise der Plätze:

I. Parkett ℳ 2.50, II. Parkett ℳ 2.—
III. Parkett ℳ 1.25,
Empore ℳ 1.25 ℳ 0.75.

Vorverkauf:

Theaterbüro, Lorenz, Mauelshagen, Zeughausstube und Abendkasse.

Landwirte!

Zuckerrübenbau!

Samstag, den 22. d. Mts., nachm. 3 Uhr, führe ich auf der Rübenwarze'le der Firma Adam **Titz,** Glehn, am Wege von Glehn-Rubbelrath (Nähe Forster Busch) meinen neuen, zum Patent angemeldeten einreihigen Rübenheber vor.

Interessenten lade ich zur Besichtigung ergeb. ein.

B. Teschler, Pflug- u. landw. Maschinenfabrik Korschenbroich, Telef. M.Gladbach 1132.

Zurück

Dr. Drammer

Facharzt für Magen-, Darm- und Stoffwechselleiden
Düsseldorf,
Kaiser-Wilhelmstr. 3
(gegenüber Hotel Monopol).
Sprechst.: 4—5 Uhr.

Sämtliches

Hühner-, Tauben-, Schweine-, Vieh- und Pferde-

Futter

Ferner
alle Sorten **Saatgut- und Kunstdünger**
liefert franko Haus
Ant. Schloßmacher Mühle,
Neuß,
Kaarsterstraße 44.
Telefon 3694.
Mehl- u. Fruchthandlung

Aufpolstern

Matratzen, Sofas. Neuanfertigung schnell u. preiswert.
Carl Langebeckmann
Furtherstraße 9.

Zwangs-Versteigerung.

Am **Donnerstag, den 20. Sept. 1928, vormittags 9½ Uhr** sollen zu **Allerheiligen** im Pfandlokale Wirtschaft **Bongartz:**

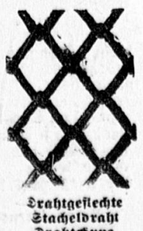
2 Schweine;

um 11 Uhr zu Rievenheim im Pfand-Lokale Wirtschaft **„Zur Krone"**

1 Ladeneinrichtung, sowie div. elektrische Leuchter etc.

durch den Unterzeichneten öffentlich gegen gleich bare Zahlung versteigert werden.

Gräfrath,
Gerichtsvollzieher.



Drahtgeflechte Stacheldraht Drahtmatte. Zaunpfosten usw

H. Fallentein

Draht flechterei
Dammtorstraße 26
Telefon 2182.

Stadt-Nachrichten.

Neuß, 19. September 1928.

Marianische Jünglingskongregation St. Quirin. Morgen Donnerstag abend findet im Jugendheim um 8½ Uhr eine wichtige Vollversammlung statt. Zu dieser Versammlung wollen alle Mitglieder pünktlich und zahlreich erscheinen.

Vinzenzkonferenz von St. Marien. Welcher edle Spender gibt für eine bedürftige Familie ein Kinderbett? Abzugeben im Marienhaus, Kapitelstraße.

Kath. Arbeiterverein St. Marien. Am vergangenen Sonntag veranstaltete der Verein seinen diesjährigen Familienausflug. Bei schönstem Wetter versammelte sich eine ansehnliche Zahl Vereinsmitglieder, die mit der Eisenbahn nach Dormagen und von dort in geschlossenem Zuge unter Vorantritt eines Trommlerkorps nach Zons zum Festlokal Josef Weiler zogen. Nachdem alle sich dort ein wenig gestärkt hatten, begann man mit den Veranstaltungen: Schießen, Kinderbelustigungen, Verlosung, Versteigerung, Tanz usw. Gegen 7 Uhr hieß es Abschied nehmen vom gastlichen Zons und unter den stets rührigen Klängen von Pfeife und Trommel ging es wieder zur Heimat. Alle Teilnehmer waren hochbefriedigt, viele kehrten mit Gewinnen reich beladen heim. Allen, die zum Gelingen des Tages mitgeholfen haben, sei auch an dieser Stelle der Dank des Vereins ausgesprochen.

Kath. Lehrerinnenverein, Neuß Stadt und Land. Am Donnerstag, den 20. September beginnt 6¼ Uhr in Marienberg unser Turnen wieder. Gleichzeitig wird hiermit bekannt gegeben, daß der angesagte Kursus für Kranken-, Gesundheits- und Kinderpflege am Freitag, den 21. September, nachmittags 3¼ Uhr, in der Oberrealschule (Eingang Tückingstraße) eröffnet wird.

Kath. Werkjugend Neuß. Die kath. Werkjugend hält am kommenden Sonntag 6 Uhr im Jugendheim (Markt) ihren gemütlichen Abend ab. Es wird erwartet, daß alle Mitglieder mit ihren Angehörigen erscheinen. Freunde und Gönner herzlich willkommen.

Gebt für eine Frauen-Friedenskirche! Im kleinen Büro der Frauen-Friedenskirche im Frauenbundhaus in Berlin, Königsweg 17/19, liegen die Sammelmappen für die Frauen-Friedenskirche. Zuerst sieht man mit Staunen die kleinen Gaben. Zehn Pfennig, zwanzig Pfennig, fünfzig Pfennig sind schon seltener, eine Mark kommt höchstens ein-, zweimal auf der Liste vor. Wenn man sich aber die Zeit nimmt, die Namen, die Einzeichnungen etwas genauer anzusehen, da ergreift es einen. Da ist die arbeitsharte Hand der Hausfrau, die gewandtere Feder der Angestellten, für die 50 Pfennig ein Opfer bedeutet, und daneben die zitternde Hand der Greisin, die mühselig ihre 10 Pfennig hingemalt hat. „Eine Blinde 2 Pf.", lautet eine Eintragung. Und auf diesen Opfern ruht ein Segen, der immer wieder als Wunder erscheint. Fast 350 000 Mark sind damit gesammelt. Ganz besonders tief ergreift mich immer wieder der Opfergeist der Diaspora. Gerade die Gegenden, die selbst am schwersten leiden, gehen allen voran in der Bereitschaft, zu helfen. Unsere Schwestern an der Saar sind unermüdlich tätig, immer wieder kommt eine Ueberweisung, fast immer eine größere Summe. Bei der Tagung des Mitteldeutschen Ausschusses des Katholischen Deutschen Frauenbundes (Thüringen, Sachsen usw.) wurde einstimmig beschlossen, eine Mark pro Kopf zu erheben. Ist es zu verwundern, daß der Wunsch dabei laut wurde, die Schwestern in katholischen Gegenden, die da nichts wissen von Kirchennot, von stundenlangen Wegen um eine einzige heilige Messe, sie sollten wenigstens das doppelte Opfer bringen?! Wer hilft? Wer möchte fehlen? Spenden werden erbeten auf Postscheckkonto N. 3378 beim Postscheckkonto Köln für die Frauen-Friedenskirche, Roonstraße 36.

Helft uns helfen! Arbeitet mit! So ruft uns erneut das Rote Kreuz zu. Als Werbetag hat sich der hiesige Zweigverein Sonntag, den 7. Oktober, ausersehen. Der Reinertrag soll dazu dienen, notleidenden Mitmenschen während des Winters einen angenehmen Tagesaufenthalt und ein kräftige Ernährung zu sichern. Von der Zahl und Betätigung der jungen Mädchen, die den Sammeldienst und Vertrieb der Rotkreuzabzeichen übernehmen, wird der Erfolg des Tages abhängen. Daher, Ihr Mütter, Ihr Vorstände von Mädchenvereinen stellt Eure Töchter, Eure Mitglieder, für diesen einen Tag des Jahres dem Rotkreuz-Liebeswerk auf einige Stunden zur Verfügung! Kein Stand möge sich ausschließen! — Wer macht mit? — Meldungen nimmt entgegen: Geschäftsführer des Zweigvereins vom Roten Kreuz, V. O. Insp. Müntefering, Rathaus, Zimmer 12 (Tel. 6011 oder 6341, Nebenanschluß 231).

Rheinisches Städtebund-Theater. Als zweite Erstaufführung und zweite Abonnements-Vorstellung der neuen Spielzeit bringt das Rhein. Städtebundtheater am Donnerstag, den 20. ds. Mts., abends 8 Uhr, Calderons dramatisches Gedicht: „Das Leben ein Traum". Der Aufführung liegt die neue Uebersetzung und Bearbeitung von Ernst Leopold Stahl zu Grunde. Spielleitung: Oberregisseur Alexander Kardan. Die Hauptrollen werden dargestellt von den Damen Gitta Krell und Mira Hinterkausen und den Herren Hans Goguel, Oskar Kaesler, Helmut Schäfer, Boris Schirmann und Joe Zeitlbeck.

80. Geburtstag. Heute Mittwoch, den 19. September, feiert Herr Jakob Krieger, Neuß, Gladbacherstraße 417, seinen 80. Geburtstag. Er ist schon über 50 Jahre Abonnent der N. G. Z., welche er noch täglich mit Interesse liest. Herzlichen Glückwunsch!

23. General-Versammlung des Cäcilien-Vereins

in Köln (1.—4. Oktober.)

Der Allgemeine Cäcilienverein für Deutschland, Oesterreich und die Schweiz hält in den Tagen vom 1.—4. Oktober seine 23. Generalversammlung ab. Für die Veranstaltungen ist nachstehendes Programm festgesetzt:

Montag, 1. Oktober:

19,30 Uhr Begrüßung und Festakt in der großen Halle im Rheinpark. (Eintritt auf Grund von Teilnehmerheften oder besonderer Einladungskarten ab 19 Uhr.)

Dienstag, 2. Oktober:

8 Uhr Choralamt in der Kirche St. Maria in der Kupfergasse. Messe vom Feste der hl. Schutzengel. 5. Choralmesse. Chor der Pfarre unter Leitung von Joh. Bloemer. Orgelnachspiel: Fresrobyldi Passacaglia in B-Dur.

9 Uhr Pontifikalamt im Dom unter Assistenz Sr. Eminenz des hochw. Herrn Kardinals und Erzbischofs Jos. Schulte von Köln. Der Domchor singt unter Leitung von Prof. J. Mölders die sechsstimmige Messe „Bidi speciosam" von Vittoria. (Neuausgabe von Prof. Hermann Müller bei Tonger in Köln.) Nach dem Offertorium als Einlage die gleichnamige Modellkomposition. Beim Einzuge Sr. Eminenz „Ecce sacerdos magnus" für achtstimmigen gemischten Chor mit Orgelbegleitung von P. Griesbacher (Uraufführung).

11 Uhr im großen Kongreßsaal der Pressa Vorträge: 1. des Herrn Generalpräses Prof. Dr. Weinmann: „60 Jahre Cäcilienverein"; 2. des Herrn Pater Prior Dominikus Johner O. S. B. (Beuron): „25 Jahre Motu proprio Pius' X.".

15 Uhr Liturgische (Choral-) Vesper in der Kirche St. Andreas. Chor der Pfarre unter Leitung von H. Vest.

16 Uhr im kleinen Kongreßsaal der Pressa Konferenz des Gesamtvorstandes. Für die übrigen Teilnehmer Besuch der Pressa unter sachverständiger Führung. Treffpunkt in der alten Deutzer Abteikirche.

20 Uhr Konzert der Schola Cantorum aus Amsterdam unter Hub. Cuipers in der großen Halle im Rheinpark.

Mittwoch, 3. Oktober:

9 Uhr Pontifikalamt im Dom. Die Schola Cantorum singt die „Missa in honorem S. Cäciliae" für gemischten Chor, obligaten Knabenchor und Orgel von Hub. Cuipers.

11 Uhr Vorträge im großen Kongreßsaal der Pressa: 1. „Die Wiener Klassiker als Kirchenmusiker". Referent Pfarrer Dr. W. Kurthen von der Hochschule für Musik in Köln. 2. „Kirchenmusik und die heutige Jugend". Referent Rektor Joh. Hatzfeld (Paderborn).

15 Uhr Generalversammlung im großen Kongreßsaal der Pressa. Anschließend daran Vortrag des Herrn Prof. Dr. Arnold Schmitz (Bonn) über die Oper „Palestrina" von Hans Pfitzner.

17 Uhr Feierliche liturgische Komplet in der Basilika St. Gereon. Den musikalischen Teil führt der Chor der Basilika unter Leitung von Viktor Düppen aus.

19 Uhr Festvorstellung im Opernhause: „Palestrina" von Hans Pfitzner.

Donnerstag, 4. Oktober:

9 Uhr Pontifikalrequiem im Dom. Uraufführung des Requiems von Heinrich Lemacher durch den Aachener Domchor unter Leitung des Herrn Stiftskapellmeisters Th. Rehmann.

11 Uhr Vorträge im großen Kongreßsaal der Pressa: „Neues über Friedr. v. Spee und das deutsche Kirchenlied". Referenten: 1. Stadtbibliothekar Dr. Jos. Gotzen (Köln), 2. Prof. Dr. Hermann Müller (Paderborn).

15 Uhr in der großen Halle im Rheinpark: Vortrag des Herrn Prof. Dr. Vinzenz Goller (Wien) über „Orgelbaufragen". Daran anschließend Orgelkonzert des Herrn Domorganisten Prof. Hans Bachem. Werke von Unger, Grabner und Hans Gal. (Uraufführung der Toccata, op. 29.)

20 Uhr Rheinischer Abend im roten Saal des Messehofes. Darbietungen des Cäcilienchores an Liebfrauen in Köln-Mülheim unter Leitung von Heinrich Ferrenberg.

Teilnehmerhefte, die zum Besuche sämtlicher Veranstaltungen der Generalversammlung berechtigen, sind zum Preise von 10 M. zu beziehen durch das Städtische Verkehrsamt Köln, Unter Fettenhennen 19 gegenüber dem Hauptportal des Kölner Domes).

Vorausbestellungen bis zum 25. September erbeten an das Sekretariat des Cäcilienvereins Köln, Eintrachtstraße 168-70, unter Einsendung von 10,50 M. auf Postscheckkonto Köln 108 872. (Zustellung erfolgt als Einschreibesendung).

Betr. Unterkunft wende man sich an den Städtischen Zimmernachweis in der Vorhalle des Hauptbahnhofes. Sonstige Auskunft erteilt das städtische Verkehrsamt.

Steuerzahlen. Auf die heutige öffentliche Steuermahnung der Stadthauptkasse wird ganz besonders hingewiesen mit dem Bemerken, daß nach erfolgter Pfändung Stundungsgesuche keine Aussicht auf Erfolg mehr haben. Es liegt daher im Interesse der Steuerpflichtigen, die Zahlungen doch pünktlich zu leisten.

Reichsbahntarif und Schwerkriegsbeschädigte. Die von der Reichsbahnverwaltung beabsichtigte Erhöhung des Personentarifs unter gleichzeitiger Schaffung eines Zweiklassensystems hat unter den Schwerkriegsbeschädigten eine erhebliche Beunruhigung hervorgerufen. Seit Jahren genießen die Kriegsbeschädigten, die nach Art ihrer Verletzung oder Gesundheitsschädigung während der Reise sitzen müssen, insofern eine Vergünstigung, als sie auf Grund eines besonderen Ausweises in der 3. Klasse zum Fahrpreis der 4. Klasse, in Schnellzügen außerdem gegen den tarifmäßigen Zuschlag befördert wurden. Auf Grund des künftigen Fortfalls der 4. Klasse befürchten die Schwerkriegsbeschädigten auch einen Fortfall dieser Vergünstigung, bei der in erster Linie die Fahrpreisermäßigung bisher dankbar empfunden wurde. Die Spitzenverbände der Kriegsbeschädigten haben deshalb, wie der Verband der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen des Deutschen Reichskriegerbundes „Kyffhäuser" mitteilt, angeregt, daß die mit einem entsprechenden Ausweis versehenen Schwerkriegsbeschädigten in Zukunft auf Militärfahrkarte befördert werden, und zwar im allgemeinen in einem besonderen Kriegsbeschädigtenabteil der Holzklasse und bei besonders schwerer Beschädigung in der Polsterklasse.

Wenn man bedenkt, daß die Schwerkriegsbeschädigten als Soldaten in Erfüllung ihrer Wehrpflicht und bei der Verteidigung des Vaterlandes in den jetzt noch bestehenden Körperzustand versetzt worden sind und ein verbrieftes Anrecht auf den Dank des ganzen deutschen Volkes haben, so kann man ihre Wünsche nur als durchaus berechtigt bezeichnen.

Kein 7-Uhr-Ladenschluß an den Sonntagen vor Weihnachten. Die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels hatte beim Preußischen Ministerium für Handel und Gewerbe beantragt, einer Verschiebung der Ladenschlußzeit an den Ausnahmesonntagen von Weihnachten von 6 bis 7 Uhr stattzugeben, da die Geschäftszeit durch einen entsprechend späteren Beginn keine Verlängerung erfahren sollte. Der Minister hat jedoch den Antrag abgelehnt, weil er ein öffentliches Interesse für eine solche Verschiebung der Geschäftszeit nicht anerkennen könne. Diese Entscheidung der obersten Instanz ist nicht anfechtbar. Sie gilt für ganz Preußen.

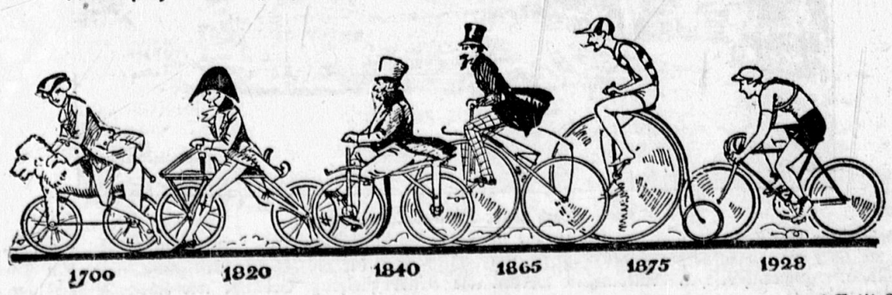
Die Bewegung unter den Arbeitslosen. Die Entwicklung des Arbeitslosenmarktes des industriellen Westens zeigt in letzter Zeit eine große Bewegung unter den Arbeitslosen. Nicht unbeträchtliche Teile der Arbeitslosen nehmen eine kurzfristige Beschäftigung auf, um dann wieder der Unterstützung anheimzufallen. Diese kurzfristigen Arbeitsverhältnisse nehmen immer mehr zu, so daß heute das typische Bild des Arbeitsmarktes des industriellen Westens der Wechsel von Arbeitszeiten und Unterstützungszeiten in sehr zahlreichen Unterstützungsfällen ist. So hat sich die Arbeitslosenversicherung in diesem Bezirk zu einem Lager der Arbeitskraftreserven ausgebildet. Während früher die Arbeiter Betriebe mit schwankender und unsicherer Beschäftigung mieden, ist nunmehr durch die Gewährung der Arbeitslosenunterstützung in der beschäftigungslosen Zeit eine Aenderung in dieser Erscheinung eingetreten. Eine Reihe von Betrieben stellt sich kalkulatorisch gesehen die Unterstützung der Arbeiterreserven als eine entsprechende Lagerhaltung dar, denn die Versicherungsbeiträge, welche von diesen Gewerben geleistet werden müssen, sind für Betriebe mit schwankender Beschäftigung recht günstig, weil das besonders hohe Risiko bei der Beitragsfestsetzung nicht berücksichtigt wird. Die Umwandlung der Warenläger in Arbeiterreserven zeigt sich z. B. in Betrieben der Industrie der Steine und Erden mit landwirtschaftlichem Hinterland. Ferner ist sie im Spinnstoffgewerbe zu finden, hier bildet die weibliche Bevölkerung eine Arbeiterreserve. Der Bericht des Landesarbeitsamtes Rheinland bringt zu dieser Bewegung zum Ausdruck, daß die Anregungen der Arbeitsämter, die Beschäftigung gleichmäßiger zu halten, häufig mit dem Hinweis darauf beantwortet wird, daß das für die Lagerhaltung notwendige Kapital zu teuer sei. Durch diese Tatsache wird die einzelbetriebliche Kalkulation zwar erleichtert, die gesamtwolkswirtschaftliche Situation jedoch durch den starken Wechsel zwischen Arbeitszeiten und Unterstützungszeiten äußerst ungünstig beeinflußt. Es ist zu wünschen, daß die einzelnen Arbeitsämter in ihren Berichten näher auf diese Erscheinungen eingehen und einzelnes Material beibringen, damit unter Umständen hier eine andere Regelung getroffen werden kann.

Zusammenstellung der vom 1. bis 15. September im Stadtbezirk Neuß genehmigten Baugesuche. Hammerlandstraße 41: Errichtung eines Schutzdaches, Bauherr Fa. A.-G. Holzbau-Gesellschaft; Hansastraße 14: Maschinengebäude, Bauherr Deutsche Standard G. m. b. H.; Hansastraße 14: Ofenhaus mit Bisquit-Waren und Glasur-Mischerei, Bauherr Deutsche Standard G. m. b. H.; Viktoriastr. 3: Mittelhaus, Bauherr Neußer Wohnungsgenossenschaft für Beamte und Privatangestellte; Schorlemerstraße 5: Mittelhaus, Bauherr Otto Mellendorf, Jesuitenhof 7; Parkstr. 33: Anbau eines Zimmers, Bauherr Dr. Fr. van Endert; Provinzialstr. nach Gladbach 59: Mittelhaus, Bauherr Phil. Dauphin; Provinzialstraße nach Gladbach 61, Mittelhaus, Bauherr Stephan Routty; Oberstraße 110: Umbau des Hauses, Bauherr Jul. Markan; Kölnerlandstraße 246: Mittelhaus, Bauherr Wwe. P. Leusch; Kölnerlandstraße 248: Mittelhaus, Bauherr Wwe. P. Leusch; Kölnerlandstraße 250: Mittelhaus, Bauherr Lorenz Müller.

Neue Ausfuhr-Anmeldescheine für die Warenstatistik. Mit Inkrafttreten des neuen Gesetzes über die Statistik des Warenverkehrs mit dem Ausland am 1. Oktober ds. Js. werden neue statistische Anmeldevordrucke eingeführt, die sich von den bisherigen wesentlich unterscheiden. Die wichtigste Neuerung besteht darin, daß künftig alle Vordrucke den Stempel des Statistischen Reichsamtes tragen müssen. Die neuen grünen Anmeldescheine für die Ausfuhr auch mit Firmeneindruck sind bei allen Güterabfertigungen der Reichsbahn zu haben.

Neue Frachtbriefe. Es ist noch immer nicht genügend bekannt, daß vom 1. Oktober d. Js. ab sowohl im inneren deutschen Verkehr als auch im internationalen Verkehr neue Frachtbriefmuster eingeführt werden. Die bisherigen Frachtbriefe für den inneren Verkehr können bis 31. März 1929 aufgebraucht werden. Dagegen ist eine Verwendung der internationalen Frachtbriefe nicht weiter gestattet. Die ab 1. Oktober gültigen internationalen Frachtbriefe sind mit

Wie sich das Fahrrad entwickelte von 1700 bis 1928.



(„Petit Journal")

Zwangs-Versteigerung.

Am **Donnerstag, den 20. Sept. 1928, vormittags 9½ Uhr** sollen zu **Allerheiligen** im Pfandlokale Wirtschaft **Bongartz:**

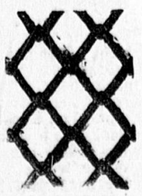
2 Schweine;

um 11 Uhr zu Rieveuheim im Pfand-Lokale Wirtschaft **„Zur Krone"**

1 Ladeneinrichtung, sowie div. elektrische Leuchter etc.

durch den Unterzeichneten öffentlich gegen gleich bare Zahlung versteigert werden.

Gräfrath, Gerichtsvollzieher.



Drahtgeflechte
Stacheldraht
Drahtzäune
Kaninchenställe usw.

H. Fallentein
Drahtflechterei
Hammtorstraße 26
Telefon 2182

Rundfunk.

Donnerstag, den 20. September.

Langenberg (Welle 468,8). Aachen (400). Köln (283). Münster (250). 11.35: Köln: Schulfunk. 13.05: Köln: Mittagskonzert. 16.15: Köln: Gemeinschaftserlebnis und Zeitcharakter. 16.45: Köln: Ins Notizbuch des Kleingärtners. 16.55: Köln: Aus dem Recht der Volksschule. 17.20: Köln: Nord-Süd. 17.45: Köln: Vesperkonzert. 18.30: Köln: Die Tonuhr. 19.40: Köln: Berühmte Männer der Technik. 20.00: Köln: Abendmusik. 21.00: Köln: Fontane-Abend. Anschließend bis 24.00: Konzert.

Frankfurt a. M. (Welle 428,6). 13.30: Mittagskonzert. 15.05: Stunde der Jugend. 15.55: Hausfrauendienst. 16.35: Neue Tanzmusik 18.10: Lesestunde. 18.30: Die Anlage von Erdbeerbeeten. 18.45: Johann Sebastian Bachs Leben und Werk. 19.15: Schach. 19.45: Frankfurter Zeitung. 20.15: Sinfonie-Konzert. 21.15: Theodor Fontane, zum Gedächtnis der 30. Wiederkehr seines Todestages. Anschließend Spätkonzert.

Berlin (Welle 483,9). 11.00: Sonderkonzert. 12.30: Mitteilungen und praktische Winke für den Landwirt. 16.00: Wie liest man einen Kurszettel? 16.30: Spanisch. 17.00: Teemusik. 18.00: Fontane, zum 30. Todestag. 19.00: Wohnung, Nahrung, Kleidung und Technik. 19.30: Wie bilde ich mich neben meinem Beruf weiter? 20.00: Kulturfragen in der Literatur. 20.00: Stettiner Funkkonzert. 20.30: Amerikanische Komponisten. 21.15: Sinclair, zum 50. Geburtstag. 22.30—0.30: Tanzmusik.

Königswusterhausen (Welle 1250). 12.00: Naturkundliche Zwiegespräche. 12.25: Kräfte der Natur im Lichte der Physik. 14.30: Kinderstunde. 15.00: iEnkauf und Aufbewahrung der Kartoffeln für die Stadt. 16.00: Grundfragen der Sozialpsychologie. 16.30: Fontane-eFier. 17.00: Nachmittagskonzert. 18.00: Verlorene Heimat. 18.30: Spanisch für Fortgeschrittene. 18.55: Das deutsche Fisch-Ei. 19.20: Der Kaufmann und die Banken. 20.15: Uebertragung Leipzig. Ab 21.15: Uebertragung Berlin.

Hamburg (Welle 394,7). 7.05: Morgengymnastik. 16.15: Hamburg: Vorlesung. 16.15: Hannover: Opernarien. 16.15: Kiel: Violinkonzert. 17.00: Hamburg, Kiel: Märchenstunde. 17.00: Bremen: Nachmittagskonzert. 17.00: Hannover: Konzert. 18.45: Stunde der Hausfrau. 19.00: Die Frau als dramatische Dichterin. 19.25: Die Entwicklung der Zahnheilkunde einst und jetzt.

London (Welle 361,4). 12.00: Lieder- und Klavierkonzert. 13.00: Schallplattenmusik. 15.00: Abendgesang. 15.45: Indische Häuser in Alt-London. 16.00: Orgelkonzert. 16.30: Tanzmusik. 18.15: aLndwirtschaft. 18.45: Mädchenvereinsnachrichten. 19.00: Neue Novellen. 19.15: Chorkonzert. 19.25: Britische Glasbläsereien. 19.45: Leichtes Orchester- und Liederkonzert. 22.30—24.00: Tanzmusik.

Firmeneindruck bei allen Güterabfertigungen und Drucksachenverkaufsstellen der Reichsbahn zu haben.

100 Jahre Städtische Sparkasse Neuß.

Mit dem 22. dss. Mts. vollendet die Städt. Sparkasse das 100. Jahr ihres Bestehens. Ursprünglich verbunden mit der Städtischen Leihanstalt und gegründet, um einerseits der ärmeren Bevölkerung Gelegenheit zum Sparen zu geben und andererseits Mittel zu schaffen, um Gelder auf Pfänder zu leihen, ist sie im Laufe der Jahre aus diesem engen Wirkungskreise hinausgewachsen und nachdem im Jahre 1870 die Leihanstalt von ihr getrennt wurde, hat sie, allerdings in beschränktem Umfange auch vorher, bei dem dauernd zunehmenden Spareinlagenbestand ihre Ausleihungen auf alle andern, den öffentlichen Sparkassen auf Grund des Sparkassenreglements vom 12. Dezember 1838 genehmigten Gebiete ausgedehnt. Ihr erstes Geschäftsjahr schloß mit einem Einlage-Bestand von 6774 Taler, 18 Groschen, 2 Pfg., das Jahr 1914 mit rund 23.000.000 Mark und das letzte Geschäftsjahr mit rund 8.500.000 Mark.

Es würde hier zu weit führen, Einzelheiten aus den 100 Jahren anzuführen, dafür ist eine Festschrift bestimmt, die bei Gelegenheit des Umzuges der Sparkasse aus ihren jetzigen unzulänglichen Räumen in die im Umbau begriffenen, bisher vom A. Schaffhausen'schen Bankverein benutzten Räume herausgegeben werden soll, auf deren Inhalt wir zu gegebener Zeit näher eingehen werden. Aber das müssen wir heute schon feststellen, daß ein unaufhaltsames Voranschreiten der Städt. Sparkasse festgestellt werden kann. Dient sie der Bürgerschaft auf der einen Seite durch Verzinsung der Spareinlagen, so auf der anderen Seite durch Hergabe von Darlehen in jeder satzungsmäßig zulässigen Form. Dabei darf nicht außer Acht gelassen werden, daß sie trotz ihrer für alle Teile günstigen Zinspolitik der Stadt Neuß erhebliche Beträge zu Wohlfahrts- und anderen Zwecken überweisen konnte. Es ist daher nicht bloß eine Redensart, wenn man sagt, daß die Sparkasse für die Bevölkerung segensreich gewirkt hat.

Die Städt. Sparkasse tritt in das neue Jahrhundert mit einem Bestand an Spar- und Scheckeinlagen von 9 800 000 Mark, das ist eine erstaunliche Summe in Anbetracht der wenigen Jahre, die seit der Inflation verflossen sind, und ein Beweis, daß die Städtische Sparkasse das Vertrauen der Bevölkerung zu keiner Zeit verloren hat. Die Sparkasse hat dieses Geld in der Hauptsache dem Mittelstand in Form von Hypotheken, Crediten usw. zur Verfügung gestellt, den Wohnungsneubau wirksam unterstützt, und dabei die Aufrechterhaltung ihrer Liquidität nicht außer Acht gelassen.

Technisch ist die Kasse auf der Höhe. Sie arbeitet in ihren Betrieben mit den neuesten Maschinen und trachtet dauernd Verbesserungen zur Bequemlichkeit ihrer Kundschaft und Sicherheit des Betriebes einzuführen.

Die im Jahre 1924 errichtete Zweigstelle Krefelderstraße 15 hat sich als den Bedürfnissen, hauptsächlich des nördlichen Stadtteils entsprechend erwiesen, und verzeichnet heute schon einen Einlagebestand von 1.270.000 Mark.

Alles in allem kann man sagen, daß die Städtische Sparkasse in jeder Hinsicht den neuzeitlichen Bedürfnissen an Kapital und Betrieb entspricht und man kann ihr bei Gelegenheit ihres 100jährigen Bestehens nichts besseres wünschen, als eine dauernde Weiterentwicklung in der bisherigen bewährten Weise, zum Besten von Stadt und Bürgerschaft.

Aus dem Landkreise.

Zu einem Feste des Kriegervereins.

Rommerskirchen, 18. Sept. Man schreibt uns: Das 56. Stiftungsfest des hiesigen Kriegervereins ist vorbei. Aeußerlich betrachtet brachte die Veranstaltung einen pomphaften Tageserfolg. Der Festzug mit zahlreichen militärisch ausgestatteten Gruppen, Musikkapelle, Parade, mit großem Aufwand hergerichtete Ausschmückung des Saales, Konzert, Zapfenstreich und Ball, zogen natürlich die schaulustigen und Vergnügen suchenden Massen aus Dorf und Umgebung an, füllten den Saal bis auf den letzten Platz. Nun drängt sich aber die ernste Frage auf, was geht da jetzt im Kriegerverein vor? In welches Fahrwasser soll er und durch ihn womöglich die Gemeinde getrieben werden? Jeder merkte es: das war kein harmloses Spiel, sondern eine zielbewußte, militärische Demonstration. Ist denn das grausige Bild des Krieges mit seinen entsetzlichen Folgen dem Volke schon aus den Augen entschwunden? Lechzt die Jugend wirklich danach, den schauerlichen Giftgasen und den modernsten technischen Mordinstrumenten von neuem als Todesfutter vorgeworfen zu werden? Auch die noch Fernstehenden sollen sich dem Kriegerverein anschließen, so verkündete es der neue Vorsitzende, damit wir desto eher gerüstet sind, wenn es nochmals nötig wird, zu den Waffen zu greifen. Wir fürchten zwar nicht, daß durch dieses unsinnige Wort die Aufrichtigkeit unserer Diplomaten angezweifelt wird, die soeben den Kellog-Pakt mit seiner grundsätzlichen Kriegsächtung unterzeichnet haben; aber es zeigt doch deutlich, welche gemeingefährlichen Gedanken trotz unserer tatsächlichen Ohnmacht noch in den nationalistischen Köpfen spuken.

Deutschnationales Parteiinteresse und Stahlhelmgeist sind es denn auch, die immer kühner und lauter das Regiment in unserem Kriegerverein an sich reißen. Früher feierte er einfache gemütliche Feste. Still und pietätvoll hielt er das Andenken der gefallenen Helden, der blutigen Opfer des Krieges, in Ehren. Jetzt steht etwas anderes im Vordergrund. Gleich in der Stunde seiner durch offene Abstimmung erreichten Wahl verkündete der neue Vorsitzende, daß an der Spitze seines Programms stehen werde: Treue gegen Kaiser (!) und Reich. Das alte Deutschland müsse wiedererstehen, der alte Militärstaat natürlich mit seiner versunkenen Fürstenherrschaft, mit der vor jeder Uniform erstrebenden Unterwürfigkeit, mit seinen schönen Privilegien für die Meistbegüterten. Hoch auf dem Dache des zum Festsaal umgewandelten Fabrikgebäudes flatterte wie gewöhnlich stolz die schwarz-weiß-rote Fahn neben der preußischen. Ebenso im Innern zu beiden Seiten der Bühnendekoration. Die deutsche Reichsfahne war hier und da an den Säulen vertreten als unscheinbares Papierfähnchen.

Von theoretischen Gesichtspunkten abgesehen, die heute gar keine praktische Bedeutung haben, stehen wir als Christen und als deutsche Bürger auf dem festen Boden des Gesetzes und der zu Recht bestehenden Verfassung. Die Bewahrung des inneren Friedens ist jetzt das oberste Gebot wahrer Vaterlandsliebe. Was soll da die rücksichtslose Brüskierung der weit überwiegenden Mehrzahl republikanisch gesinnter Mitglieder, für die das Kaisertum eine endgültig abgetane Sache ist? Was soll die beabsichtigte Mißachtung der verfassungsmäßigen deutschen Reichsfahne? Man komme uns nicht wieder mit der verbrauchten Ausrede: Schwarz-weiß-rot ist die Farbe der Kriegerverbandsfahne. Warum war sie das in der monarchischen Zeit? Weil das patriotische Gefühl es verlangte, daß sie sich mit der Reichsfahne decke. Und warum ist das heute nicht ebenso der Fall? Weil man der neuen Staatsform die Anerkennung ausdrücklich verweigern will. Es ist eine selbstverständliche Forderung, daß bei jeder vaterländischen Feier die rechtmäßige Reichsfahne vor allen anderen aufgezeigt wird.

Hoffentlich wird die erdrückende Mehrheit der Mitglieder so viel Selbstachtung besitzen, es durchzusetzen, daß nie mehr im Kriegerverein ein Wort oder ein Zeichen sich hervorwagt, das die Gefühle treuer Ergebenheit gegen unsere deutsche Republik verletzt. Und auch unsere Jugend wird sich nicht damit zufrieden geben, bloß an bunten Uniformen sich zu berauschen und alten Träumereien anzuhangen, sondern sie wird mutig vorwärtsstreben, zukunftsfroh mitarbeiten an der Befestigung und an dem glücklichen Ausbau unserer deutschen Volksgemeinschaft.

Gemeinderatssitzung.

Zons, 18. Sept. Am Donnerstag, den 20. September dss. Jahres, nachmittags 5 Uhr, findet im Sitzungszimmer des Bürgermeisteramtes eine Gemeinderatssitzung mit folgender Tagesordnung statt:

1. Gehalt des stellv. Bürgermeisters Flücken.
2. Wahl des Schiedsmannes und seines Stellvertreters.
3. Beihilfe für das Vinzenzkloster in Zons.
4. Antrag auf Gewährung eines zinsfreien Darlehns.
5. Pensionierung des Polizei-Obermeisters Franken.
6. Erlaß eines Ortsstatuts betr. die Besoldung und Versorgung der Polizeibeamten und Abschluß einer Unfallversicherung für die Polizeibeamten.
7. Aufnahme der Feuerwehrleute der Wehren Zons und Stürzelberg in die Sterbekasse.
8. Instandsetzung der Steinstraße auf dem Friedhof in Stürzelberg.
10. Ergänzung des mit dem Kreise Neuß abgeschlossenen Vertrages über die Abgabe elektrischer Energie.
11. Ankauf eines Grundstückes (Schlenke) in der Feldstraße in Stürzelberg gelegen.
12. Verkauf einer Wohnung von dem Vierfamilienhaus in Zons.
13. Verteilung der Altwohnungsgelder.
14. Mitteilungen.

Gemeinderatssitzung.

Nedesheim, 18. Sept. Der hiesige Gemeinderat beschloß in seiner letzten Sitzung, da die Reinigung der im vorigen Jahre neu angelegten Straßenrinnen seitens der Anwohner viel zu wünschen übrig läßt, den Erlaß von neuen diesbezüglichen Bestimmungen und erklärte sich auch mit der im Entwurf vorgelegten hierzu gehörigen Polizeiverordnung einverstanden. Sodann wurde die Mitgliederzahl des demnächst neu zu wählenden Gemeinderates nach Maßgabe der geltenden Bestimmungen wie bisher auf 6 festgesetzt. Der Anschaffung eines Leichenwagens soll näher getreten werden. Die Straßenbeleuchtungsanlage an dem Hauptverkehrspunkt in Stüttgen soll eine Verbesserung erfahren. Zum Schlusse wurden noch verschiedene kleinere Angelegenheiten erledigt.

Generalversammlung des Christlichen Metallarbeiterverbandes.

Saarbrücken, 17. Sept. Der Christliche Metallarbeiterverband hält heute und die folgenden Tage hier seine 12. Generalversammlung ab, zu der zahlreiche Gäste aus dem Reich, Reichstags- und Landtagsabgeordnete, ein Vertreter des Internationalen Arbeitsamtes in Genf und Mitglieder der Christlichen Metallarbeiterinternationale aus Belgien, Holland, Frankreich und Polen erschienen sind. Am heutigen ersten Versammlungstage hielt nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten Bezirksleiter Pick (Saarbrücken) einen Vortrag über die wirtschaftlichen Verhältnisse im Saargebiet. Er formulierte den Schlußsatz seiner Ausführung in die mit großem Beifall aufgenommenen Worte: „Zurück zum Reich"!. Der Vertreter Danzigs betonte ebenfalls die Verbundenheit der dortigen Arbeiterschaft mit dem Reich, während Schümmer (Köln) über die wirtschaftliche Notlage der besetzten Gebiete sprach.

Der heutigen Tagung ging gestern ein Empfangsabend im Saarbrücker Rathaus voraus, in deren Mittelpunkt die Festrede Adam Stegerwalds stand, der die derzeitige wirtschaftliche und soziale Lage Deutschlands erörterte, und dessen Ausführung in der Forderung gipfelte, daß es gelte, bessere wirtschaftliche und christliche Grundlagen zu schaffen nicht nur für das Zusammenleben im eigenen Volke, sondern für die gesamte Menschheit.

Tödlicher Betriebsunfall.

Duisburg-Beeck, 18. Spt. Auf der Schachtanlage 3/7 der Friedrich-Thyssen-Hütte geriet in der Abteilung Kokerei auf noch nicht geklärte Weise ein Oellagerkessel in Brand. Dabei erlitt ein in der Nähe beschäftigter Arbeiter so schwere Brandwunden, daß er im Krankenhaus an den Folgen der Verletzungen starb.

Unglücksfall bei einem Schützenschießen.

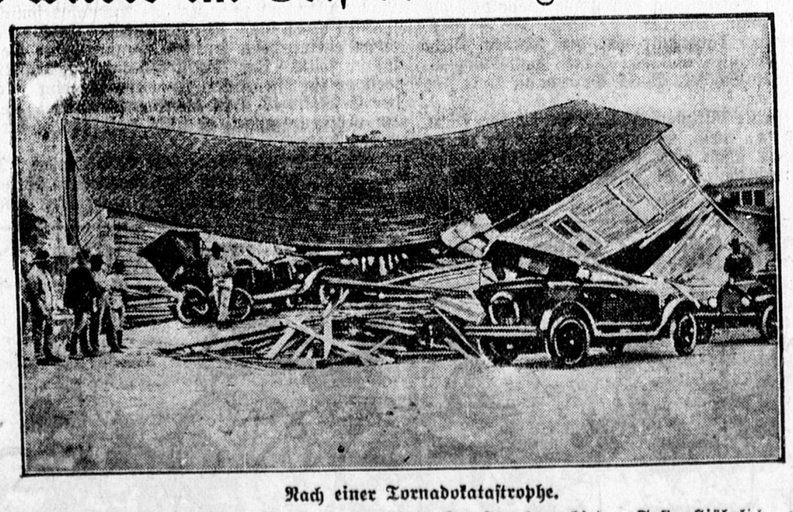
Wattenscheid, 18. Sept. Am Sonntag nachmittag schossen die Mitglieder des Schützen-Vereins Munscheid-Eppendorf auf einem Schießstand. Bei diesen Uebungen wurde der Invalide Becker, der unvorsichtig aus der Deckung herausschaute, durch einen Kopfschuß sofort getötet.

Wirbelsturm tobt wieder im Golf von Mexiko.



Faltbootfahrer Romer ist im Tornado umgekommen.

Der kühne deutsche Seemann hat den atlantischen Ozean in wochenlangem Kampfe mit den Elementen erfolgreich durchquert. Auf der Fahrt von den Antillen nach dem Festland vom Sturm erreicht, hat er zweifellos ein nasses Grab inmitten des mexikanischen Golfes gefunden.



Nach einer Tornadokatastrophe.

Das Gebiet der Antillen und von Florida ist ein ständiges Katastrophengebiet. Fast alljährlich rasen vernichtende Wirbelstürme über die eine oder die andere Insel. Unser Bild zeigt die entsetzliche Zerstörung, die ein Tornado vor wenigen Monaten angerichtet hat. Automobile werden wie Kinderspielzeug, Gebäude wie Kartenhäuser, von der Wucht des Sturmes zerdrückt.

Stadt und Kreis Grevenbroich.

Verein für Leibesübungen.

Grevenbroich, 18. Sept. Dem Verein für Leibesübungen gelang es anläßlich der Austragung der Rheinstaffel in der Klasse 8 für Fußballvereine der A-, B- und C-Klasse den zweiten Platz zu belegen.

Wevelinghoven hat einen neuen Schützenkönig.

Wevelinghoven, 18. Sept. Heute morgen herrschte auf dem Schützenplatze schon beizeiten reges Leben und Treiben. Galt es doch den Königsvogel herunterzuholen, auf den man gestern bis zum Einbruch der Dunkelheit geschossen hatte. Man brauchte nicht allzu lange zu warten. Gegen 10¾ Uhr flog der Rest des stolzen Vogels, getroffen von der Hand des stud. med. Theo Müller, auf den Rasen. Der glückliche Schütze beanspruchte die Königswürde jedoch nicht für sich, er hatte für seinen Vater, den Prokuristen der Gilbacher Zuckerfabrik, Adam Müller, geschossen. Stürmischer Jubel begrüßte den neuen König, der kurze Zeit darauf auf dem Festplatze erschien. Der Vorsitzende des Bürgerschützenvereins, Herr Esser, schmückte den neuen König mit der Kette und feierte ihn als den rechten Mann am rechten Orte. Der neue König dankte dem Vorsitzenden für seine zu Herzen gehenden Worte und gelobte, die Kette zur Ehre der Stadt und als Symbol der Einigkeit und Kameradschaftlichekit zu tragen. Im Festzuge wurde die neue Majestät nach Hause begleitet.

Nachmittags punkt 3 Uhr trat das Schützenregiment zum Zuge durch die Stadt an. Nachdem der neue König und die Königin die Front der 360 Getreuen abmarschiert hatten, setzte sich der Zug in Bewegung. An der alten Burg war wiederum Parade, die sehr schneidig ausfiel und den Beifall aller Zuschauer erntete. Unter dem Gefolge des Königs bemerkte man zur großen Freude auch die hohe katholische Geistlichkeit von Wevelinghoven. Es war ein Schützenfest, wie es sein soll. Abends fanden im Zentral-Hotel die offiziellen Krönungsfeierlichkeiten statt. Die neuen Majestäten wurden begeistert gefeiert.

Arbeitsjubiläum.

Wevelinghoven, 18. Sept. In der Gilbacher Zuckerfabrik konnten dieser Tage drei Arbeiter Jakob Kessel, Heinrich Cames und August Hassel ihr 40jähriges Arbeitsjubiläum feiern. Bei der Gratulation und Beschenkung durch die Fabrikleitung und die Mitarbeiter wurde ihnen auch eine Ehrenurkunde ausgehändigt. Außerdem konnten die Arbeiter Hermann Vetter sein 50jähriges Arbeitsjubiläum und Martin Meuter sein 45jähriges Jubiläum begehen, worüber auch sie eine Ehrenurkunde erhielten.

Stiftungsfest der Freiw. Feuerwehr.

Barrenstein, 18. Sept. Von Samstag bis einschl. Dienstag, den 25. September findet bei Gelegenheit der diesjährigen Kirmes das 7. Stiftungsfest der Freiw. Feuerwehr statt mit Fackelzug, Festzug und Tanzvergnügen. Das Programm wird in der Samstagnummer dieser Zeitung veröffentlicht.

Kirchliches.

Personal-Chronik der Erzdiözese Köln

Es wurden ernannt: Dahmen Franz, Kaplan in Bottenbroich, zum Kaplan in Linnich. Lentzen Joseph, Neopresbyter aus Immendorf, zum 2. Kaplan in Birkesdorf, Dekanat Düren. Bossen Hubert, Neopresbyter aus Isselburg, Diözese Münster, zum 2. Kaplan an St. Maternus in Köln. Groß Johannes, Kaplan an St. Maria in Lyskirchen in Köln, zum 2. Kaplan an St. Paul daselbst. Schönenborn Peter, Kaplan an St. Engelbert in Köln-Humboldtkolonie, zum 2. Kaplan an St. Maria in Lyskirchen in Köln. Tummer Mathias, Neopresbyter aus Süchteln, zum 3. Kaplan in Köln-Humboldtkolonie. Fink Friedrich, Kaplan an St. Bonifatius in Köln-Nippes, zum Gesellenpräses in Essen. Klingelmann Joseph, Neopresbyter aus Essen, zum Kaplan in Breberen, Dekanat Gangelt. Schiffer Friedrich, Kaplan in Bonn-Kessenich, zum Pfarr-Rektor in Limbach, Pfarre Asbach, Dekanat Uckerath. Simons Peter, Kaplan in St. Jakob in Aachen, zum 2. Kaplan an St. Bonifatius in Köln-Nippes. Küppers Ferdinand, Kaplan in Katernberg, zum Pfarr-Rektor in Lüttringhausen, Pfarre Lenneр, Dekanat Barmen. Boymann, Christoph, Kaplan in Nörvenich, zum Kaplan in Coslar, Dekanat Jülich. Jansen Karl, Kaplan in Coslar, zum Kaplan in Fischeln-Königshof- Dekanat Uerdingen. Kahles Wilhelm, Kaplan in Mondorf, zum Kaplan in Bergheim, Dekanat Siegburg. Linssen Heinrich, Dr. phil., Kaplan in Krefeld-Oppum, zum 2. Kaplan an St. Michael in M.Gladbach-Holt. Schmitz Suitbert, Kaplan an St. Mechtern in Köln-Ehrenfeld, zum Pfarr-Rektor in Hetzerath, Pfarre Doveren, Dekanat Linnich. Trappe Wilhelm, Kaplan in Gustorf, zum 2. Kaplan an St. Mechtern in Köln-Ehrenfeld. Schlegel Hermann, Kaplan an Herz Jesu in Elberfeld, zum 2. Kaplan in Katernberg, Dekanat Werden. Thomas Joseph, Kaplan in Waldorf, zum Hausgeistlichen an der Fabriziusklinik in Remscheid. Offermann Werner, Neopresbyter aus Düsseldorf, zum Kaplan in Krefeld-Oppum. Wulfers Joseph, Neopresbyter aus Düsseldorf, zum 4. Kaplan an Herz Jesu in Elberfeld. Richrath Peter, ern. Kaplan an St. Michael in Aachen-Burtscheid, zum Rektor der Unterabteilung des Collegiums Hermannianum in Rheinbach. von den Drisch Wilhelm, Kaplan in Köln-Bickendorf, zum 2. Kaplan an St. Michael in Aachen-Burtscheid. Freudenberg Hermann, bisher zur Vertretung in Süchteln, zum 3. Kaplan in Köln-Bickendorf. Randerath Hermann, Anstaltsgeistlicher in Brauweiler, zum Rektor an der Provinzial-Kinderheilanstalt in Süchteln. Römer Joseph, bisher zur Vertretung an St. Laurentius in Elberfeld, zum Rektor am St. Josephshospital daselbst. Fetten Jakob, Rektor am Krankenhaus in Königswinter, zum Rektor in Widdig, Pfarre Urfeld, Dekanat Hersel. Hafer Paul, Kaplan in Linnich, zum Rektor am St. Josephshaus in Köln-Kalk.

Se. Eminenz hat am 7. August dem Studienrat Leo Mausbach in Essen-Borbeck die kirchliche Vollmacht zur Uebernahme des Religionsunterrichtes am Gymnasium in Jülich erteilt.

Aus Nah und Fern

Wieder einmal.

Hilden, 18. Sept. Ein aus der Richtung Köln kommendes Motorrad fuhr mit solcher Gewalt gegen das Geländer der dicht am Bahnhof befindlichen Brücke, daß der Führer und der Mitfahrer über die Brücke auf den Bahnhof geschleudert wurden. Während der Führer nur leichte Verletzungen erlitt, trug der aus Werl stammende Mitfahrer einen Schädelbruch davon. Sein Zustand ist bedenklich.

Stadtverordnetensitzung in Duisburg.

Duisburg, 18. Sept. Die Stadtverordneten wählten ordnungsmäßig die Abgeordneten zur Verbandsversammlung des Siedlungsverbandes und bewilligten 400 000 RM. für die Fortführung von Notstandsarbeiten, so daß bis jetzt 750 000 RM. im laufenden Geschäftsjahr für diesen Zweck bewilligt wurden. Ebenso wurden die erforderlichen Mehrausgaben für den gesetzlichen Gemeindeanteil zu den Kosten des Arbeitsamtes in Höhe von 35 000 RM. bereitgestellt.

Drei landwirtschaftliche Anwesen durch Feuer vernichtet.

Oestringen (Amt Bruchsal), 18. Sept. Während die Einwohner auf dem Felde arbeiteten, brach auf bisher unaufgeklärte Weise in der Scheune des Güterspediteurs Hassis ein Brand aus, der sich bei dem herrschenden Winde schnell ausbreitete und die Oekonomiegebäude und Wohnungen dreier Landwirte einäscherte. Der Schaden ist groß, da auch viel Getreide den Flammen zum Opfer fiel.

Aus dem Zuge gestürzt.

Münster, 18. Sept. Heute nachmittag sind zwischen Lembruch und Diepholz auf der Strecke Osnabrück—Bremen, ein älterer Mann und ein Knabe aus dem Zuge gestürzt. Der Mann ist tot, der Knabe wurde schwer verletzt in das Diepholzer Krankenhaus übergeführt. Ihre Personalien sind noch nicht festgestellt.

Eine Todesfahrt mit dem Auto.

Darmstadt, 18. Sept. Der in den 50er Jahren stehende Malermeister Adam Schäfer aus Darmstadt wollte seinen Sohn und Enkel in einem Auto nach Neuß fahren. Bei St. Goarshausen verunglückte das Auto. Schäfer war sofort tot, Sohn und Enkel wurden lebensgefährlich verletzt. Als die Ehefrau des Verunglückten die Schreckensbotschaft erfuhr, erlitt sie einen Schlaganfall.

Einsturzunglück beim Bau des Prager Messepalastes.

Prag, 18. Sept. Bei dem Bau des Prager Messepalastes, der seiner Vollendung entgegengeht und bei der bevorstehenden Herbstmesse eröffnet werden soll, ist heute beim Einsetzen einer Glastafel ein Gerüst eingestürzt, wobei 15 Arbeiter unter den zusammengebrochenen Balken und Glasscherben begraben wurden. Zwei Arbeiter wurden schwer, dreizehn leichter verletzt.

11 000 Meter hoch gestiegen.

Madrid, 19. Sept. (Eig. Radiodienst.) Die Untersuchung des Höhenmessers des Ballon Hispania, in dem Major den Höhenrekord brechen wollte, ergab, wie die Blätter melden, daß der Ballon eine Höhe von nahezu 11 000 Meter erreichte. Molas aber ist ungefähr in 9000 Meter Höhe ums Leben gekommen, da der Sauerstoffapparat nicht mehr funktionierte.

Die Opfer der Sturmkatastrophe in Amerika.

Newyork, 18. Sept. Die Zahl der bisher festgestellten Toten, die die Sturmkatastrophe gefordert hat, wird heute auf 621 angegeben, wovon auf Portoriko 300, auf St. Croix 6, auf Guadeloupe 235 und auf Florida 38 entfallen. Die Gesamtzahl an Toten wird auf 1300 geschätzt, wovon auf Portoriko 1000 entfallen. In Florida sind die meisten Personen im Gebiet des Okeechobee-See ums Leben gekommen. Die Zahl der Toten in Florida ist verhältnismäßig so gering, weil die Einwohner auf den Orkan vorbereitet waren. Zwei Abteilungen Miliz sind nach Okeechobee City zur Organisierung des Hilfswerks beordert worden. Das Sturmzentrum liegt heute in Georgia, jedoch mit einer Windstärke von nur 50 Meilen. Die telegraphischen und telephonischen Verbindungen an der Küste von Süd-Carolina sind von Charleston bis nach Georgia unterbrochen. Howard Selby, der Vorsitzende des Roten Kreuzes von West-Palm-Beach, schätzt den in jener Gegend angerichteten Sachschaden auf 20 Millionen. — Aus San Juan wird gemeldet: Obwohl die Bürgerschaft die Erklärung des Kriegsrechts als schnellstes und wirksamstes Mittel zur Erleichterung der Notlage verlangt, teilt Gouverneur Towner mit, die Washingtoner Regierung sei der Ansicht, daß die Lage derartige drastische Maßnahmen nicht erheische.

Schilderungen von Augenzeugen über den Orkan in Portoriko.

Newyork, 18. Sept. Die Passagiere des heute vormittag hier angekommenen Dampfers „San Lorenzo" waren Zeugen des über Portoriko hinweggegangenen Orkans. Der Dampfer war im Hafen von San Juan von Anker gegangen und mit 20 Drahtseilen am Dock festgemacht worden. Die Passagiere beobachteten das grausige Schauspiel durch die Schiffsluken. Wie sie erzählen, herrscht 36 Stunden lang Halbdunkel, während gleichzeitig ungeheure Wolkenbrüche niedergingen und ein donnerndes Getöse herrschte, so daß die Explosion einer in der Nähe liegenden Ammoniakfabrik garnicht hörbar war. Ganze Häuser wurde umgerissen und Bäume flogen durch die Luft. Das Eisenblechdach eines in der Nähe liegenden Schiffdocks wurde wie eine Strohmasse vom Sturm aufgerollt, und die Trümmer wurden tonnenweise durch die Luft fortgeschleudert. Die Passagiere, die während des Orkans unter Deck gehalten wurden, sind sämtlich unverletzt. Man hegt ernste Befürchtungen für das Schicksal des in einem Faltboot unterwegs befindlichen Franz Romer, und man nimmt an, daß er westlich von Portoriko in die Bahn des Orkans geraten ist.

Zum Besuch des Reichspräsidenten in Breslau.

Breslau, 18. Sept. Während der Reichspräsident sich im Oberpräsidium aufhielt, veranlaßte die vor dem Gebäude wartende riesige Menschenmenge durch stürmische Hoch- und Hurrarufe den Reichspräsidenten immer wieder, auf den Balkon herauszutreten. Inzwischen hatten sich die zahlreichen Vereine zu einem Fackelspalier aufgestellt. Die Teilnahme und der Andrang der Bevölkerung war so stark, daß die Polizei nur mühsam die Ordnung aufrechterhalten konnte.

Darauf begab sich der Reichspräsident im Kraftwagen, der nur mit knapper Mühe durch die spalierbildenden Vereine und die begeisterte Menge durchkommen konnte, in das Landeshaus, und zwar in die Wohnung des Landeshauptmanns Thaer. Auch hier verlangten die immer mehr anwachsenden Menschenmassen durch fortgesetzte Hochrufe den Reichspräsidenten am Fenster zu sehen. Die Menge zerstreute sich während des ganzen Abends nicht, sondern stimmte immer wieder das Deutschlandlied an.

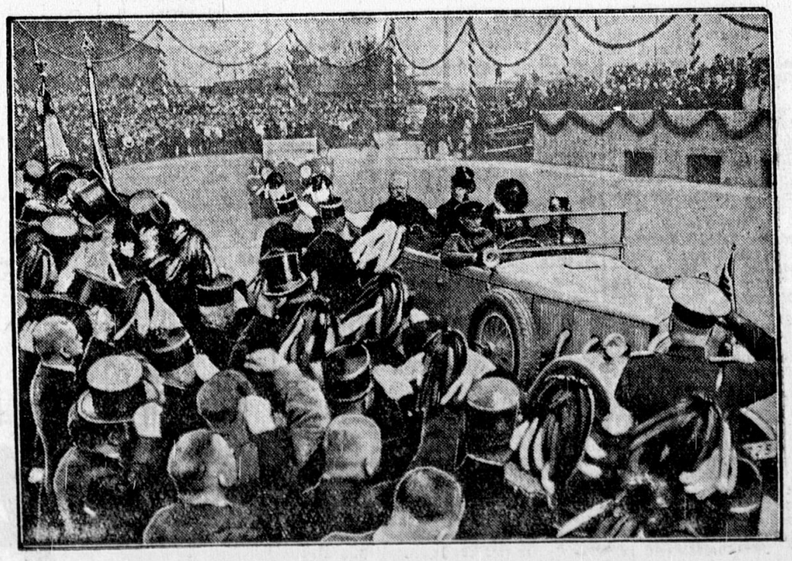
Nach Eröffnung der Tafel im Landehaus begrüßte Fürst von Hatzfeld-Trachenberg als Vorsitzender des Provinzialausschusses den Reichspräsidenten, indem er ausführte: Zum ersten Male in Friedenszeiten sehen wir Sie, hochgeehrter Herr Reichspräsident, in unserer Heimat und das ganze schlesische Volk begrüßt Sie in tiefster Dankbarkeit. Aber Schlesien ist nicht mehr das, was es damals war, als Sie es schützten. Damals war Schlesien eine reiche Provinz, Breslau eine blühende Handelsstadt. Jetzt sind reiche Landstriche uns genommen und schwere Sorge und Not ist über uns gekommen. Das Waldenburger Kohlenrevier, die schlesische Industrie und der Handel liegen darnieder. Die Absatzgebiete für alle Produkte aus unserem Lande sind gegen früher beengt. Die Landwirtschaft macht die schwersten Prüfungen durch. Zwei hintereinander liegende Wasserjahre haben viele Gebiete in Sumpf verwandelt. Unsre Gebirgsflüsse schlagen immer nach dem Lande tiefe Wunden trotz aller Schutzarbeit. Ostpreußen, der am schwersten leidenden Provinz, haben Sie geholfen, treten Sie auch für uns ein. Werden Sie zum zweiten Male Schlesiens Helfer. Schlesien wird Ihnen aus tiefstem Herzen danken.

Nach einem begeistert aufgenommenen Hoch sangen die Versammelten das Deutschlandlied.

In seiner Erwiderungsrede sagte der Reichspräsident: Euer Durchlaucht die Rettung Schlesiens im Herbst 1914 erwähnt haben, so bin ich zu der Erklärung verpflichtet, daß ich diese Aufgabe nur erfüllen konnte dank der unerschütterlichen Tapferkeit des kühnen Angriffsgeistes und des zähen Ausharrens unsrer tapfern Truppen. Das wollen wir den Braven in Treue gedenken. Mit Recht weisen Euer Durchlaucht darrauf hin, daß die Wunden, die Kriegs- und Nachkriegszeit und in den letzten Jahren auch Naturereignisse der Provinz Schlesien geschlagen haben, noch nicht verheilt sind, daß insbesondere Industrie und Landwirtschaft zurzeit schwere Krisen durchmachen. Ich kann Ihnen, meine Herren erneut versichern, daß das Reich gemeinsam mit Preußen mit bestem Willen bestrebt ist, hier zu helfen, und daß ich, was an mir persönlich liegt, dem Lande stets mein Interesse zuwenden und im Rahmen meiner verfassungsmäßigen Zuständigkeit gern mithelfen werde, die Notstände in Schlesien zu lindern. Es ist in den letzten Jahren schon manches hier geschaffen worden, und ich habe keinen Zweifel, daß im großen und ganzen trotz allem die Provinz sich wieder im Aufstieg befindet. Wir wollen auf Gott vertrauen und hoffen, daß es weiter aufwärts gehen wird.

Mit diesem Wunsche erhebe ich mein Glas auf das Wohl der Provinz Niederschlesiens!

Begeistert dankten die Anwesenden dem Reichspräsident für seine Worte.



Hindenburg fährt am Spalier der Bergsmappen entlang.

Theodor Fontane.

Zum 30. Todestage am 20. September.

Warum lieben auch Männer diesen Dichter? Skeptisch sonst gegen die Dichtung, weil eben bloß „Dichtung", lieben wir die Erzählungen Fontanes als eine ernste Angelegenheit. „Irrungen und Wirrungen" sind uns mehr als die Geschichte von einer unglücklichen Liebe, „Frau Jenny Treibel" und „L'Adultera" mehr als die humorvolle Verhöhnung der Bourgeoisie, „Effi Briest" und „Unwiderbringlich" mehr als Ehebruchgeschichten.

Daß hier ein — fühlbar — schärfster Beobachter Menschen des Alltags zeichnet ohne alle großen Worte („Heldentum ist Ausnahmezustand und meist Produkt einer Zwangslage"), daß er ihre Schicksale unerbittlich zu Ende gehen läßt, feind allen „Lärms im Gefühl", solch herber Wirklichkeitssinn ist es, der uns für Fontane gewinnt. Und wohl tut! Das ist ja das Geheimnis, daß dieser erste eigentliche Großstadtdichter in unserer Literatur uns doch wieder mehr gibt, denn bloß Alltag und Großstadt. Sonst könnte er nicht jenes Gefühl der Befriedigung, ja, des Glückes in uns hervorrufen, wie wir es auch dann noch empfinden, wenn seine Geschichte so bitterwirklich ausgeht wie in „Irrungen und Wirrungen". Es ist dies: Fontane öffnet uns die Augen, daß wir diese Alltagsmenschen mit ihren Verhältnissen, Gebrechen, Torheiten, Lastern überhaupt erst einmal wirklich „sehen". Das ist der Schatz, den wir von Fontane mitnehmen; die Erkenntnis, daß auch der uns Gleichgiltige, ja, der Abstoßende noch irgendwie unser Bruder ist.

Solche Lebensweisheit, mit der dieser Dichter uns bereichert, mag die Gabe seines Alters sein; er ging ja schon ins Siebzigste, als er seine größten Novellen schrieb. Er mag diese „stille Größe" auch gewonnen haben eben als Großstädter, der unter den Tausenden so viel an „Leben" erfuhr, daß er schon dadurch weltüberlegen „stille" wurde. Aber wir meinen zu fühlen, diese demütige und doch wieder so stolze Haltung — Fontane blitzt ja auch von Ironie, daß man ihn den „klassischen Berliner" genannt hat — diese eigenartige Lebensansicht müsse einen tieferen Ursprung haben. „Nimm es nicht tragischer als nötig und grüble nicht zuviel über das alte leidige Thema von Schuld und Sühne". Wenn wir zu diesem Satz auf der letzten Seite von „L'Adultera" die Verse hören:

„Eigentlich ist mir alles gleich,
der eine wird arm, der andre wird reich ...
eigentlich ist bloß alles so so,
heute traurig, morgen froh,
Frühling, Sommer, Herbst und Winter,
ach, es ist nicht viel dahinter ..." —

Wenn Lene in „Irrungen und Wirrungen" sagt, wohlverstanden, dies ganze Kunstwerk darauf gebaut ist: „Ich hab es so kommen sehen von Anfang an, und es geschieht nur, was muß", wenn Effi Briest so vor uns steht ohne Reue, aber voll Angst, Todesangst, daß „es" über sie herabkommt, und ihr Vater meint, es sei nutzlos zu grübeln, wer eigentlich schuld sei: „Ach, Luise, laß ... das ist ein weites Feld!" — dann spüren wir: dies ist nicht gewöhnliche Resignation. „Es ist so viel Unschuld in ihrer Schuld ... Und alles wie vorherbestimmt!" Das ist der Glaube an die Prädestination.

In diesem Glauben Calvins war Fontane ja erzogen. Wie er von seinem südfranzösischen Vater, dem Gascognier, die Gabe der Beobachtung hatte, den Sinn für die „mitunter sehr, sehr kleinen Dinge, die, trotzdem sie klein sind, das Leben oder doch des Lebens Bestes bedeuten", den Sinn für die kleinen Nüancen, die Kunst des schlagenden Satzes, die Gabe der „Causerie" — so war ihm von seiner nordfranzösischen Mutter der Glaube überkommen an die unbedingte Vorherbestimmung allen Geschehens. Daher haben seine Menschen nie Reue, sie fügen sich büßend ein, wenn sie die „Ordnung" überschritten. Denn: „An Stelle der alten, nur scheinbar prosaischen Ordnungsmächte die freie Herzensbestimmung zu setzen, das wäre der Anfang vom Ende". So wurde der Hugenotten-Enkel zum Dichter jenes Staates, der durch den Großen Kurfürsten im Glauben Calvins grundgelegt wurde, der Disziplin. Wo das Hohenzollerngeblüt Wildenbruch „patriotisches Blech und nicht einmal blank geputzt" fabrizierte, gestaltete Fontane Preußen aus dem Geist, jenes Heldentum der entsagenden Unterordnung: „Alles vollzieht sich stumm, einsam, weltabgewandt" (Stechlin).

Dr. W. Sch.

Pensionopolis.

Von L. Temper-Anderson.

Ein kleiner, eleganter Wagen. Zwei Personen im Fond. Der Kutscher auf dem Bock. O, das kann eine angenehme, bequeme Fahrt werden. Steigen nun aber in das Gefährt statt der drei Personen sechs Menschen ein, dann schreit jeder: „Man erdrückt mich! So geht es unmöglich weiter."

Endlich nach lebhaftem Zurechtrücken und Gerücktwerden kommt so etwas wie Erträglichkeit zustande, ja, man vergißt sogar auf Augenblicke die zuerst qualvolle Enge, beginnt Gespräche und besinnt sich auf sich selbst.

Genau in derselben Lage befinden sich jetzt unsere Pensionisten. Während und nach dem Kriege, da war das Gedrücktsein so groß, daß ein jeder fürchten mußte, aus dem Wagen, der das tägliche Leben hieß, herauszufallen. Und jetzt, nach Jahren ist es noch dergleiche enge Wagen mit ebenso vielen Insassen; aber .... man hat sich eingewöhnt .... Es gibt Rundblicke. Man freut sich wieder der schönen Stadt Pensionopolis. Man sieht wieder ihre Sonnenseiten.

Ja, aber wo liegt Pensionopolis? In Deutschland gibt es mehrere Städte gleichen Namens. Da liegt eine nahe am Habichtswalde. Die andere zwischen den Baumbergen und dem Teutoburger Walde, auch an der Ilm und ein paar anderen Flüssen finden sich diese Städte, die restlos die Rentner und Pensionisten der weitesten Umgebung in sich aufsammeln, die ihre Anlagen für diese spazierengehenden Kreise pflegen und für Vergnügen sorgen, die dem Geldbeutel und Geschmack ihrer Bewohner entsprechen. Wenn nur die Wohnungsnot nicht wäre! Da heißt es, wie in dem zu engen Wagenraum, sich aneinanderpressen. Mit wieviel Argwohn betrachten sich die Leute, die eine energische Wohnungskommission zusammenschweißte! Da hieß es: „Rin in den Wagen oder ..." Und man fügte sich zähneknirschend. Die Länge der Lebensfahrt nimmt jedoch auch hier oft den Stachel und macht aus dem Zähneknirschen ein freundliches Schmunzeln. Man muß doch weiter leben. Das Erholungsbedürfnis meldet sich. Es gibt wieder Kränzchen und ... Kaffees! Allerdings nicht so üppig ... mit Schwanz! d. w. s. mit anschließender Bowle und Eis, Torten und Hummermayonnaisen, wie in den guten Vorkriegstagen; aber mit einem geistigen „Schwanz", und der besteht darin, daß jetzt ein Jeder mit Behagen erzählt, wie reich er früher war! Man muß glauben, vor dem Kriege hätte es nur Millionäre gegeben. Ach, welch Vergolder ist doch die Erinnerung; besonders die, die man nicht nachprüfen kann!

Kurz, jedermann rückt sich seelisch zurecht und beginnt an der Lebensfahrt wieder Freude zu haben.

Und wieviel tapferes Volk gibt es unter diesen „Fahrern"! Sie nehmen die Zügel in die eigenen Hände. Da sind Frauen darunter, die uneingeschränkte Achtung verdienen. Sie, einst verwöhnte Kinder des Glücks, machen jetzt mit Geschick und Ausdauer es möglich, von der winzigen Pension des gefallenen Gatten nun eine Reihe von Kindern zu erwerbenden Menschen zu erziehen. Wer kann all die durchwachten Nächte dieser Mütter zählen, in denen sie die Reste einstiger Prachtgewänder zu brauchbaren Kleidungsstücken für Jungen und Mädchen umarbeiten oder mit geschickten Fingern und erlesenem Geschmack Handarbeiten für fremde Leute anfertigen, Sie nehmen, um Geld zu verdienen, Pensionäre, kochen eigenhändig, umsorgen alles, was ihnen anvertraut, mit nie versiegender Geduld und verlieren nicht Tatkraft und Mut. Mit linden Armen umfassen sie ihre Schützlinge, damit sie nicht unter die Räder geraten, sie denken nie daran, daß sie selbst den schlechtesten unbequemsten Platz im Lebenswagen einnehmen.

Kann das tapfere Beispiel einer solchen Frau ohne Eindruck auf ihre Kinder bleiben? Man sagt, bei der Erziehung spielt das Milieu die Hauptrolle. Die Kinder der üStädte „Pensionopolis" werden andere Eindrücke empfangen als sie unsere Arbeitszentren geben. Aber vielleicht hat unser Land diese Leute auch nötig? Vielleicht ist es aber wie bei den Seeleuten, die zum großen Teil aus dem Binnenland stammen, und die eine unauslöschliche Sehnsucht nach Ungeschautem auf das Meer führt, daß der junge Mensch auch aus diesem beschaulichen Leben der Alten heraus sich um so mehr nach dem tollen, wilden Arbeits- und Lusthasten sehnt und die altererworbene Ruhestimmung nur für die Feierstunden des Lebens später hervorholt?

Humoristisches.

Es wird gemacht.

Viele Jahre war der Wiesenbauer nicht von seiner kleinen, weltfernen Klitsche heruntergekommen. Jetzt aber hatte er sich einen Klepper erstanden, spannte ihn vor seinen Karren und zockelte mit der Frau eines Sonntags stolz über Land. Als sie die große Chaussee erreichten, forderte ein Schild: „Fahrtgeschwindigkeit 15 Meilen die Stunde!"

Der Mann machte große Augen. „Du Trina, sagte er aufgeregt, „jetzt nimm du mal schnell die Leine und ich will die Liese gehörig mit der Peitsche antreiben, dann schaffen wir das Ende."

✣

Paschke

hatte den letzten Kirmesball noch bis zur Neige ausgekostet und schlief wie ein Baum. Plötzlich erwachte er mit schwerem Kopf — die Uhr zeigte bereits die Bürostunde. Schnell entschlossen telephonierte er seinen Chef in der Privatwohnung an:

„Entschuldigen Sie, Herr Wielert, aber ich möchte nur sagen, ich kann heute leider nicht ins Geschäft kommen, ich fühle mich gar nicht wohl."

„Bleiben Sie ruhig liegen Paschke, heute ist Sonntag."

Oeffentliche Mahnung.

Die am 15. September fällig gewordenen Steuern: 1. Grundvermögensteuer (einschl. September 1928), 2. Hauszinssteuer (einschl. September 1928) sind, soweit sie nicht über diesen Zeitpunkt gestundet, spätestens bis zum 26. d. Mts. an die unterzeichnete Kasse zu entrichten. Vom folgenden Tage ab werden die Rückstände zwangsweise beigetrieben. Die hierdurch entstehenden Kosten fallen den Steuerpflichtigen zur Last.

Neuß, den 19. September 1928.

Stadthauptkasse.

Vereinskalender.

St. Matthias-Bruderschaft.

Unser Mitglied Herr Johann Wittkamp ist gestorben. Die feierlichen Exequien werden Donnerstag, den 20. cr., morgens um 8 Uhr, in der Münsterkirche gehalten. Die Beerdigung am gleichen Tage nachmittags um 3 Uhr vom Sterbehause Hymgasse 6 aus, wozu wir unsere Mitglieder hiermit freundlichst einladen.

Männer-Sodalität Neuß.

Unser Mitglied Herr Johann Wittkamp ist gestorben. Die feierlichen Exequien finden Donnerstag morgens um 8 Uhr in der Münsterkirche statt; nachmittags um 3 Uhr die Beerdigung vom Sterbehause Hymgasse 6 aus. Alle Mitglieder werden herzlichst eingeladen.

Zur Festoktav der Schmerzhaften Mutter in Knechtsteden. Am Sonntag, den 23. Sept., am Feste der sieben Schmerzen Maria zieht die Prozession von Neuß nach Knechtsteden. Morgens um ½5 Uhr der Engel des Herrn, Litanei von der schmerzhaften Mutter. Austeilung der hl. Kommunion, darauf sakramentaler Segen. Um 5 Uhr zieht die Prozession aus. Ankunft in Knechtsteden gegen ½9 Uhr. Bei der Ankunft in Knechtsteden ist Ansprache, hl. Messe und gemeinschaftl. hl. Kommunion. Vorher noch Gelegenheit zum Beichten. Von 9¼ Uhr bis 10 Uhr Kaffeetrinken im neuerbauten Pilgersaal bezw. in der Gastwirtschaft Klosterhof. Um 10 Uhr feierliches Hochamt für die Neußer Pilger. Um 12¼ Uhr Betstunde am Gnadenaltar. Um 1 Uhr Segen und Auszug der Prozession. Rückzug bei günstiger Witterung durch den Wald. 2½ Uhr Einzug in der Pfarrkirche Nievenheim; dafelbst Ansprache und Segen. Hierauf 30 Minuten Pause. Nach der Pause läuten die Glocken zum Aufbruch. Die Pilger versammeln sich alsdann an der Pfarrkirche. Gegen 6 Uhr Ankunft in Neuß. Schlußandacht mit Predigt in der Münsterkirche. Auch ist den Teilnehmern Gelegenheit geboten, mit der Kraftlinie Neuß—Knechtsteden nachzufahren. Das in Betracht kommende Auto fährt bekanntlich 7.50 Uhr von Neuß, Marktplatz, ab. Die Bahnpilger können sich mit dem Zuge 7.54 Uhr ab Neuß beim Einzug in Knechtsteden der Prozession anschließen. Diejenigen Pilger, welche mit dem Wagen fahren wollen, wollen sich an die Firma Wwe. Hubert Mattheisen, hier, Büttgerstraße, wenden.

Bei dem großen Andrang für die Benutzung der Wagen wie in den letzten Jahren, kann der Prozessionsverein kein Risiko übernehmen. Zur zahlreichen Beteiligung wird frdl. eingeladen.

Wegen Platzmangel verkaufe ich zu jedem annehmbaren Preise:

1 gute **Handkarre** auf Patentachse u. Federn,
1 **Dauerbrandofen,**
1 schöne emaillierte **Badewanne,**
1 **Wäsche- od. Viehfutterpfanne** für 75 Liter Inhalt,
1 eichen **Schreib- u. Bücherschrank** mit kompl. Kartothek u. Büroeinricht.,
1 eichen **Schreibtisch,**
1 **Rollschrank** m. 24 Fäch f. Akten etc.
1 tannen **Schreibschrank** dunkel gebeitzt mit Büroeinrichtung,
1 **Waschkommode** mit Spiegelaufsatz,
1 **Nachtschränkchen** mit Marmor,
1 kompl. 2 schl. **Bett** mit Stahldrahtmatratze und Wollauflagen,
Korbmöbel, Bilder usw.

Bernhard Breuer
Gindorf, Hauptstr. 59

Pöllen
Junghennen
3 Monate alt, von 4.— Mark an gibt ab
Geflügelfarm Berk,
Grefrath bei Neuß. — Tel. 2704.

Offeriere zur Herbstsaat!
Original Breustedt's Schladener Wintergerste
Original Breustedt's Extra Dickkopf-Weizen
Original Breustedt's Petkuser Roggen
Original Krafft's Dickkopf-Weizen
Original Krafft's Feeländer-Roggen
Orig. Krafft's Siegerländer Weizen
sowie anerkannt I. Absaaten
und I. Absaaten.
Franz Bommers, Eppinghovermühle.
Telefon Sammelnummer Neuß 3651.

Christus-König-Kirche
Stettin-Lastadie

Herzlichen Dank von dieser Stelle allen denen, die auf mein Bitten hin für den so dringenden Kirchenbau eine Gabe geschickt haben.

Ebenfalls herzlichen Dank allen denen, die trotz Lesens meiner wiederholten Bitten sich zu einem Opfer für diesen Kirchenbau nicht aufschwingen konnten, da sie in mir die frohe Hoffnung bewahrt haben, daß nun endlich auch von ihnen eine Gabe eingehen wird.

Gaben bitte senden an: **Kath. Pfarramt St. Otto Stettin. Postscheckkonto Stettin 5023, oder an: Pfarrer Leo Schmitz, Stettin, Klosterstraße 4, III.**

Gebrauchte Wagen
verkaufen wir auf
Abzahlung
zu bill Preisen. Wir haben ständig eine Auswahl von 30/40 gebr. Personen- und Lieferwagen v. RM. 200,— aufwärts.
Auto-Palast
A. Rütgers,
G. m. b. H.,
Düsseldorf,
Grünstraße 14/18.
Tel.: Sammel-Nr. 28 844.

Wasserpumpen
sowie alle Ersatzteile liefert
Adolf Lülsdorff
Zollstraße 11,
Telefon 3175

Ein Doppelpony und Plateauwagen bill. zu verk. **Holzheim,** Roisdorferstr. 8

Eine prima schwere, **hochtragende Kuh** hat abzugeben Ueckerath Nr. 33.

Offeriere zur **Herbstsaat:** Ia Absaat **Breustädts-Schladener Wintergerste.**
H. Hoffmann, Loeveling bei Neuß. Tel. 2741 Amt Neuß.

Gut erh. Zimmerofen preisw. zu verkaufen Schorlemerstr. 81 II. Zu besicht. 10—12 u. nach 6 Uhr nachm.

Fast neuer Kinderw. u. Radioapparat zu verk. Lindengasse 6 I.

Gut erh. Kinderwagen preisw. zu verkaufen Römerstraße 37.

Gasherd m. Backofen b. z. vkf. Lörickstr. 13.

Eildienst
bis 40 Ztr. inner- u. außerhalb.
Telefon 5911.
Dreikönigenstr. 32.

Gr. Gestell-Aquarium 1,00×0,50×0,35 mit Untergestell, Fische u. Pflanzen zu verkauf. Jülicherstr. 79, 1, Et.



Ein unentbehrliches Nahrungsmittel
aus edelsten Erzeugnissen der Natur, das den verwöhntesten Ansprüchen gerecht wird, ist die neue Marke **„Alma, die Margarine für Alle".**
Sie wird grundsätzlich ohne Zugaben verkauft. Dafür erhält die Hausfrau den vollen Wert des gezahlten Preises in der Qualität der Ware.
Das Pfund kostet nur 85 Pfennig.

ALMA DIE MARGARINE FÜR ALLE

Bilder aus Kirche und Welt.

Der Sinn der christlich-sozialen Bewegung. — Gewaltsame Propaganda des Kirchenaustritts. — Kirche und Caritas.

Das päpstliche Organ „Osservatore Romano" befaßte sich mit dem Buche des Berliner evangelischen Geistlichen Dr. Piechowski „Proletarischer Glaube", in welchem die Antworten von 5000 Arbeitern auf 23 ihnen vorgelegte Fragen über die Religion gesammelt sind. Sie betrafen das Wesen der Kirche, den Glauben, die Bibel, die Sakramente, die Liturgie, das Gebet usw. Die Antworten ergeben, daß man sich einer doppelten Gefahr des Rationalismus und einer Gefühlsreligion gegenüber befindet. Das Blatt des Heiligen Stuhles, das die Feststellungen Dr. Piechowskis ernst würdigt, erblickt aber kein Heilmittel darin, daß nunmehr die Religion in gewisser Weise sozialisiert werden solle. Vielmehr gelte es, die durch Papst Leo XIII. besonders geförderte christlichsoziale Bewegung zielbewußt weiter zu entwickeln und die religiöse Energie in den Dienst der sozialen Gerechtigkeit zu stellen, die ihr Licht aus der christlichen Lehre empfange. Notwendig sei es, die Seele des Volkes durch die Katholische Aktion zu erhalten. und zu retten und durch sie auch eine soziale Rettungstätigkeit durchzuführen. Durch die Katholische Aktion solle eine Einheitsfront hergestellt werden, die gegen die Verbreitung der geistigen und moralischen Verderbnis kräftigen und wirksamen Widerstand leiste.

*

Wie vielfach, gesucht und bewußt sind die Verführer am Werk, die dem Volke seine Religion rauben wollen! Sie stehen an den Straßen und kaufen die Seele um Silberlinge. Ein paar Bilder aus der Kirchenaustrittspropaganda, die Wagen und Pferd nennen:

1927 sind in Wien 16 357 Männer und 15 352 Frauen, insgesamt 31 709 Menschen, aus ihrer Religionsgemeinschaft ausgetreten. Von ihnen gehörten der römisch-katholischen Kirche 28 837 an, der evangelischen A. B. 1307, der evangelischen H. B. 103 und der altkatholischen 484; mosaisch waren 909 und 69 waren sonstiger Konfession. Zur römisch-katholischen Kirche sind 552 Menschen übergetreten, zur evangelischen A.B 1415, zur evangelischen H. B. 101 und zur altkatholischen 1221. Das Judentum haben 122 angenommen und zu sonstigen Konfessionen sind 46 übergetreten. 28 252 sind konfessionslos geworden. Die römisch-katholische Kirche erleidet demnach einen Verlust von 28 585 Angehörigen (hiervon traten allein im Halbjahr Juli—Dezember 21 857 Personen aus — eine Folge planmäßiger Agitation der Sozialdemokratie nach den Ereignissen des 15. Juli 1927), die mosaische Gemeinde von 787, sonstige Konfessionen von 23 und die evangelische Kirche H. B. einen Verlust von 2 Angehörigen. Die den Marxisten zunächststehende altkatholische Kirche hat hingegen einen Gewinn von 737 Angehörigen und die evangelische A. B. einen solchen von 108 zu verzeichnen.

In einer neuen Siedlung in der Mark Brandenburg, die in wenig Jahren durch die Heranziehung von Arbeitskräften für größere Industriewerke die stattliche Einwohnerzahl von 4400 Seelen erreicht hat, findet, nach dem Bericht der „Augsburger Postzeitung", alle Halbjahr eine „Kirchenaustrittswoche" statt. Die treibende Kraft ist dabei der Verband der Freidenker für Feuerbestattung. Funktionäre der Gewerkschaften, Agenten dieses Verbandes, gehen von Haus zu Haus und nötigen zur Unterschrift der Formulare, die sowohl die Erklärung des Austrittes aus der Landeskirche enthalten, wie die Abmeldung der Kinder vom Religionsunterricht. Der Verband bestellt und entschädigt auch den Notar, der die Erklärungen zu Protokoll nimmt. So ist es in fünf Jahren zu 300 Austritten aus der evangelischen Landeskirche gekommen.

In einer unter radikalem Einfluß stehenden Baugenossenschaft in Magdeburg muß jeder Arbeiter, ehe er angestellt werden kann, folgende vier Bescheinigungen vorlegen:

1. über den erfolgten Austritt aus der Kirche,
2. über die Abmeldung der Kinder vom Religionsunterricht und die Anmeldung zur Sammelschule,
3. die Bezugsquittung der sozialistischen Zeitung.
4. einen Nachweis über die an die Gewerkschaft geleisteten Beiträge.

*

Sollen wir uns deshalb nicht ernster zusammenschließen? Soll nicht einjeder von uns sich persönlich bemühen, dem Volke zu helfen? Einmal mit dem offenen Bekenntnis zum Glauben! Dann auch mit einer aufrichtig sozialen Haltung. Sie gewinnt Bruder für Bruder. Jeder Katholik gehört in die katholische Caritas zumindest als Beitraggebendes Mitglied. Denkt Euch nur, wenn die Tausenden Katholiken einer Stadt von 40 000 kath. Einwohnern, die dazu in der Lage sind, jährlich nur eine Mark für die Karitas gäben?

Es liegt nicht, Aufstellungen über die freie Caritas zu geben. Aber ab und zu sind sie gut, weil sie keinen Namen nennen, aber die Schlagkraft einer Idee kennzeichnen.

Nach einer sorgfältigen Erhebung über die internationale Fürsorgearbeit unterhält die katholische Weltcaritas 15 700 Anstalten der geschlossenen Gesundheitsfürsorge mit 752 000 Betten und 153 000 Pflegekräften, 13 400 Anstalten der Erziehungsfürsorge mit 668 600 Betten und 70 000 Pflegekräften, 96 300 Horte, Krippen usw., deren tägliche Besucherzahl durchschnittlich 2 389 600 beträgt, 140 000 Beratungsstellen, Fürsorgestellen usw., zusammen 265 400 Einrichtungen und 1 420 000 Betten. In der katholischen Weltcaritas sind insgesamt 502 000 hauptamtliche Kräfte tätig, unter ihnen 350 000 Mutterhausschwestern und 32 000 Ordensbrüder. Die Zahl der ehrenamtlich karitativ tätigen Katholiken beträgt 6 650 000. Die katholische Weltcaritas hat sich zu einem Internationalen Caritaskomitee zusammengeschlossen mit einem Bureau, dessen Präsident Prälat Dr. Paul Müller-Simonis (Straßburg) und dessen Vizepräsident Caritasdirektor Kuno Jörger (Freiburg i. B.) ist.

Die Heimatwehren in Oesterreich.

Wien, 18. Sept. Die Hetze der Linken gegen die österreichischen Heimatwehren veranlaßt dieselben, in sachlich ruhiger Form Sinn und Zweck ihres für den 7. Oktober nach Wiener Neustadt einberufenen Kongresses darzulegen. In der Proklomation heißt es:

Die Heimatwehren kommen nach Wiener Neustadt nicht als Eroberer und nicht als Angreifer. Aber das Recht auf die Freiheit der Straße muß gewahrt bleiben, auch dann, wenn nicht das sozialdemokratische Massenaufgebot, sondern die Bataillone des Bürger- und Bauerntums und der nichtmarxistischen Arbeiterschaft marschieren. Daß es der Bundesleitung der österreichischen Selbstschutzverbände fernliegt, Zusammenstöße zu provozieren, geht schon daraus hervor, daß nur ein Teil der Heimatwehren aufgeboten wurde, obwohl von sozialistischer Seite eine Gegenkundgebung anberaumt wurde. Die Verantwortung für alles Kommende liegt einzig und allein bei den Sozialdemokraten. Wenn jene Vorhut der Heimatwehren in Wiener Neustadt, jene Pioniere des Rechts und der Ordnung Unbill erfahren oder gar den sozialistischen Terror am eigenen Leibe zu spüren bekommen, dann, aber nur dann wird sich die Gesamtheit der Heimatwehren in Bewegung setzen. Das soll keine Kriegsankündigung sein, sondern nur eine Feststellung der Verantwortlichkeit. Was immer auch kommen mag, die Heimatwehren werden sich am 7. Oktober als Träger der Ordnung im Staate erweisen.

Der Zentralausschuß der kommunistischen Partei veröffentlichte in der „Roten Fahne" einen Aufruf, in dem die Arbeiterschaft zur Verhinderung des Aufmarsches der Heimatwehren in Wiener Neustadt aufgefordert wurde. Wegen dieses Aufrufes wurde die „Rote Fahne" beschlagnahmt und der verantwortliche Redakteur verhaftet.

Anpöbeleien gegen Dr. Seipel.

Wien, 18. Sept. Auf dem Parteitag der österreichischen Sozialdemokraten sagte nach einer Meldung des Berliner „Lokalanzeigers" in seinem Tätigkeitsbericht der Parteisekretär Skaret u. a., daß Dr. Seipel für den 7. Oktober wieder ein Blutbad vorbereite. „Ich kann," so fuhr der Redner fort, „mir diesen Dr. Seipel nicht anders vorstellen, als einen blutgierigen Sabisten, der gerne Blut fließen sieht, damit er auf diese Weise die Sozialdemokratische Partei niederwerfen kann." Die Aeußerung, über die sich jedes Wort erübrigt, hat auf dem Parteitag lebhafte Zustimmung gefunden!

Albert Thomas über Deutschlands Friedenspotentiell.

Genf, 17. Sept. Gelegentlich des bereits gemeldeten Besuchs von Staatssekretär Dr. Geib beim Direktor des Internationalen Arbeitsamts, Albert Thomas, kam dieser in seiner Begrüßungsrede darauf zu sprechen, daß bei den großen internationalen politischen Debatten oft die neuen Fortschritte und Kraftanstrengungen der deutschen Industrie als Beweis für das „Kriegs-Potentiell" angeführt werden. Nach meiner neunjährigen Erfahrung, so erklärte Thomas, weiß ich, daß ein großer Fortschritt der Industrie Deutschlands auch ein großes „Friedens-Potentiell" darstellt. Staatssekretär Dr. Geib unterstrich in der Erwiderung die tatkräftige Mitarbeit Deutschlands auf dem Gebiet der internationalen Arbeitsgesetzgebung und dem gesamten Gebiet des Internationalen Arbeitsamts. Als neuen Beweis dafür überbrachte er die Ratifikationsurkunden Deutschlands für zwei internationale Arbeitskonventionen über die Bekämpfung der Berufskrankheiten bzw. über gleichberechtigte Unterstützung ausländischer Arbeiter, die Opfer von Betriebsunfällen wurden.

Frankreichs Trabanten machen Musik.

Anmaßende Erklärungen des polnischen Außenministers.

Genf, 18. Sept. Der polnische Außenminister Zaleski erklärte gestern einigen seiner Presseleute, er habe alle Veranlassung, anzunehmen, daß bei den kommenden Verhandlungen über die Räumung des Rheinlandes und den Feststellungs- und Vergleichsausschuß auch die Belange Polens mit berücksichtigt werden. Es wird von amtlicher polnischer Seite hinzugefügt, daß gegenwärtig die Absicht bestehe, die Vergleichs- und Feststellungskommission so auszubauen, daß sie auch für Streitfälle zwischen Deutschland und Polen sowie in allen Fragen, die die deutschen Ostgrenzen betreffen, zuständig sein würde.

Da auch Herr Benesch für die Tschechei unmittelbares Interesse behauptet, findet sich die Leuchte der Fliegen, die sich auf den Rheinlandkuchen setzen wollen, wieder recht ergötzlich zusammen. Die Aussicht der Verhandlungen wird dadurch nicht besser.

25 000 Kurgäste in Bad Salzuflen.

Salzuflen, 18. Sept. Diese Rekordziffer des Besuchs wurde im vorigen Jahre am 25. Oktober festgestellt, aber in diesem Jahre bereits am 11. September erreicht, welcher Tag gleichzeitig einen Mehrbesuch von 1500 Personen gegenüber dem gleichen Termin des Vorjahres verzeichnet.

Roms letzte Tage unter der Tiara

Erinnerungen eines römischen Kanoniers aus den Jahren 1868 bis 1870.

von Cav. Klemens August Eickholt,
34) Päpstlichem Offizier a. D.

Zwischendurch führten uns Uebungsmärsche und -ritte in die Umgegend. Manch bedeutender Ort wurde dabei in Augenschein genommen. Da war vor allen Palestrina, die Geburtsstätte des berühmten Komponisten, mit den Ruinen des Fortunatempels und seinen zyklopischen Mauern. Die Fortuna hat aber ihren Tempel, der auch ein Orakel in sich schloß, schlecht gehütet. Schon Sulla zerstörte die Stadt in den Bürgerkriegen, und 12 000 Bürger wurden dabei ermordet. Für sein eigenes Glück besorgt, baute er aber Stadt und Tempel wieder auf.

Präneste, so hieß die Stadt im Altertum, blühte dann wieder empor, von Augustus begünstigt. Hadrian baute dort eine Villa. Später schloß Theodosius den Fortunatempel und machte dem Orakelunwesen ein Ende. Damit sank der Ruhm der Stadt. Im Mittelalter wurde Palestrina in die Parteikämpfe verwickelt. Es wurde zerstört, dann wieder aufgebaut und im 16. Jahrhundert durch den Konnetabel von Bourbon und durch die Pest abermals heimgesucht. Das jetzige Palestrina ist ganz über den Ruinen des alten Fortunatempels erstanden und macht durch seine malerische Lage schon von ferne einen mächtigen Eindruck. In Palazzo Barberini befindet sich ein berühmtes Mosaik mit Darstellungen aus Aegypten, deren Rätsel trotz vielfacher Forschungen und reicher Literatur noch ungelöst sind. Oberhalb Palestrina hat man eine herrliche Aussicht über die Römische Campagna und Rom bis zum Meere.

Auch Zagarolo, Cavi, Genazzano mit der Wallfahrt der Mutter Gottes vom guten Rat boten des Sehenswerten viel.

Zur Kaserne der Batterie war eines der großen Gasthäuser eingerichtet, die an der Straße nach Neapel in früherer Zeit der Post und den Fuhrleuten Herberge boten, jetzt aber verödet sind. Die ausgedehnten Stallungen gewährten Raum für die Bespannungen von vier Geschützen und Munitionswagen. Die übrigen Pferde der Batterie und die Offizierspferde standen in den Stallungen des Palazzo Doria oben in der Stadt. Die Kaserne lag unterhalb der Stadt hart an der alten Heerstraße.

20. Land und Leute.

„Damals!" Dies Wörtchen damals soll uns zurückgeleiten in Zeiten, die weit, weit hinter uns liegen. Es soll aus den Tiefen der Vergangenheit uns hervorzaubern die Menschen in ihren Trachten und Sitten, soll uns schildern, was sie taten und trieben. „Damals" soll das Bild einer Zeit umrahmen, die so ganz anders als die unsrige war.

Die Bevölkerung stach schon in ihrem Aussehen gegen die heutige gewaltig ab. Die Frauen erschienen alle noch in der malerischen Landestracht. Ein viereckig gefaltetes weißes wollenes Tuch deckte den Scheitel, dessen üppige, rabenschwarze Flechten ein gewaltiger Kamm, häufig aus Silber und kunstvoll verziert, zusammenhielt. Den Hals schmückte eine Korallenschnur, die zugleich anzeigte, ob die Trägerin des Schmuckes „noch zu haben war" oder nicht. Wand sich die Schnur in zwei Reihen um den Hals, dann war noch ersteres der Fall; war eine dritte Reihe hinzugekommen, so bedeutete dies die Aufsichnahme des Ehejoches. Ein steifes Mieder, häufig von roter Farbe, umschloß den Oberkörper. Ein leicht gefältelter Rock, meist aus blauem Stoff mit einem roten Streifen, vervollständigte die Tracht.

Die Männer trugen vielfach Kniehosen, rote Westen und blaue Jacken, dazu einen spitzen Hut, oft mit einer Hahnenfeder verziert. Fast allgemein trugen Männer und Frauen damals noch die cioccie, jene schon oben erwähnten Sandalen aus einem viereckigen Stück Leder, das mit Riemen an den Fuß gebunden wurde. Die Verlängerung dieser Riemen umschlang kreuzweise den mit einem Stück Leinen statt mit Strümpfen bedeckten Unterschenkel.

Die Tracht entbehrte nicht des Malerischen, besonders wenn der Mann zu Pferde saß und dann die Oberschenkel durch ein langhaariges Ziegenfell gegen Regen und Kälte geschützt hatte.

Fast die ganze Feldflur gehörte dem Fürsten Doria. Nach italienischem Brauch hatte er sein Gut einem Generalpächter überlassen, der durch Unterverpachtung seinen Vorteil herausschlug, und dieser schien nach dem ganzen Auftreten des Mannes nicht gering zu sein.

Merkwürdig war es, die Leute morgens zur Arbeit in die Weinberge, die den größten und wertvollsten Teil der Flur ausmachten, ziehen zu sehen. Es öffnet sich die Tür des Hauses. Als erster tritt heraus der Somaro, der Esel. Dann kommen zwei, drei schwarze Schweinchen. Es folgt die Frau, einen Korb mit Hühnern auf dem Kopfe, die im Weinberge scharren und wurmen dürfen. Den Schluß macht der padrone, der Hausherr. Er schließt die Haustür und schwingt sich auf den Esel. Die munteren Schweinchen, die auffallend anhänglich und wie Hunde auf Ruf und Pfiff hören, lockt er mit tocchi! tocchi! („Die Reise kann losgehen".)

Und die Frau? Die läßt ihr Gebieter sehr unhöflich den Hühnerkorb tragend neben dem Grautier herschreiten. Ja es kann geschehen, daß sie noch die Jacke des Mannes dazu tragen muß, wenn solche ihrem Eheherrn zu warm sitzt.

So führten in Valmontone die Weiber wirklich eine Art Sklavenleben. Allerdings traf man auch gegenteilige Verhältnisse, wo der Mann der Geplagte war. So z. B. in Rocca di Papa, wo die Weiber den ganzen Tag schwatzend am Brunnen standen und die Männer das Hauswesen besorgen konnten.

Wenn man nach dem ganzen äußeren Ansehen geneigt sein mochte, Valmontone als „armes Nest" zu bezeichnen, so gab es daselbst doch wenig eigentliche Armut; es fehlte auch nicht an wohlhabenden Familien.

Das Selbstbewußtsein der alten Volsker hatte sich auf ihre biedern, genügsamen Nachkommen vererbt. Es war recht anmutend, mit ihnen Verkehr zu pflegen. Namentlich verdient ihre Gastfreundschaft hervorgehoben zu werden, die auch bei den bescheidensten Verhältnissen in weitem Umfange geübt wurde. Trat man in ein Haus und fand die Familie beim Essen, so wurde sofort ein Stuhl herangerückt. Mit herzlichem favorisca („Bitte, nimm vorlieb") wurde man zur Teilnahme eingeladen, wenn das Mahl auch noch so einfach war.

Meine Kameraden hatten sich mit ein paar „Patrizierfamilien" von Valmontone angefreundet und machten mich auch mit ihnen bekannt. Es hatte für mich einen ungemeinen Reiz, diese einfachen Naturkinder, ihre Sitten und Gebräuche kennenzulernen. In dem ungezwungenen Verkehr mit ihnen habe ich manche fröhliche Stunde verlebt. Ihre Sprache kannte keine glatten Höflichkeitsphrasen; jeder wurde mit „Du" angeredet. Nichtsdestoweniger lagen aber in der Sprache und im ganzen Wesen dieses Völkchens viel natürliche Würde und Anstand. Jedem wurde der ihm gebührende Titel gegeben und das ihm zukommende Maß äußerlicher Hochachtung gewährt.

(Fortsetzung folgt.)

Vorstadttheater.

Faust (auf der Bühne): „Zwei Seelen wohnen ach, in meiner Brust."

Schmitz (im Parkett): „Keen Wunder, bei der städtischen Wohnungsnot!"

Die Forderung der Aerzteschaft.

Sowohl auf der Krankenkassentagung in Breslau Anfang August als auf der Tagung des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, die Anfang September ds. Js. in Hamburg stattfand, wurde zur Frage des Ausbaus der Sozialversicherung eine Reihe weitgehender Forderungen aufgestellt, die um so größeres Gewicht beanspruchen dürfen, als sie bei der gegenwätigen politischen Konstellation nicht ohne Zusammenhang mit leitenden Regierungsstellen formuliert sein dürften. Aus diesem Grunde haben sich die maßgebenden Organisationen der Aerzteschaft kürzlich mit diesen grundlegenden Fragen der Sozialpolitik beschäftigt und ihre Auffassung der gegenwärtigen Lage in folgender Entschließung niedergelegt:

Nach den vor kurzem in der Tagespresse erschienenen Nachrichten ist zu erwarten, daß der Reichstag in absehbarer Zeit die Versicherungspflichtgrenze in der Krankenversicherung erhöhen wird und zwar vielleicht in einem über die Anpassung an die wirtschaftlichen Verhältnisse hinausgehende Umfang. Ueberdies wurde gefordert, auch solche Kreise selbständiger Personen in den Versicherungszwang einzubeziehen, deren Schutzbedürftigkeit von der Gesetzgebung bisher nicht anerkannt wurde. Eine so weitgehende und grundsätzliche Aenderung der Versicherungsgesetze ist für den ärztlichen Stand und seine wirtschaftlichen und kulturellen Interessen von der ernstesten Bedeutung. Die ärztlichen Spitzenorganisationen warnen eindringlich vor einer Erweiterung der Versicherungspflicht in der Krankenversicherung, die über das wirtschaftlich Notwendige hinausgeht. Sie befürchten von einem etwaigen Uebergange zur allgemeinen Volksversicherung verhängnisvolle Folgen für das seelische, geistige und körperliche Wohl des deutschen Volkes.

Mit ebenso großer Besorgnis betrachtet die Aerzteschaft die Pläne, die die Führung des Hauptverbandes deutscher Krankenkassen auf der Krankenkassentagung in Breslau vom 5. bis 7. August ds. Js. entwickelt hat. Ihre Verwirklichung würde den Restärztlicher Berufsfreiheit beseitigen und den Krankenkassen als den Vertragspartner der Aerzteschaft ein Uebergewicht verleihen, das sich zum Schaden der freien Entwicklung des Aerztestandes auswirken müßte. Sollte insbesondere die Forderung des Hauptverbandes, den Krankenkassenhauptverbänden die Eigenschaft als öffentlich-rechtliche Körperschaften zu verleihen und diesen das bisherige Aufsichtsrecht des Staates zu übertragen, verwirklicht werden, so wird die unbedingt notwendige, von der Aerzteschaft immer wieder geforderte Neuordnung der Rechtsstellung des Arztes in der Sozialversicherung und im Staate um so dringlicher. Im Interesse der sozialen Versicherung und der öffentlichen Gesundheitspflege ist erneut mit allem Nachdruck zu fordern, daß die ärztliche Tätigkeit in der sozialen Versicherung und Fürsorge baldigst dem zu einer öffentlich-rechtlichen Körperschaft zusammengefaßten und mit ärztlicher Selbstverwaltung auszustattenden ärztlichen Brufsstande kollektiv übertragen wird. Nur durch den Erlaß einer deutschen Reichsärzteordnung, die die Rechte und Pflichten des Standes den Versicherungsträgern gegenüber einheitlich und endgültig regelt, kann das Gleichgewicht der Kräfte innerhalb der Sozialversicherung hergestellt, die Freiheit der ärztlichen Berufstätigkeit gewährleistet und die Art der ärztlichen Tätigkeit den wirtschaftlichen Bedürfnissen der Sozialversicherung angepaßt werden.

Die ärztlichen Spitzenverbände werden gemeinsam mit den deutschen Aerztekammern der Reichsregierung und den gesetzgebenden Körperschaften erneut ihre Forderungen vorlegen und dabei namentlich den Anspruch erheben, vor dem Erlaß so wichtiger Gesundheits- und sozialpolitischer Gesetze gutachtlich und maßgeblich gehört zu werden.

Die Kriegslasten der Reichsknappschaft.

Der Gewerkverein christlicher Bergarbeiter Deutschlands nahm bekanntlich am 13. Mai auf seiner Generalversammlung in Essen zu den Kriegslasten, die die Knappschaft bis jetzt schon getragen und noch tragen muß, Stellung. Auf dieser Generalversammlung wurde eine Entschließung einstimmig angenommen, die verlangt, daß das Reich der Knappschaft die Kriegslasten ersetzen soll.

In der Arbeiterpensionskasse sind an Kriegslasten vom Jahre 1924 bis 1928 verausgabt:

An Invalidenpension einschließlich Invalidenkindergeld und Bestattungsbeihilfe	13 154 601,03 ℳ
an Hinterbliebenenpension	13 718 443,32 ℳ
insgesamt also:	26 873 044,35 ℳ

Die ab 1. Januar 1929 zu leistenden Kriegspensionen, die nach den Dienstjahren errechnet sind, betragen einschließlich der

Anwartschaften	53 530 584,68 ℳ
an Hinterbliebenenpension	31 519 170,24 ℳ
zusammen:	85 049 754,92 ℳ

Die Kriegslast für die Arbeiterpensionskasse beträgt mithin zusammen 111 922,799,27 ℳ

In der Angestelltenpensionskasse sind an Invalidenpension einschließlich Invalidenkindergeld und Bestattungsbeihilfe in der Zeit von 1924—1928 gezahlt:

	449 299,44 ℳ
an Hinterbliebenenpension	1 517 398,80 ℳ
zusammen:	1 966 698,24 ℳ

Die ab 1. Januar 1929 noch zu leistenden Kriegspensionen haben einen Barwert an Invalidenpension einschließlich Anwartschaften von 1 628 177,59 ℳ
an Hinterbliebenenpensionen 4 368 799,45 ℳ
zusammen: 5 996 977,04 ℳ

Auf die Angestelltenpensionskasse entfällt mithin eine Gesamtkriegslastensumme von 7 963 675,28 ℳ

Der Reichsarbeitsminister Dr. Brauns hat bereits vor seinem Abgange schon erklärt, daß er bereit wäre, der Knappschaft bezüglich der Kriegslasten weitgehend entgegen zu kommen. Hoffentlich nimmt sich der neue Reichsarbeitsminister ebenfalls in weitherziger Weise der Kriegslast der Knappschaft an, damit die Kriegslasten nicht allein von den Arbeitnehmern und Arbeitgebern in der Knappschaft aufgebracht zu werden brauchen.

Aenderung in der Reichszollverwaltung.

Essen, 18. Sept. Das Hauptzollamt in Recklinghausen wird zum 1. Oktober 1928 aufgehoben. Sein Amtsbezirk wird unter die Hauptzollämter in Bochum, Münster und Vreden aufgeteilt.

Die Düsseldorfer Handwerkskammer 1927-28.

Nach längerer Pause hat die Handwerkskammer ihren umfangreichen, mit zahlreichem Bildmaterial geschmückten Jahresbericht der Oeffentlichkeit übergeben. Man ist vielfach geneigt, derartige Berichte mit dem Schlagwort: „Zahlenfriedhof" abzulehnen. Aber sie geben auf jeden Fall den eigenen Berufskreisen, aber auch der breiten Oeffentlichkeit einen eingehenden Ueberblick darüber, wie ungemein mannigfaltig die Arbeitslast ist, die innerhalb eines Jahres von einer wirtschaftlichen Berufsvertretung zu leisten ist.

Im ersten Abschnitt bringt der Bericht eine Darstellung der Organe der Kammer und ihres Unterbaues. Vorstands-, Vollversammlungs- und Gesellenausschußmitglieder, Innungs-Ausschüsse und örtliche Vertrauensstellen sind hier namentlich aufgeführt.

In einem weiteren Teil befaßt sich der Bericht mit der Lage des Handwerks in der Zeit von April 1927 bis März 1928. Dieser Teil ist aufgebaut auf den jeweils von der Kammer als Vorort des westdeutschen Handwerkskammertages herausgegebenen monatlichen Wirtschaftsberichten, die in knapper Form die Lage des Gesamthandwerks und der einzelnen Gewerbe darstellen.

Interessante Aufschlüsse über die zahlenmäßige Bedeutung des Handwerks im Regierungsbezirk Düsseldorf bringt die Veröffentlichung des Ergebnisses der sogenannten Wirtschaftsenquete, die um die Mitte des vorigen Jahres von der Handwerkskammer im Auftrage des Untersuchungsausschusses für die Erzeugungs- und Absatzbedingungen der deutschen Wirtschaft veranstaltet worden ist. Dennoch befanden sich Mitte des vorigen Jahres im

Kammerbezirk 55 663 Handwerksbetriebe,

die 95 234 Gesellen, 6508 Angestellte und Hilfskräfte beschäftigten. und in denen rund 37 761 Lehrlinge ausgebildet wurden. Bekleidungs- und Reinigungsgewerbe, Nahrungsmittelgewerbe und Baugewerbe sind die im Kammerbezirk am stärksten vertretenen Berufskreise. Sie allein umfassen 38 599 Handwerksbetriebe.

Aus dem Bericht über die Tätigkeit der Kammer auf dem Gebiete der allgemeinen Wirtschaftspolitik ist insbesondere die von ihr betriebene Förderung der privaten Bautätigkeit hervorzuheben. Dieser Aufgabe hat sich die Wirtschaftsstelle für das Gewerbe im Handwerkskammerbezirk angenommen. Ihr in Ausführung begriffenes Bauprogramm umfaßt 35 Ein-, Zwei- und Dreifamilienhäuser, im Bauwerte von insgesamt 1,6 Millionen Mark.

Aus dem Gebiete des Mieterschutzes ist zu bemerken, daß die Kammer sich gegen die Absicht ausgesprochen hat, auch Neubauten, die mit Hauszinssteuer beliehen sind, unter dem Mieterschutz zu stellen.

Zur Frage der Umgemeindung im Regierungsbezirk Düsseldorf hat die Kammer in dem Sinne Stellung genommen, daß sie die hemmungslose Großstadtbildung verurteilt und der gesunden Mittelstadt den Vorzug gibt.

Sehr stark wurde die Kammer in der Berichtszeit in Anspruch genommen auf dem Gebiete der Steuerbelastungs- und des Rechtsauskunftswesens. An der Aufstellung der Durchschnittsgewinnsätze für die Einkommensteuer war die Handwerkskammer maßgeblich beteiligt. Wie in den früheren Jahren nahm die Kammer auch zu den Haushaltsplänen der Gemeinden auf Grund des Par. 45 der Preußischen Gewerbesteuerordnung Stellung. Durch ihren Einfluß ist es in vielen Fällen gelungen, die Gewerbesteuerzuschläge auf ein erträgliches Maß herabzudrücken.

Außerordentlich vielseitig war die Tätigkeit der Kammer auf dem Gebiete der Sozialpolitik. Aus dem Gebiete des Arbeitsrechtswesens ist zu bemerken, daß die Kammer sich besonders intensiv mit der Frage Lehrvertrag und Tarifvertrag, Neuregelung des Arbeitsschutzes und Auswirkungen der arbeitsgerichtlichen Rechtsprechung im Tarifwesen für das Handwerk befaßte. Zum Arbeitsschutzgesetzentwurf arbeitete die Kammer ein eingehendes Gutachten aus. Das gleiche trifft für die Frage des Vorschlagrechtes der Innungs-Ausschüsse zu den Sozialwahlen zu.

Die Kammer trat ferner für eine der wirtschaftlichen Bedeutung des Westens entsprechende Verbesserung des Luftverkehrs ein und nahm gemeinsam mit den übrigen westdeutschen Kammern in einer eingehenden Denkschrift zu dem Entwurf einer Eisenbahnverkehrsordnung Stellung.

Besondere Erwähnung bedarf auch die Beteiligung der Handwerkskammer auf der Bäckerei-Fachausstellung in Essen. Sie hat hier eine eigene Koje unter dem Titel „Förderung des Bäckergewerbes durch die Handwerkskammer" eingerichtet.

Die Betriebswirtschaftsstelle der Handwerkskammer war auf dem Gebiete der Begutachtung, der Veranstaltung von Vorträgen, Vorlesung im Berufspädagogischen Institut in Köln, Kurse zur praktischen Gewerbeförderung usw. rege tätig. Eine Reihe wirtschaftlicher Untersuchungen an gasgeheizten Backöfen wurden vorgenommen. Eine Fülle kleinerer Gutachten wurde von der Kammer auf Anforderung von Behörden erstattet.

Die bildungsfördernde Tätigkeit der Kammer läßt sich am besten durch die Gegenüberstellung der Zahlen von 1913 und 1927-28 veranschaulichen. Im Jahre 1913 veranstaltete die Kammer 62 Fortbildungslehrgänge mit 1679 Teilnehmern, im Jahre 1927-28 164 Kurse mit 6482 Teilnehmern.

Die Kammer nahm in dem Berichtsjahr rund 2000 Meisterprüfungen ab. Von 1974 Prüflingen haben 138 nicht bestanden.

Alles in allem kann der Bericht der Aufmerksamkeit weitester Kreise nur empfohlen werden.

Turnen, Spiel und Sport.

Deutsche Jugendkraft.

S. V. „Wasserfreunde".
Heute abend Uebungsstunde. Nach dem Schwimmen Besprechung des Vorstandes und Vorschwimmer.

Sportabteilung „Concordia 1920" Holzheim.
Heute, 8½ Uhr, im Vereinslokal dringende Spielersitzung der 1. und 2. Handballmannschaft. Wegen der am nächsten Sonntag bereits beginnenden Meisterschaftsspiele wird jeder Spieler dringend gebeten, zu erscheinen. Außerdem muß jeder, der aufgestellt sein will, seine Photographie mitbringen. Letzter Termin heute abend.

Morgen abend (Donnerstag), 8½ Uhr, im Vereinslokal Spielerausschußsitzung, wozu alle Spielführer, auch die der Handballmannschaften, erscheinen müssen.

Freitag abend, 8½ Uhr, im Vereinslokal wichtige Spielersitzung und Versammlung.

Deutsche Turnerschaft.

Neußer Turnverein 1848.
(Spielabteilung). Heute abend nach dem Training Spielausschußsitzung. Zwecks Aufstellung der Mannschaften für die kommenden Meisterschaftsspiele, werden die Mitglieder gebeten, sich pünktlich um 8 Uhr im Vereinslokal Wienen einzufinden.

Allgem. Turn- und Sportverein von 1903 e. V.
(Schwimmen). Auf die heute abend punkt 7 Uhr in der Volksbadeanstalt stattfindende Schimmstunde sei im Hinblick auf die Sportwoche und unser Jubiläumsschwimmen besonders hingewiesen. Die Leitung erwartet, daß sämtliche Schwimmer heute abend anwesend sind, damit die bei den obigen Veranstaltungen in Frage kommenden Schau- und Wettkämpfe durchgenommen werden können.

Turnerschaft 1912 Kaarst.
Kommenden Sonntag findet in Kaarst auf dem Gemeinde-Sportplatz die Jahnfeier statt, woran wir uns mit einer großen Schar Leichtathleten beteiligen. Morgens finden die Mehrkämpfe statt. Nachmittags sind die Einzelkämpfe und die Staffeln sowie ein Handball- und ein Fußballspiel. Große Ueberraschungen werden an diesen Tagen kommen.

Aus Nah und Fern.

Ableben eines Kölner Originals.

Köln, 18. Sept. Der seit mehr als 50 Jahren am Kölner Hauptbahnhof postierte Stiefelputzer Wilhelm Herkrath, ist dieser Tage an einer chronischen Krankheit gestorben. Kürzlich erst konnte der nicht nur den Kölner, sondern auch vielen auswärtigen Besuchern Kölns wohlbekannte Alte, sein 50jähriges Berufsjubiläum feiern. Seit dem Umbau der Bahnhofsanlagen mußte er seinen Stand im Freien verlassen und sein „Atelier" nach der neuerrichteten, unterirdischen Bedürfnisanstalt verlegen.

Der Schlußtermin der Pressa.

Den vielen an die Leitung der Internationalen Presseausstellung Köln 1928 gerichteten Wünschen nach Verlängerung der Ausstellungszeit kann aus verschiedenen Gründen nicht entsprochen werden. Es bleibt daher bei dem von Anfang an vorgesehenen Schlußtermin, so daß der 14. Oktober der letzte Tag der Ausstellung ist. Die Pressa wird mit einer besonderen Feier beschlossen. Weiter hat die Kölner Presse für den Schlußtag einen großen Presseball vorgesehen.

Schwere Einbrüche.

Köln, 18. Sept. Ein Häuserblock in zentraler Lage der Stadt am Neumarkt, wurde in voriger Nacht von einer raffinierten Einbrecherbande heimgesucht, die vom Dache eines Hauses aus ihr Verbrecherhandwerk einleiteten und auf demselben Wege das Feld ihrer Tätigkeit verließen. Hierbei wurden in einem Geschäft Seidenstoffe im Werte von 20 000 Mark gestohlen. In einem anderen anliegenden Kaufhaus nahmen die Einbrecher Zephyrstoffe von einigen Tausend Mark Wert mit.

Unglücksfall auf der August-Thyssen-Hütte.

Hamborn, 18. Sept. Beim Wiederaufrichten der vor drei Wochen im Walzenwerksbetrieb der August-Thyssen-Hütte eingestürzten Kranbahn stürzte die eine Hälfte der Bahn mit lautem Getöse zusammen, wobei zwei Arbeiter verletzt wurden. Der eine erlitt einen schweren Schädelbruch, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird, der andere kam mit Bein- und Kopfverletzungen davon. Die zusammengestürzten Eisenmassen, die zwei Werksbahngeleise versperrten, mußten mittels Schneidebrenner auseinandergeschnitten werden, um den Bahnbetrieb aufrecht zu erhalten.

Handel und Verkehr.

Markt-Bericht der Straelener Obst- und Gemüse-Versteigerung

vom 18. September 1928.

	R.-Mk. von	bis		R.-Mk. von	bis
Industrie-Kartoffeln je 100 Pfd.	3.30	3.50	Kohlrabi je 100 St.	1.—	4.—
Strauchbohnen I „	14.—	17.—	Porree I „	2.—	3.—
Stangenbohnen I „	16.—	21.—	Porree II „	—.80	1.50
Wachsbohnen I „	15.—	20.—	Blumenkohl I „	20.—	35.—
Prinzeßbohnen „	20.—	23.—	Blumenkohl II „	12.—	18.—
Rote Möhren II „	5.—	—.—	Salat I „	8.—	13.—
Rote Beete „	3.—	3.50	Salat II „	3.—	7.—
Rotkohl „	2.—	3.80	Endivien „	4.—	8.—
Wirsing „	2.—	3.—	Sellerie I „	18.—	25.—
Weißkohl „	1.80	2.60	Treibhausgurk. I „	15.—	20.—
Spinat „	5.—	7.—	Kastengurken „	20.—	31.—
Tomaten A „	—.—	—.—	Essiggurken „	—.60	—.80
Tomaten B „	7.—	10.5	Salzgurken „	—.90	1.10
Tomaten C „	—.—	—.—	Salatgurken „	1.10	1.60
Birnen I „	16.—	23.—	Junge Hahnen je 1 Stck.	—.—	—.—
Birnen II „	8.—	14.—	Hühner „	—.—	—.—
Aepfel I „	18.—	25.—	Hühnereier	—.—	—.—
Aepfel II „	10.—	15.—	über 60 gr je 100 St.	—.—	—.—
Fallobst „	5.—	10.—	„ v. 55 bis 60 gr „	—.—	—.—
Pflaumen „	10.—	22.—	„ unt. 55 gr Klickeneier	—.—	—.—
Pfirsiche „	20.—	35.—	Enteneier je 10 St.	—.—	—.—
			Molkereibutter je 1.0 Pf.	—.—	—.—

Gemüseanfuhr: stark, Nachfrage: mittel.

Schiffsverkehr auf dem Rhein-Erft-Hafen zu Neuß

am 18. September 1928.

Angekommen: Güterdampfer „Rhn Schelde 11", Kapitän Verhagen, von Antwerpen; Motorschiff „Nooit Gedacht", Kapitän v. Groezen, von Rotterdam; Motorschiff „Carlois IX", Kapitän Oesterwyk, von Emmerich; Kahn „Dorothea", Schiffer Winkel, von Ruhrort; Kahn „Annie", Schiffer Kranendonk, von Emmerich; Kahn „Auguste Katharina", Schiffer Schreiner, von Mainfliegen; Kahn „Mannheim 34", Schiffer Rößler, von Duisburg;; Kahn „Patience", Schiffer Knipp, von Rotterdam; Kahn „Nissi", Schiffer Knyff, von Rotterdam.

Abgegangen: Güterdampfer „Rhn Schelde 11", Kapitän Verhagen, nach Köln; Motorschiff „Nooit Gedacht", Kapitän v. Groezen, nach Rotterdam; Motorschiff „Charlois XI", Kapitän Oesterwyk, nach Rotterdam; Kahn „Barbara Cornelia" Schiffer Jut, nach Reisholz; Kahn „Maskotte", Schiffer Bruck, nach Straßburg; Kahn „Frieda Maria", Schiffer Keienburg, nach Mannheim; Kahn „Binnenvaart 5", Schiffer Veermann, nach Ruhrort; Kahn „Julia", Schiffer de Winter, nach Ruhrort.

Rheinische Keramik in alter Zeit.
Von Otto Schulz.
Wir sehen den Johannn baa
rheinischer Gegend auf. Boo, den Buch an einer der
Buschmann oder den Maßkrügen